Handballer warten auf die Staffeleinteilung – TVN II meldet für Württembergliga

Hoffnung auf viele Derbys

Die Handball-Funktionäre des TV Reichenbach werden in den kommenden Tagen gespannt in ihr E-Mail-Postfach schauen. Die Männer des Vereins haben sich in der abgelaufenen und abgebrochenen Saison als Meister der Landesliga, Staffel 3, souverän für die wiedereingeführte Verbandsliga qualifiziert. Nun hoffen sie, dass sie dort in der kommenden Runde viele Derbys haben werden – zuletzt nämlich mussten sie häufig mitverfolgen, wie in der Staffel 2 der Landesliga Begegnungen etwa zwischen dem Team Esslingen und dem TSV Denkendorf vor vollen Rängen und bei bester Stimmung über das Parkett gingen wurden, während sie in ihrer Brühlhalle gegen BW Feldkirch aus Österreich spielten. Am heutigen Freitag ist Meldeschluss für die Mannschaften beim Handball-Verband Württemberg (HVW), in wenigen Tagen werden dann die Staffeleinteilungen stehen.

Da ist Pfeffer drin: Die bisherigen Landesliga-Konkurrenten TSV Köngen und TSV Denkendorf werden sich in der Verbandsliga wieder treffen. Nicht nur sie hoffen, dass auch der TV Reichenbach in ihre Staffel eingeteilt wird. BILD: Herbert Rudel

„Es wäre schade, wenn wir wieder in die andere Staffel als unsere Nachbarn kämen, aber ich bin da guter Dinge", sagt TVR-Abteilungsleiter Marcus Masching. „Es sind ja jetzt die Mannschaften in der Verbandsliga dabei, mit denen wir geliebäugelt haben – diese Derbys werden die Würze ausmachen." Wenn man den VfL Kirchheim aus der Nachbarschaft dazu nimmt sind sieben Teams aus der Region in der Verbandsliga dabei: Neben den Reichenbachern, Esslingern und Denkendorfern auch die HSG Ostfildern, die SG Hegensberg/Liebersbronn und der TSV Köngen.

Wolfgang Stoll, der Vorsitzende des Handball-Bezirks Esslingen/Teck, macht Masching jedenfalls Hoffnung. „Wir setzten uns dafür ein, dass alle qualifizierten Vereine aus dem Bezirk in eine Verbandsliga- Staffel kommen werden", sagt er, „entschieden wird das aber beim Verband."

Keine Absteiger

Dort warten die Spieltechnicker nun noch ab, ob die Teams das Startrecht für die Klasse wahrnehmen, für die sie spielberechtigt sind. Bis heute dürfen sich die Vereine auch anders entscheiden, ohne eine Strafe zahlen zu müssen. Diese Regelung wurde vor allem für die Teams geschaffen, die davon profitieren, dass es nach dem Abbruch der Saison 2019/2020 keine Absteiger gibt.

Während sich etwa die Drittligisten TV Plochingen (Männer) und TV Nellingen (Frauen) darüber freuen, so trotz eines Abstiegsplatzes zum Zeitpunkt des Abbruchs für eine weitere Runde in der dritthöchsten Spielklasse planen zu können, wird der TV Nellingen sein zweites Team trotz zunächst anderer Überlegungen nicht für die Baden-Württemberg Oberliga, sondern eins drunter melden. „Die Württembergliga ist einfach der richtige Unterbau für eine 3. Liga, damit ist der Unterschied groß genug, um für die Jugendlichen der oberen Jugenden eine passende Perspektive zu bieten", begründet dies TVN-Geschäftsführer Tobias Schramek. Das Team von Trainerin Irina Kolpakova hatte bis zum Abbruch alle 20 Partien verloren und war Letzter.

Eßlinger Zeitung
GANZ NAH DRAN.

Auch die bisherigen Württembergliga- Frauen des TSV Zizishausen – mit 17 Niederlagen und einem Unentschieden Letzter – werden ihr Startrecht wohl nicht wahrnehmen und in der Landesliga antreten. Die Zizishausener Männer wollen es dagegen eine weitere Saison in der Baden- Württemberg Oberliga versuchen. Die abgebrochene Runde hatten sie als Vorletzter abgeschlossen.

In Reichenbach herrscht derweil eine Mischung aus Vorfreude und Unsicherheit. Denn noch ist überhaupt nicht klar, wann die kommende Saison beginnen wird. Anfang September steht als Starttermin im Raum. „Ich weiß nicht, wie das werden soll", sagt auch Masching. Man stelle sich vor: Die Köngener kommen zum Derby in die Brühlhalle und kein Fan darf rein. Jetzt steht aber erst einmal die die Staffeleinteilung an. *Sigor Paesler/Esslinger Zeitung*

Esslinger Handball-Highlight muss ausfallen

Die bei Sportlern und Zuschauern beliebte Open-Air-Veranstaltung Marktplatzturnier in der Altstadt ist wegen der Corona-Krise abgesagt worden. Die Stadt sagt den Organisatoren aber weiterhin ihre Unterstützung für eine Neuauflage im nächsten Jahr zu.

Der Esslinger Marktplatz wird sich von 17. bis 19. Juni mit seinem tristen grauen Alltagsbelag präsentieren müssen. Denn in diesem Jahr verhindert die Corona-Krise, dass der idyllisch von Fachwerkgebäuden umrahmte Flecken an den drei

Der Esslinger Marktplatz wird in diesem Jahr nicht für drei Tage mit dem schmucken rot-blauen Sportboden ausstaffiert. BILD: Robitschko/Arge Marktplatzturnier

Tagen mit einem schmucken rot-blauen Sportboden ausstaffiert wird, auf dem Handballer der unterschiedlichsten Alters- und Leistungsklassen auf Torejagd gehen. Das von der Arbeitsgemeinschaft (Arge) der SG Esslingen, des Teams Esslingen und der SG Hegensberg-Liebersbronn veranstaltete traditionelle Marktplatzturnier ist notgedrungen abgesagt worden.
Alles wäre so schön angerichtet gewesen für ein weiteres „wahres Volksfest des Handballs", wie die Fachzeitschrift „Deutsche Handballwoche" einst das Event unter freiem Himmel bezeichnete. Längst schon hatten wieder namhafte Bundesligateams – unter anderem der TVB Stuttgart, die Füchse Berlin, die MT Melsungen und die HBW Balingen-Weilstetten – zugesagt.
Der spezielle Boden, den eine Firma in Riesa verleiht, war lange zuvor schon bestellt und reserviert worden. Doch das durch die Corona-Krise verursachte Verbot von Großveranstaltungen bis mindestens zum 31. August hat dem Turnier einen Riegel vorgeschoben und der Vorfreude der Sportler, Organisatoren und Zuschauer ein jähes Ende bereitet.
Eine Verschiebung auf einen späteren Zeitpunkt im Jahr wäre „nicht realisierbar gewesen", sagt Christian Kruse, der Sprecher der Arge Marktplatzturnier. Die Bundesligisten nützten die Veranstaltung als Vorbereitungsturnier für die anstehende Saison. Eine Verlegung hätte deren Terminplan gesprengt. Außerdem wäre für die Organisatoren das Risiko zu groß gewesen, dass das Veranstaltungsverbot über den bisher festgesetzten Termin hinaus verlängert wird.
Wenigstens drohten durch die Absage keine finanziellen Verluste, sagt Christian Kruse. Wenn in der Vergangenheit überhaupt ein Überschuss durch das Turnier erzielt worden sei, „dann war das kein großer Posten" und sei unter den veranstaltenden Vereinen verteilt worden. Der monetäre Erfolg hänge bei dem Event unter freiem Himmel freilich stets stark vom Wetter ab, sagt Kruse. Bei Regen könne auf dem dann rutschigen Boden nicht gespielt werden und es müsse in die Halle ausgewichen werden. Damit ist dann auch das ganz besondere Flair inmitten der malerischen Fachwerkkulisse dahin, und es kommen entsprechend weniger Zuschauer. Ohne die Zuschüsse der Stadt Esslingen und die zahlreichen Sponsoren könnte das Turnier ohnehin nicht umgesetzt werden, sagt Kruse, der hofft, dass diese auch künftig bei der Stange bleiben. Denn mit dem 16. bis zum 18. Juni 2021 steht schon der Termin für das kommende Jahr.
Die Stadt Esslingen signalisiert bereits jetzt, dass sie auch künftig mit von der Partie ist. Den Organisatoren abgesagter Veranstaltungen sei bereits „zugesagt worden, sie im gleichen Umfang bei Neuauflagen zu unterstützen", erklärt Roland Karpentier, der Sprecher der Stadtverwaltung.
Schließlich ist das dreitägige Turnier nicht nur ein Stelldichein für den Spitzenhandball, sondern auch für Nachwuchs-, Breiten- und ambitionierte Leistungssportler. Denn auch die Esslinger Schulen sowie Amateurmannschaften aus der Region kämpfen auf dem Marktplatz um verschiedene Pokale.

STUTTGARTER ZEITUNG

Das Marktplatzturnier hat eine lange und wechselvolle Geschichte hinter sich. Im Januar 1940 war es aus der Not heraus geboren worden. Für das Winterhilfswerk zur Unterstützung der deutschen Wehrmacht sollte ein A-Jugend-Handballturnier auf Rasenplätzen ausgetragen werden. Weil diese vereist waren, wichen die Veranstalter auf den Marktplatz aus, den damals der Turnerbund Esslingen als erster Sieger verließ. Anfangs orientierten sich die Siegprämien an den damaligen Bedürfnissen der Menschen. So gab es etwa in der Nachkriegszeit einen Brotkorb, eine Butterdose und 500 Gramm Wolle für den Turniersieger. Mit einigen Unterbrechungen, in der Endphase des Zweiten Weltkriegs, wurden bis 1965 weitere Turniere ausgetragen.
Danach war der Marktplatz lange Zeit ausschließlich anderen Veranstaltungen und dem Verkauf von Obst und Gemüse vorbehalten. Doch nach 42 Jahren Pause ließen die drei Esslinger Handballspielgemeinschaften das Open-Air-Spektakel wieder aufleben. Seitdem sei keines mehr ausgefallen, sagt Christian Kruse – bis auf das Marktplatzturnier in diesem Jahr. Es wäre das insgesamt 55. gewesen. Der Ausfall soll eine absolute Ausnahme bleiben. *Jürgen Veit /Stuttgarter Zeitung*

Die heimliche Bezirksliga

sieben Männermannschaften aus dem Bezirk Esslingen-Teck gehen in der neuen Verbandsliga an den Start. Bezirksklassist TSV Weilheim wartet noch immer auf Glückwünsche zum Aufstieg.

Ob die neue Handballsaison wie geplant am 15. September beginnen kann, weiß im Moment keiner. Dass sie könnte, so die Corona-Lage es zulässt, dafür sorgen zurzeit die Verantwortlichen im HVW und seinen Bezirken. Am Sonntag endet

Nicht nur Kirchheims Torhüter Kevin Hsu sehnt Emotionen auf dem Handball-Spielfeld zurück. BILD: Markus Brändli

im Bezirk Esslingen-Teck die verlängerte Meldefrist für die Vereine. Für die Mehrzahl war bereits am 15. Mai letzter Termin, um Mannschaften an den Start zu schicken. Heute Abend tagen die Verbandsvertreter per Videokonferenz. Danach soll endgültig feststehen, wie sich die Staffeln in den einzelnen Ligen künftig zusammensetzen werden. Mannschaften, die sich nach dem abrupten Saisonende ganz vom Spielbetrieb zurückziehen, gibt es offenbar keine im Bezirk. Einen freiwilligen Abstieg planen allein die Frauen des TSV Zizishausen, die als Tabellenletzter in der Württembergliga in der Verbandsliga antreten möchten, obwohl es sportlich in dieser Saison keine Absteiger gibt.

Was fest steht: Die neue zweigleisige Verbandsliga hat ihren Fokus auf den Bezirk Esslingen-Teck gerichtet. Mit VfL Kirchheim, TV Reichenbach, TSV Köngen, TSV Denkendorf und dem Team Esslingen ziehen fünf Bezirksvertreter aus der Landesliga in die Verbandsliga ein. Aus der Württembergliga kommen mit der HSG Ostfildern und der SG Hegensberg-Liebersbronn zwei weitere Lokalteams von oben hinzu. Ginge es nach dem Willen von Bezirksspielleiter Roland Dotschkal wären alle sieben in einer gemeinsamen Zwölfer-Staffel versammelt. Je mehr bezirksinterne Derbys, des-to attraktiver fürs Publikum. „Für die Vereine hat das ja auch einen wirtschaftlichen Aspekt“, sagt Dotschkal.

Ob es dazu kommt, wird sich heute Abend entscheiden und hängt davon ab, welcher Gruppe „Grenzgänger“ wie die HSG Fridingen/Mühlheim, der TV Steinheim/Albuch oder die SG Ober-/Unterhausen geografisch zugeschlagen werden. Wohin die Kompassnadel bei Vereinen zeigt, wird von vielen Faktoren beeinflusst: von traditionellen Bindungen genauso wie von kommunalen Verwaltungsstrukturen.

Klarheit dürfte der heutige Tag auch in einem anderen Punkt bringen: Dass der TSV Weilheim die Rückkehr in die Bezirksliga feiern kann, ist vom Verband noch immer nicht besiegelt. Der Tabellenzweite der Bezirksklasse muss darauf setzen, dass eine Liga höher ein zusätzlicher Platz frei wird. Der Aufstieg des Bezirksliga-Zweiten HT Uhingen-Holzhausen in die Landesliga gilt aufgrund des schlechten Punktequotienten im Bezirksvergleich als äußerst unwahrscheinlich. Die größeren Chancen verspricht der Zusammenschluss der beiden Bezirksliga-Nachbarn TSV Urach und TSV Dettingen/Erms, die im September als HSG Ermstal an den Start gehen wollen. Aus zwei mach eins - und Weilheim wäre drin. Hätte es Corona nicht gegeben, wäre die Sache längst vom Tisch. So mussten Fusionsverhandlungen zeitaufwändig in Online-Konferenzen geführt werden, und deshalb liegen erst jetzt alle erforderlichen Unterlagen zur Absegnung beim Verband. Alexander Bader, Gesamtvereinsvorsitzender und Abteilungschef im TSV Urach, geht fest davon aus, dass die HSG in der neuen Saison an den Start gehen kann. „Wir haben alle Papiere eingereicht“, sagt er. „Aus meiner Sicht kann es keine Hürden mehr geben.“

Weilheims Trainer Michael Rehkugler nimmt den Aufstieg ohne Pauken und Trompeten zum Abschied gelassen hin. Er konzentriert sich bereits auf seine neue Aufgabe als A-Jugend-Trainer des TSV Denkendorf, wo auch sein Sohn spielt. Bezirksligatrainer unter der Limburg wird sein Nachfolger Marius Dotschkal. „Ob es noch irgendeine Aufstiegsfeier gibt, muss man sehen“, sagt Rehkugler. „Ich habe mein Ziel hier auf jeden Fall erreicht.“ *Bernd Köble /Teckbote*

M1 bereitet sich fleißig für die neue Saison in der Verbandsliga vor
#jadiehsg#filderboys #verbandsliga #hvw #handball

Corona-Hilfsaktion zieht ihre Bilanz

Nach mehr als drei Monaten der Corona-Krise und mit der langsamen Rückkehr des Alltags haben die Verantwortlichen der Aktion „Wir helfen! Ostfildern" zurückgeblickt. Insgesamt 108 Hilfen und Vermittlungen stehen in der Bilanz der Aktion. Die Initiative habe Kreise gezogen, schreibt die Stadt Ostfildern in einer Pressemitteilung. In Nachbarschaften hätten sich viele Hilfsangebote entwickelt.

Aus der Bürgerschaft ging für „Wir helfen! Ostfildern" eine Vielzahl von Spenden ein. Bis Ende Juni wurden 35 Spenden mit insgesamt 2986 Euro gezählt. Sie kommen dem Tafelladen Nellingen für Lebensmittel zugute, um aufgrund der Corona-Folgen zusätzlich bedürftige Menschen versorgen zu können. „Die Ostfilderner Bürger haben eine bemerkenswerte Solidarität füreinander gezeigt. Dies ist ein Potenzial, auf dem weiter aufgebaut werden kann", sagt Tanja Eicher, Abteilungsleiterin Kultur und Bewegung der Stadtverwaltung, stellvertretend für alle beteiligten Projektpartner.
Bereits kurz nach dem Ausbruch der Pandemie in Deutschland im März koordinierte ein Team um Tanja Eicher, Jessica Seeger, Kinder- und Jugendförderung Ostfildern, und einige Kirchenvertreter erste Schritte, damit vom Virus besonders betroffenen Personen eine Unterstützung angeboten werden konnte. Dazu gesellte sich die Bürgerstiftung Ostfildern, der auch Meldungen über Notlagen zugetragen worden waren. Es galt, Menschen aus Risikogruppen, die nicht mehr selbst einkaufen können, Hilfe anzubieten. Die Bürgerstiftung stellte auch Geld zur Verfügung, damit Menschen, die selbst nicht zum Bankautomat gehen konnten oder wollten, die notwendigsten Dinge des Lebens beschaffen konnten.
Eine Koordinierungsstelle wurde im Ikeros-Jugendbüro in der Parksiedlung unter der Leitung von Jessica Seeger eingerichtet. Mitarbeiter der Kinder- und Jugendförderung sowie der Kindersportschule nahmen dort die Anrufe der Hilfesuchenden und freiwillig Engagierten entgegen. Die Engagierten kamen aus allen Bereichen, ob bei den Altersgruppen, dem beruflichen oder kulturellen Hintergrund – in dieser Krise zeigte sich, dass es überall helfende Hände gibt. „Alle waren mit Herz dabei", stellt Jessica Seeger fest.
(red). Das Helfer-Netzwerk ging einkaufen, führte Hunde Gassi und stellte für Betroffene eine Verbindung zur Außenwelt dar. Für die Nutzer des Angebots war die Hilfe besonders wichtig, wie Christa Weiß-Kornherr aus Ruit schildert. „Ich würde mir das auch in Zukunft weiter wünschen." Die Bürgerstiftung bedachte mit einer weiteren Aktion mehr als 130 hilfsbedürftige Kinder in Ostfildern mit einem kleinen Geschenk, in dem Spiele und Aufmerksamkeiten enthalten waren, um die Zeiten der Isolation besser bewältigen zu können. *Esslinger Zeitung*

„Ganz, ganz, ganz zufrieden"

Handball-Trainer Sinisa Mitranic ist bei seinem neuen Club HSG Ostfildern angekommen.

Sinisa Mitranic eilt ein Ruf voraus. Aber wie das meistens so ist, wenn man einen Menschen näher kennenlernt: Am einen oder anderen von dem, was man so hört, ist etwas dran – manches korrigiert sich jedoch. So erging es auch den Verbandsliga-Handballern der HSG Ostfildern, bevor und nachdem sie auf ihren neuen Trainer trafen. Wobei Mitranic beileibe kein Unbekannter in der Region ist. „Sie haben gehört, dass ich streng sei und hatten ein bisschen Schiss", erzählt der Coach, kann aber mit einem Lächeln beruhigen: „Das hat sich schnell gelegt, jetzt haben wir ein ganz normales Verhältnis."
Mitranic legt tatsächlich einen gewissen Wert auf Disziplin, gleichzeitig ist er ein ruhiger Arbeiter. Ereifern kann er sich jedoch, wenn er wieder einmal hört, er zähle zur alten Schule. „Was ist alt, was ist modern? Ich kann auch modernen Handball spielen lassen", sagt er dann. Ist aber schnell wieder ganz ruhig und sachlich.
Belegt wird das auch dadurch, dass Mitranic, der handballerisch im ehemaligen Jugoslawien groß geworden ist, mit einem weiteren Attribut in Zusammenhang gebracht wird: Er arbeitet ausgesprochen gerne mit jungen Spielern zusammen. Damit passt er gut zur HSG, die gemeinsam mit dem TSV Neuhausen aus der Baden-Württemberg Oberliga das Nachwuchskonstrukt JANO Filder betreibt. Die einzigen beiden Zugänge der Ostfilderner kommen aus der A-Jugend: Timo Siemer von der JANO und Jona Ebert vom SV Fellbach. Fabio Breuning kehrt nach einem Jahr Studium in der Ferne zurück und wird wieder voll zur Verfügung stehen.
Mitranic kann durchaus als weiteres Bindeglied zur JANO fungieren: Er hat selbst in Neuhausen gespielt und wohnt noch dort. „Das war einer der Gründe, warum wir ihn verpflichtet haben", sagt Alexander Ide vom HSG-Management über den Mann, der vom Ligakonkurrenten SG Hegensberg/Liebersbronn kam. Bei der SG war er nur eine Saison lang. Ide plant, mit Mitranic „über ein paar Jahre etwas aufzubauen".

Jannik Schlemmer ist Kapitän

Lediglich Dennis Saur wird seine Handball-Karriere (vermutlich) endgültig beenden, ansonsten ist Mitranic froh, dass

Das neue HSG-Trainerduo Sinisa Mitranic (Zweiter von rechts) und Marco Gassmann (links) geben Nachwuchsspielern wie den bisherigen A-Jugendlichen Jona Ebert (Zweiter von links) und Timo Siemer eine Chance.. BILD Alexander Ide

einige Routiniers wie Timo Flechsenhar und Mihailo Durdevic weitermachen. Aber das mit dem Nachwuchs nimmt er ernst. Und hat den jungen Jannik Schlemmer als Kapitän vorgeschlagen – die Mannschaft folgte ihm. „Es muss ja nicht so sein, dass automatisch nur die Alten Verantwortung übernehmen", sagt der Trainer dazu.
Mit dem Start bei seinem neuen Club ist Mitranic „ganz, ganz, ganz zufrieden". Richtig euphorisch klingt er, wenn er von den ersten Wochen erzählt: „Die Trainingsbeteiligung könnte nicht besser sein. Wir haben 19 Spieler im Kader, 18 sind immer da. Sie sind motiviert und fleißig – so hatte ich das schon lange nicht mehr." Auch Marco Gassmann ist bei jeder Einheit dabei.
Der bisherige JANO-Jugendtrainer hat das HSG-Team nach der Trennung von Frank Ziehfreund Ende des vergangenen Jahres gemeinsam mit Magnus Gründig als Interimslösung betreut und ist jetzt Co-Trainer.
Für Mitranic ist das eine neue Erfahrung, bisher arbeitete er stets alleine. „Marco hat einige der Spieler in der Jugend trainiert und kennt die Mannschaft – das passt", sagt der Chefcoach.

Attraktive Liga

Mitranic und Ide ist die Vorfreude auf die Rückkehr in die Handballhalle anzumerken – und auf die wieder eingeführte, in der jetzigen Zusammensetzung mit sieben Mannschaften aus dem Bezirk Esslingen/Teck höchst attraktive Verbandsliga. Als bisheriger Württembergligist wollen die Ostfilderner eine gute Rolle spielen. Platz eins bis vier gibt Ide schon jetzt, einige Wochen vor dem verspäteten Saisonstart im Oktober, als Ziel vor. Mitranic äußert sich nach den Erfahrungen zuletzt bei Hegensberg/Liebersbronn, als er kurz nach dem Saisonbeginn gleich auf zwei verletzt ausgefallene Leistungsträger verzichten musste, etwas vorsichtiger.
Auch Ide hat derweil zufrieden festgestellt, „dass Sinisa Mitranic hier voll angekommen ist". Das mit dessen vorauseilenden Ruf findet der Manager gar nicht so schlecht. „Nach Michael Schwöbel und Frank Ziehfreund ist ein anderer Trainertyp für die Mannschaft vielleicht gut", erklärt er. „Er hat eine führende Hand und ein klares Bild davon, was er spielen will." Das wissen die HSG-Handballer mittlerweile. Und auch, dass es unbegründet war, falls sie Schiss vor ihrem neuen Trainer hatten. *Sigor Paesler*

von links nach rechts: S. Mitranic, F. Soteras Merz, M. Gründig BILD: *wildfotografiert.*

Felipe Soteras Merz wechselt zur HSG

Nach den beiden Neuzugängen Timo Siemer und Jona Ebert aus der A-Jugend ist die Kaderplanung nun abgeschlossen.

Chef Trainer Sinisa Mitranic und Magnus Gründig, sportliche Leitung, freuen sich über diesen hochkarätigen Neuzugang. Der 27 jährige Spielmacher Felipe Soteras Merz schliesst sich der HSG Ostfildern an und wird die 1. Mannschaft mit seiner spielerischen Qualität und seiner Erfahrung sowohl im Angriff als auch in der Abwehr verstärken.
„Es freut uns sehr dass wir einen Spieler wie Felipe für unser Konzept gewinnen konnten. Natürlich ist das auch eine Bestätigung unserer Arbeit. Wir sind überzeugt davon dass Felipe, in Kombination mit dem bestehenden Kader, unser Spiel auf ein neues Niveau heben wird" bestätigt Magnus Gründig.
Zuletzt spielte Soteras Merz bei der SG Schozach Bottwartal in der Württembergliga Nord, verfügt aber auch über einschlägige Drittliga-Erfahrung aus seiner Zeit in Herrenberg und Pforzheim. *HSG Ostfildern/Ide*

HSG verpflichtet Felipe Soteras Merz

Ostfildern. „Das ist ein ganz, ganz guter Mittelmann." Alexander Ide vom Managements der HSG Ostfildern ist die Zufriedenheit über die jüngste Verpflichtung des Handball-Verbandsligisten anzumerken: Felipe Soteras Merz kommt vom Württembergligisten SG Schozach-Bottwartal, zuvor hat er bei der TGS Pforzheim und seinem Heimatverein SG H2Ku Herrenberg in der 3. Liga gespielt. Der 27-Jährige hatte Schozach-Bottwartal zu Jahresbeginn verlassen, um ein Aus-

landssemester zu absolvieren – jetzt schließt er sich der HSG an, die seit dieser Saison von Sinisa Mitranic trainiert wird. An Soteras Merz waren mehrere Vereine interessiert, für Ostfildern sprach wohl auch, dass er in Mihailo Durdevic und Stand-by-Spieler Dennis Saur zwei Akteure aus gemeinsamen Zeiten bei Schozach-Bottwartal gut kennt.
Soteras Merz soll das Spiel der Ostfilderner lenken. „Wir sind überzeugt davon, dass Felipe, in Kombination mit dem bestehenden Kader, unser Spiel auf ein neues Niveau heben wird", erklärt Co-Trainer Magnus Gründig. Der Rückraumspieler ist nach den bisherigen A-Jugendlichen Jona Ebert (SV Fellbach) und Timo Siemer (JANO Filder) der dritte Zugang der HSG. Einziger Abgang ist Philip Strobel, der sich schon während der vergangenen Saison verabschiedet hatte und ab sofort für den TSV Heiningen auflaufen wird. *Esslinger Zeitung*

Vorbereitung 2020/2021

Corona verändert alles

Vorbereitung der etwas anderen Art

Was macht die M1 der HSG denn eingentlich?
Heute mal kein Handball :-)
#wakeboard #jadiehsg #gundelfingen #Abstandsregeln

Wakeboard: aufpassen

Zuerst hies es: Alles Aufpassen. soooo wird es gemacht. Der ein oder andere hat hier wohl schon mal dies Privat gemacht für den anderen war es Neuland :-) Jedoch unter den wachsamen Augen der Jury war das Teamevent #wakeboard ein voller Erfolg! #jadiehsg

Test gegen Unterensingen

Am vergangen Dienstag gab es nochmal ein Testspiel gegen die Jungs vom SKV Unterensingen - Handball das gewonnen werden konnte. Den einen oder andern Ansatz nahmen die Trainer/innen beider Mannschaften mit.

Bald geht es los! - Aber wie?

An dieser Stelle werden wir euch auch über "Wie bekomme ich Tickets? Was muss ich als Fan beachten?" Informieren.
Bitte habt noch ein wenig Geduld und bleibt gesund.

Impressionen aus der bisherigen Vorbereitung : besten Dank gilt auch dieses Jahr unserem Fotographen Wildfotografiert

Handball vor dem Saisonstart: Verbandsliga

Die Derbyliga

Zwei von oben, vier von unten – in der wiedereingeführten Spielklasse treffen sich viele Bekannte.

Von Sigor Paesler

Los geht es am Samstag um 17.30 Uhr mit der Begegnung zwischen dem TSV Köngen und dem Team Esslingen, eine Woche später erwartet der TSV Denkendorf den TV Reichenbach, weitere sieben Tage danach kommt es zum Duell zwischen der HSG Ostfildern und der SG Hegensberg/Liebersbronn. In der wieder eingeführten Verbandsliga folgt ein Derby dem nächsten. Zwei ehemalige Württembergligisten und vier bisherige Landesligisten aus der Region sind dabei. Die einzelnen Hygienekonzepte hatten bei deren Heimspielen eigentlich zwischen 80 (Hegensberg/Liebersbronn) und 120 (Denkendorf und Reichenbach) Zuschauer vorgesehen. Aufgrund der jüngsten Entwicklungen müssen die Fans zunächst aber draußen bleiben – und die Spieler auf Derbyatmosphäre verzichten.

Das war vor drei Jahren, jetzt treffen sich die HSG Ostfildern mit Kapitän Jannik Schlemmer (beim Wurf) und das Team Esslingen in der Verbandsliga wieder. Foto: Robin Rudel

TSV Denkendorf

▶ **Wo kommen sie her?** Die Denkendorfer waren nur eine Spielzeit lang in der Landesliga zu Gast. Als Dritter hat sich der Aufsteiger gleich für die Verbandsliga qualifiziert. Wobei die Vorrunde stark und die Rückrunde mittelmäßig war. „Wir haben von der starken Hinrunde gelebt", sagt Trainer Ralf Wagner.

▶ **Wo wollen sie hin?** „Man muss mit Demut an die Sache herangehen", sagt Wagner und strebt den Klassenverbleib an. Ehemalige Württembergligisten und das Beste aus den Landesligen – das verheißt eine starke Liga. „Die langjährigen Württembergliga-Mannschaften sind eine ganz andere Härte und ein anderes Tempo gewohnt, da müssen wir uns ganz schön anstrengen", sagt Wagner.

▶ **Die Mannschaft:** Die Denkendorfer sind vorbereitet. „Wir haben uns gut verstärkt", erklärt Coach Wagner. Zwei Linkshänder (Andreas Dunz und Heiko Glatzel), ein weiterer Torhüter (Tim Nothdurft) und ein Spielmacher (Gregor Guckes) sorgen dafür, dass der Kader breiter aufgestellt ist. Wagner: „Ich bin wirklich zufrieden."

▶ **Der Trainer:** Einige Stationen hat Wagner in seiner langen Trainer-Karriere hinter sich, die beim TSV Köngen begann. „Aber ich bin gar kein so Wandervogel", erklärt er. Stimmt: Beim VfL Kirchheim war er fünf Spielzeiten, zumindest zwei beim TSV Grabenstetten. Aber jetzt kommt es: Mit den Denkendorfern geht Wagner schon in seine sechste Runde.

▶ **Das Lieblingsderby:** „Das kann nur der TSV Köngen sein", sagt Wagner. „Ich erkenne viele Parallelen zwischen den beiden Vereinen: ein junges Team, viel machen aus relativ wenig Ressourcen und ein gutes Umfeld." Und dann ist da natürlich noch die räumliche Nähe. In der vergangenen Saison haben die Denkendorfer beide Aufeinandertreffen verloren. Wagner: „Das kann man nicht so stehen lassen."

Team Esslingen

▶ **Wo kommen sie her?** Das Team hat sich als Vierter der Landesliga für die Verbandsliga qualifiziert. Aber eigentlich zieht es den Verein schon länger wieder in höhere Gefilde, wo er nach dem eigenen Verständnis auch hingehört. „Wir sind wieder auf dem richtigen Weg", ist Trainer Volker Pikard überzeugt.

▶ **Wo wollen sie hin?** Noch wäre das Team allerdings mit einem guten Mittelfeldplatz zufrieden. „Wir wollen einen einstelligen Tabellenplatz, gleichzeitig bedeutet der bei vier Absteigern den Nichtabstieg", erklärt Pikard. Der Coach rechnet mit der MTG Wangen, der HSG Ostfildern, dem TSV Köngen und dem TV Reichenbach in der Spitze und sieht alle anderen Teams auf Augenhöhe – seines mittendrin.

▶ **Die Mannschaft:** Ein Abgang in die eigene zweite Mannschaft, zwei Zugänge – die personellen Veränderungen hielten sich in Grenzen. „Wir sind aber besser aufgestellt, vor allem im Rückraum", sagt Pikard. Nico Mehlitz hat es studienbedingt aus Hessen nach Esslingen gezogen, bei der HSG Hanau hat er auch schon Drittligaerfahrung gesammelt. Silas Draheim, der von der HSG Ebersbach/Bünzwangen

▶ **Der Trainer:** Drei Spielzeiten lang hat Pikard das Team gemeinsam mit Daniel Kraaz betreut, davor war er alleine verantwortlich – und ist es jetzt wieder. Aber auch davor war das Team-Urgestein immer wieder für seinen Heimatclub im Einsatz. „Ich habe die Mannschaft schon trainiert, als es die Verbandsliga schon einmal gab", sagt er und lacht.

▶ **Das Lieblingsderby:** „Gegen die HSG Ostfildern oder früher gegen deren Stammvereine TB Ruit und TSV Scharnhausen – das ist ein richtiges Derby", freut sich Pikard auf das Aufeinandertreffen mit der HSG, gegen die das Team auch schon in Relegationsbegegnungen um Auf- und gegen Abstiege gekämpft hat. Und klar: „Gegen die SG Hegensberg/Liebersbronn, das ist halt ein Stadtduell."

SG Hegensberg/Liebersbronn

▶ **Wo kommen sie her?** Zum Zeitpunkt des Abbruchs stand die Mannschaft in der vergangenen Saison – wenn auch nicht aussichtslos – auf einem Abstiegsplatz der Württembergliga und ist trotzdem in der Verbandsliga dabei. In der Spielzeit davor vermieden die Berg-Handballer den Abstieg in die Landesliga gerade so. „Nach einer sehr erfolgreichen Phase davor waren diese zwei Jahre psychisch belastend", hat der neue Trainer Olaf Steinke festgestellt. Erfolgserlebnisse sind dringend erwünscht und werden gut tun.

▶ **Wo wollen sie hin?** Entsprechend formuliert Steinke die Ziele: „Wir wollen auf jeden Fall keine Stresssaison mehr haben." Er weiß, dass die Mannschaft im Gegensatz zum manchem bisherigen Ligakonkurrenten nicht zu den Top-Favoriten zählt, nimmt die bisherigen Spitzenteams der Landesliga sehr ernst – und folgert daraus: „Wir streben einen gesicherten Mittelfeldplatz an, mit Blick nach oben."

▶ **Die Mannschaft:** Routinier Simon Hablizel wechselt als Spieler zum TSV Wolfschlugen, die Zugänge sind ausnahmslos Talente – bei den Berghandballern wird der Umbruch vorbereitet. „Es ist kein Geheimnis, dass die Goldene Generation älter geworden ist", sagt Trainer Steinke. Über die Nachwuchsspieler ist er froh: „Sie sorgen dafür, dass auch viele ältere Spieler wieder Bock haben zu laufen und die Drecksarbeit zu machen." Von Verletzungen wie in der vergangenen Saison ist die Mannschaft auch jetzt nicht verschont: Henning Richter und Christian Bayer laborieren an Bänderrissen, Yannik Bernlöhr fällt aufgrund eines Bandscheibenvorfalls länger aus.

▶ **Der Trainer:** Der Westfale Olaf Steinke hat vier Jahre lang die SG Weinstadt und zuletzt zwei „harte" Spielzeiten lang den TSV Deizisau trainiert. Die Deizisauer haben den Sprung in die eingleisige Württembergliga geschafft, während Steinke bei Hegensberg/Liebersbronn wieder Aufbauarbeit macht, „aber auf einem anderen

▶ **Das Lieblingsderby:** Für viele Spieler, weiß Steinke, stecken im Duell mit dem Stadtnachbarn Team Esslingen viele Emotionen. „Für mich persönlich ist das Derby gegen die HSG Ostfildern besonders interessant. Es ist richtungsweisend dafür, wo wir uns einsortieren können, wobei Ostfildern favorisiert ist."

TSV Köngen

▶ **Wo kommen sie her?** „Es war fast eine perfekte Saison", sagt Trainer Simon Hablizel. Nach zuvor Rang acht wollten die Köngener in der vergangenen Landesliga-Runde unter die ersten vier Teams kommen, um sich für die Verbandsliga zu qualifizieren. Das hat geklappt, die Mannschaft wurde Meister.

▶ **Wo wollen sie hin?** Top-Team der Landesliga – da müsste doch auch in der Verbandsliga was gehen. Aber Hablizel winkt ab. „Wir wurden in der Vorbereitung sehr, sehr geerdet", sagt der Coach. „Es geht nur um den Klassenverbleib – Punkt." Vor allem vor den ehemaligen Württembergligisten hat er Respekt. „Da sind Mannschaften dabei, gegen die wir auch mit der SG Hegensberg/Liebersbronn in der vergangenen Saison einen schönen Streifen bekommen haben, die spielen ein ganz anderes Tempo", sagt der Mann, der als Spieler zuletzt für die SG aufgelaufen ist.

▶ **Die Mannschaft:** Eine funktionierende Mannschaft plus neun Zugänge bei einem Abgang – aber auch das lässt Hablizel nicht zum Höhenflug ansetzen. „Das sind alles gute Jungs", sagt er über die Neuen, verweist aber darauf, dass sie entweder jung sind oder von unterklassigeren Vereinen gekommen sind: „Sie brauchen noch Zeit." Aber die größere Breite im Kader tut gut.

▶ **Der Trainer:** Hablizel ist Köngener, hat aber 14 Jahre für den SKV Unterensingen gespielt. Als Coach geht er in die dritte Saison beim TSV, Cheftrainer ist er seit eineinhalb Jahren. Er fühlt sich pudelwohl: „Es ist ein bodenständiger Verein mit super Typen." Als Spieler ist Hablizel auch noch aktiv, ab jetzt für den Württembergligisten TSV Wolfschlugen.

▶ **Das Lieblingsderby:** „Wenn man die vergangenen Jahre betrachtet, ist es das gegen den TSV Denkendorf. Da war Feuer drin", sagt Hablizel und bezeichnet es als „positives Derby". Denn zwischen den Protagonisten beider Vereine herrscht großes Wohlwollen – „auf dem Platz aber will natürlich jeder gewinnen".

HSG Ostfildern

▶ **Wo kommen sie her?** Die abgelaufene Saison war für die HSG eine zum Vergessen. Ziel war die Qualifikation für die eingleisige Württembergliga, auch wenn alle wussten, dass es sehr schwer werden würden, das zu erreichen. Dann aber lief es nicht gut und es war bald klar, dass es mit würde. Ende November kam es zur Trennung von Coach Frank Ziehfreund, die bisherigen Jugendtrainer Marco Gassmann und Magnus Gründig übernahmen zunächst interimsmäßig, dann bis zum Ende der Saison. Zum Zeitpunkt des Abbruchs stand das Team in der Südstaffel der Württembergliga auf Platz zehn.

▶ **Wo wollen sie hin?** Vielleicht klappt es ja jetzt mit der Rückkehr in die Württembergliga. Die HSG zählt für viele Konkurrenten zu den Top-Favoriten. Der neue Trainer Sinisa Mitranic hält die Mannschaft zwar grundsätzlich für stark genug, sagt aber: „Es gibt keinen Druck. Wir wollen unter die ersten vier Mannschaften kommen und etwas Gutes aufbauen."

▶ **Die Mannschaft:** „Die Mannschaft wird nicht so aussehen, wie in der vergangenen Saison", sagt Mitranic, obwohl sich die Veränderungen im Kader mit einem Abgang und drei Zugängen in Grenzen halten. Was der Coach meint: Zwar könne man auf Routiniers wie Timo Flechsenhar „nicht verzichten", ansonsten aber kündigt der Coach an, im Zweifel dem Jüngeren den Vorzug zu geben. Die Früchte der Jugendarbeit bei der JANO Filder in Kooperation mit dem TSV Neuhausen sollen geerntet werden. Was die Zugänge betrifft, erwarten die HSG-Macher vor allem vom gerade erst verpflichteten drittligaerfahrenen Spielmacher Felipe Soteras Merz viel.

▶ **Der Trainer:** Mitranic darf zurecht als alter Handball-Haudegen bezeichnet werden. Er hat seinen Sport im damaligen Jugoslawien gelernt und in Deutschland beim VfL Waiblingen sowie zehn Jahre lang beim TSV Neuhausen gespielt. Anschließend absolvierte er diverse Trainerstationen, zuletzt im Nachwuchsbereich des TSV Wolfschlugen und des Team Esslingen. Sein jüngstes Engagement bei der SG Hegensberg/Liebersbronn endete nach nicht einmal einer Runde vorzeitig.

▶ **Das Lieblingsderby:** Mitranic ist herumgekommen in der Handball-Region. Deshalb sagt er zum Thema Derbys: „Ich freue mich auf alle, da kann ich keines hervorheben. Ich kenne alle Vereine und freue mich immer, alte Freunde zu treffen.

TV Reichenbach

▶ **Wo kommen sie her?** Nach dem Abstieg aus der Württembergliga vor drei Jahren begann der Wiederaufbau – der nun in beeindruckender Weise in die Verbandsliga mündete. Wie die Köngener in der Staffel 2 standen die Reichenbacher zum Zeitpunkt des Abbruches der vergangenen Saison in der Staffel 3 auf Platz eins. „Damit haben wir ein Statement abgegeben, dass wir in die Verbandsliga wollen", sagt Trainer Volker Haiser.

▶ **Wo wollen sie hin?** Haiser formuliert das Ziel nicht in Form eines Tabellenplatzes, aber dennoch klar: „Wir möchten uns in der Liga etablieren und den Altersum-

▶ **Die Mannschaft:** „Das Gerüst ist gut", sagt der Coach, aber auch: „Einige Leistungsträger sind älter geworden." Zwei erfahrene und drei junge Spieler hat der TVR geholt. Philipp Bässler soll das Team am Kreis und in der Abwehr verstärken, in Rene Gunesch und Florian Lustig stehen nun zwei Linkshänder im rechten Rückraum und damit „mit der richtigen Hand an der richtigen Seite", wie es Haiser ausdrückt. Peter Scheffold, ebenfalls ein Linkshänder, versucht sein Glück zwei Klassen höher beim TSV Neuhausen.

▶ **Der Trainer:** Haisers Heimatverein ist der TSV Bartenbach, aber in drei Jahren ist er auch in Reichenbach handballerisch heimisch geworden. „Ich bin kein Söldner-Trainer, der in die Halle kommt, seinen Job macht und wieder geht", sagt er, „das Familiäre in Reichenbach passt für mich sehr gut."

▶ **Das Lieblingsderby:** Haiser hat diesbezüglich wenig Emotionen. „Aus der Mannschaft habe ich wahrgenommen, dass die Spiele gegen Köngen und Denkendorf die besonderen Spiele sind", erklärt er – und spricht wie seine dortigen Kollegen voller Wohlwollen von den Nachbarn.

▶ Kader

▶ **TSV Denkendorf**
Tor: Benedikt Schrade, Tim Nothdurft, Lucas Bieber.
Feld: Dominik Janu, Nick Biehn, Lucas Hochholdinger, Christian Dobler, Benni Secker, Patrick Frischle, Lukas Sass, Leon Lohmann, Gregor Guckes, Andreas Dunz, Kilian Sauer, Marcel Beck, Marc Wieder, Florian Braun, Thimo Pinkreck, Maurice Kienle, Sven Müller, Peter Wiesmann, Heiko Glatzel, Falk Weber, Niklas Ockers.
Zugänge: Tim Nothdurft (Rückkehr nach Pause), Gregor Guckes (TSV Wolfschlugen II), Andreas Dunz (HSG Ostfildern), Heiko Glatzel (TV Reichenbach), Falk Weber, Niklas Ockers (beide eigene Jugend).
Abgang: Moritz Müller (TSV Zizishausen).

▶ **Team Esslingen**
Tor: Tim Ross, Adriano Di Vincenzo, Julian Rehberger.
Feld: Marco Adelt, Alexander Baume, Silas Draheim, Benedikt Frohna, Christopher Frohna, David Frohna, Felix Guhl, Jakob Guhl, Nils Jakobi, Marius Kindermann, Nico Mehlitz, Thorben Merk, Marcel Reitzle, Christian Wellmann, Maximilian Zimmermann.
Zugänge: Silas Draheim (HSG Ebersbach/Bünzwangen), Nico Mehlitz (HSG Hanau).
Abgang: Sebastian Schmid (eigene zweite Mannschaft).

▶ **SG Hegensberg/Liebersbronn**
Tor: Tobias Funk, Adrian Beurer, Marc Baumann, Moritz Achten.
Feld: Christian Bayer, Marc Wiederhöft, Fabian Sokele, Pascal Geyer, Lucas Schieche, Florian Mäntele, Moritz Riettich, Noah Herda, Fabian Grau, Henning Richter, Arne Helms, Marvin Schatz, Max Riettich, Yannik Bernlöhr, Matthias Bayer, Wolfgang Zeh, Lukas Wester-Ebbinghaus.
Zugänge: Noah Herda (TV Bittenfeld A-Jugend), Yannik Bernlöhr (A-Jugend HSG Ostfildern), Fabian Grau (eigene A-Jugend), Moritz Achten (eigene zweite Mannschaft).
Abgang: Simon Hablizel (TSV Wolfschlugen).

▶ **TSV Köngen**
Tor: Lucas Nowak, Kai Martin, Michael Selch.
Feld: Christoph Müllerschön, Nils Wengerowsky, Levin Schlichter, Pascal Maier, Finn Fuß, Thomas Chiemelinski, Robin Hagenlocher, Julian Penwig, Moritz Tisole, Hannes Hagelmayer, Niklas Schmid, Kai Kussmann, Manuel Trommel, Frieder Gänzle, Moritz Wälter, Sem Schade, Ulf Lindner, Luca Pupin, Moritz Oberkersch.
Zugänge: Kai Kussmann (TSG Reutlingen), Lucas Nowak (TSV Deizisau), Moritz Wälter (TSV Urach), Robin Hagenlocher (TSV Neckartailfingen), Thomas Chiemelinski (A-Jugend JANO Filder), Finn Fuß, Levin Schlichter, Pascal Maier (alle A-Jugend TV Plochingen).
Abgänge: Manuel Vogel (Karriereende).

▶ **HSG Ostfildern**
Tor: Simon Weber, Fabio Bruning, Moritz Schlemmer, Nikolai Uhl.
Feld: Jon Gehrung, Timo Sierner, Jannik Schlemmer, Jonas Reinold, Felipe Soteras Merz, Tobias Grimm, Moritz Grimm, Jona Ebert, Timo Flechsenhar, Jan Steinfath, Mihailo Đurđević, Niklas Fingerle, Pascal Reitenauer, Sebastian Pollich, Tomislav Rubalo, Nico Kriessler, Tobias Haug.
Zugänge: Timo Sierner (JANO Filder), Jona Ebert (SV Fellbach), Felipe Soteras Merz (SG Schozach/Bottwartal).
Abgang: Philip Strobel (Heiningen).

▶ **TV Reichenbach**
Tor: Yannick Beck, Sascha Bauer, Philipp Döring.
Feld: Alex Stammhammer, Rene Gunesch, Fabian Mäntele, Fabian Tonn, Philipp Schaupp, Tobias Fischer, Phillip Bässler, Kai Hessing, Lukas Kasdorer, Matthias Weischle, Max Liegat, Tim Pussert, Timo Häußermann, Yannick Hoefel, Florian Lustig.
Zugänge: Philipp Bässler (TSF Ditzingen), Rene Gunesch (TSV Wolfschlugen II), Tim Pussert, Florian Lustig, Philipp Döring (alle eigene Jugend).
Abgänge: Christoph Malle (Pause), Peter Scheffold (TSV Neuhausen), Micha Gruber (SKV Oberesslingen).

Vorberichte:
M1-VL: Vorbericht HSG Ostfildern- MTG Wangen

Saisonauftakt gegen Top-Mannschaft

Am kommenden Samstagabend gastiert die MTG Wangen im ersten Spiel der neuen Verbandsligasaison in der Körschtalhalle.

Die Vorbereitung auf die neue Saison verlief für die Filderhandballer alles andere als gewohnt. Die Corona-Beschränkungen forderten ein hohes Maß an Flexibilität sowohl von den Spielern als auch von den Verantwortlichen der HSG. Trotz der vielen ungewöhnlichen Maßnahmen ist es der Mannschaft um Trainer-Neuzugang Sinisa Mitranic gelungen sich optimal auf die kommende Spielzeit vorzubereiten. Im Verlauf der Testspiele und während des Trainingslagers in Lautenbach vergangene Woche konnten die letzten Feinheiten im Spiel der HSG abgestimmt werden. Darüber hinaus ist es den Neuzugängen Timo Siemer und Felipe Soteras Merz schnell gelungen, sich gut in die bestehende Mannschaft zu integrieren.
Am kommenden Samstag wird das junge Team aus Ostfildern zum ersten Mal in dieser Saison auf die Probe gestellt. Die Gäste aus Wangen ereilte in der vergangenen Spielzeit das gleiche Schicksal wie die HSG Ostfildern, denn die Teilnahme an der eingleisigen Württembergliga wurde knapp verpasst. Das Team von Trainer Sebastian Staudacher beendete die letzte Saison als Tabellennachbar der HSG auf Platz 9. Trotz des für die MTG schmerzhaften Abgangs des Spielmachers Aaron Mayer wird Wangen nach wie vor als Aufstiegsfavorit in der neu gegründeten Verbandsliga gehandelt. Für Ostfildern bietet dieser hochkarätige Gegner die Möglichkeit gleich zu Beginn der neuen Saison die Marschrichtung für das neue Handballjahr vorzugeben.
Anpfiff ist am Samstag um 20 Uhr in der Körschtalhalle in Scharnhausen. Die HSG Ostfildern freut sich trotz der eingeschränkten Zuschauerzahl auf die lautstarke Unterstützung ihrer Fans und hofft darauf am Wochenende die ersten Punkte auf ihrem Konto zu verbuchen. *Fabio Breuning*

HSG Ostfildern

Wo kommen sie her? Die abgelaufene Saison war für die HSG eine zum Vergessen. Ziel war die Qualifikation für die eingleisige Württembergliga, auch wenn alle wussten, dass es sehr schwer werden würden, das zu erreichen. Dann aber lief es nicht gut und es war bald klar, dass es mit der Württembergliga wohl nichts werden würde. Ende November kam es zur Trennung von Coach Frank Ziehfreund, die bisherigen Jugendtrainer Marco Gassmann und Magnus Gründig übernahmen zunächst interimsmäßig, dann bis zum Ende der Saison. Zum Zeitpunkt des Abbruchs stand das Team in der Südstaffel der Württembergliga auf Platz zehn.

Wo wollen sie hin? Vielleicht klappt es ja jetzt mit der Rückkehr in die Württembergliga. Die HSG zählt für viele Konkurrenten zu den Top-Favoriten. Der neue Trainer Sinisa Mitranic hält die Mannschaft zwar grundsätzlich für stark genug, sagt aber: „Es gibt keinen Druck. Wir wollen unter die ersten vier Mannschaften kommen und etwas Gutes aufbauen."
Die Mannschaft: „Die Mannschaft wird nicht so aussehen, wie in der vergangenen Saison", sagt Mitranic, obwohl sich die Veränderungen im Kader mit einem Abgang und drei Zugängen in Grenzen halten. Was der Coach meint: Zwar könne man auf Routiniers wie Timo Flechsenhar „nicht verzichten", ansonsten aber kündigt der Coach an, im Zweifel dem Jüngeren den Vorzug zu geben. Die Früchte der Jugendarbeit bei der JANO Filder in Kooperation mit dem TSV Neuhausen sollen geerntet werden. Was die Zugänge betrifft, erwarten die HSG-Macher vor allem vom gerade erst verpflichteten drittligaerfahrenen Spielmacher Felipe Soteras Merz viel.
Der Trainer: Mitranic darf zurecht als alter Handball-Haudegen bezeichnet werden. Er hat seinen Sport im damaligen Jugoslawien gelernt und in Deutschland beim VfL Waiblingen sowie zehn Jahre lang beim TSV Neuhausen gespielt. Anschließend absolvierte er diverse Trainerstationen, zuletzt im Nachwuchsbereich des TSV Wolfschlugen und des Team Esslingen. Sein jüngstes Engagement bei der SG Hegensberg/Liebersbronn endete nach nicht einmal einer Runde vorzeitig. Das Lieblingsderby: Mitranic ist herumgekommen in der Handball-Region. Deshalb sagt er zum Thema Derbys: „Ich freue mich auf alle, da kann ich keines hervorheben. Ich kenne alle Vereine und freue mich immer, alte Freunde zu treffen. *Esslinger Zeitung*

MTG-Handballer starten mit Auswärtsspiel in die Verbandsliga

Die Handballer der MTG Wangen starten am Samstag mit einem Auswärtsspiel bei der HSG Ostfildern in die Verbandsliga Württemberg,. Spielbeginn in der Körschtalhalle in Scharnhausen ist um 20.30 Uhr; Gästefans sind nicht zugelassen.

Sieben Monate liegt das letzte Pflichtspiel der MTG-Handballer – die 28:32-Heimniederlage gegen Schlusslicht TV Altenstadt, welche die Qualifikation für die eingleisige Handball-Württembergliga kostete – bereits zurück. Entsprechend groß ist bei den Wangenern die Vorfreude auf die Saison 2020/21: „Ich bin froh, dass es losgeht, dass wir spielen dürfen", sagt MTG-Trainer Sebastian Staudacher. „Es war eine extrem lange Zeit ohne richtigen Wettkampf, mental war es schwierig."
Mit der Saisonvorbereitung, darunter ein zweitägiges Trainingslager im heimischen Wangen, ist Staudacher „durchaus zufrieden" – trotz der Einschränkungen durch Abstandsregeln und Hygienekonzepte. „Alle haben gut mitgezogen, es war eine gute Vorbereitung, in der wir uns viele neue Sachen erarbeitet haben." Zugute kam Staudacher, dass nur wenige Spieler verletzt fehlten; darüber hinaus war die Trainingsbeteiligung – insbesondere wegen coronabedingt ins Wasser gefallener Urlaube – hoch.
Den Fokus legte der junge Übungsleiter auf die Abwehrarbeit: „Da haben wir extrem viel gemacht, weil ich da letztes Jahr nicht so zufrieden war, was die Anzahl an Gegentoren (28 im Durchschnitt pro Spiel, d. Red.) angeht." Nachdem in der vergangenen Saison oft in einer 5:1-Formation verteidigt worden war, wurde nun an der 6:0-Deckung getüftelt, um das Abwehrspiel noch variabler gestalten zu können.
Bei den Testspielen – Niederlagen gegen Laupheim und den Drittligisten HSG Konstanz II, Siege gegen Friedrichshafen-Fischbach, zweimal Bad Saulgau und die HSG Dietmannsried/Altusried – kam es Staudacher weniger auf die Ergebnisse, als auf das Auftreten seiner Mannschaft an.
„Man hat gemerkt, dass es von Woche zu Woche immer besser wurde und das Zusammenspiel besser geklappt hat", so der 31-Jährige.
Zum Ligaauftakt wartet mit der HSG Ostfildern und ihrem neuen Trainer Sinisa Mitranic ein Gegner, der die abgebrochene Württembergliga-Saison 2019/2020 als Tabellenzehnter unmittelbar hinter den Wangenern beendete, und dessen Kader Staudacher kennt. Unter anderem ist der ehemalige MTG-Jugendspieler Timo Flechsenhar dort aktiv. Ungewohnt hingegen werden Anreise und Spielvorbereitung sein: Im Bus gelten Maskenpflicht und Abstandsregeln, die Halle darf erst eine Stunde vor Anpfiff betreten werden.
Während Ostfildern in Felipe Soteras Merz einen Neuzugang mit Drittligaerfahrung verbuchen konnte, hat sich Wangens Kader kaum verändert. Tim Geyer, Korbinian Scheubel und Simon Natterer sind nun fester Bestandteil der ersten Mannschaft, Nick Staicu und Jakob Endraß gehören zum erweiterten Kader. Schwer wiegt das Fehlen von Aaron Mayer, der in der vergangenen Saison annähernd 30 Prozent aller MTG-Tore warf (fast neun Tore im Durchschnitt pro Einsatz) und auch beim 29:25-Hinrundenerfolg in Ostfildern elf Treffer beisteuerte. Doch sowohl Staudacher als auch der sportliche Leiter Timo Feistle sehen Mayers Abgang insbesondere für die jungen Spieler als Chance. „Es war die letzten Jahre viel auf Aaron ausgerichtet", sagt Staudacher. Und weiter: „Jetzt ist es interessant, wie sich die neue Konstellation entwickelt. Bisher machen sie es gut. Ich denke, da werden wir die nächsten Monate auf jeden Fall Spaß daran haben." Für Mayers Position auf Rückraum Mitte ist der erst 19-jährige Geyer vorgesehen, der laut Staudacher aber flexibel einsetzbar sei. Neuer Kapitän ist der erfahrene Robin Straub, der mit Staudacher bereits in der Oberliga zusammenspielte und zuletzt aus beruflichen Gründen nicht für die erste Mannschaft auflief.
Als Saisonziel gibt Staudacher die Plätze eins bis drei aus: „Wichtig wird auf jeden Fall sein, dass wir die neue Liga annehmen, jeden Gegner respektieren und mit der nötigen Disziplin jedes Spiel angehen." Aus Sicht des sportlichen Leiters Timo Feistle wird es darum gehen, konstant gute Leistungen zu zeigen und die vorhandenen Qualitäten auch und vor allem in entscheidenden Spielen und Spielsituationen auf die Platte zu bringen. *MTG Wangen/Schwäbische Zeitung*

M2-BK: Vorschau HSG Ostfildern 2 – TSV Grabenstetten 2

Spielrhythmus finden

Am Samstag 10. Oktober 18 Uhr kommt mit dem TSV Grabenstetten 2 ein bekannter Gegner zum Saisonauftakt in die Körschtalhalle.

Bereits in der letzten Spielzeit traf man zweimal aufeinander, die HSG konnte beide Spiele gewinnen. Im erwartet schweren Auswärtsspiel hatte man beim 23:27 Erfolg noch leichte Probleme, davon war dann beim sehr einseitigen Rückspiel mit dem deutlichen Ergebnis von 38:15 nichts mehr zu spüren.
Entsprechend geht man durchaus als Favorit in die Begegnung, muss sich aber im Klaren sein, dass die Voraussetzungen nun ganz andere sind. Nach einer ungewöhnlichen Vorbereitung muss der Spielrhythmus erst gefunden werden, auch die Rahmenbedingungen werden andere sein – alle Zuschauer können sich beispielsweise nur online vorab Karten bestellen.
Die „Zweite" hofft dennoch auf zahlreiche Unterstützung und will mit einem Auftaktsieg direkt die Weichen für den erhofften Saisonverlauf stellen. *Simon Strobel*

HSG Ostfildern 2 - TSV Grabenstetten 2, Samstag, 10.10.2020, 18.00 Uhr

Auswärts ohne Fans

Eine schwere Aufgabe hat Trainer Klaus Haase und seine Zwoida gleich beim Start in die neue Saison vor der Brust.

Die HSG hatte in der vergangenen Spielzeit zweimal die Grün-Weißen besiegen können und sich beim plötzlichen Abbruch auf einem sehr guten 5. Platz wiedergefunden (TSVG 9. Platz). Bitte beachten, dass keine Gästefans zugelassen sind.

TSV Grabenstetten

Spielberichte:

M1- VL: HSG Ostfildern - MTG Wangen 27:28 (11:13)

Knappe Niederlage im Auftaktspiel

In der ersten Partie der neuen Verbandsligasaison hatte die HSG Ostfildern in einem hart umkämpften Spiel am Ende das Nachsehen. Der Mannschaft von Trainer Sinisa Mitranic gelang es dabei nicht, ihr Potential über die gesamte Länge der Spielzeit abzurufen.

Neuzugang Timo Siemer aus der Jano-Jugend erzielt einen seiner 3 Treffer . BILDER: wildfotografiert

Aufgrund der Corona-Verordnungen konnten nur 40 Zuschauer das Spiel verfolgen. Diese erlebten von Beginn an ein Handballspiel, das den hohen Erwartungen Rechnung trug. Während den Gästen aus Wangen die lange Anreise aus dem Allgäu anzumerken war, startete die HSG sehr konzentriert in ihr erstes Saisonspiel.

Die aggressive Abwehr und das temporeiche Angriffsspiel der HSG stellten die Gäste vor große Schwierigkeiten. Jon Gehrungs sehenswert verwandelter 7-Meter in der sechsten Minute brachte die Gastgeber früh mit 4:1 in Führung. Im weiteren Verlauf fand allerdings auch die MTG aus Wangen zunehmend besser ins Spiel und so gelang Tim Geyer in der 15. Minute der Ausgleich zum zwischenzeitlichen 5:5. Es entwickelte sich ein Spiel auf Augenhöhe, bei dem sich keine Mannschaft entscheidend absetzen konnte. Mit der Halbzeitsirene verwandelte erneut Jon Gehrung, der einen perfekten Tag von der 7- Meterlinie erwischte, zum 12:13 Halbzeitstand.

Jonas Reinold überspringt die Abwehr und markiert einen Treffer.

Nach der Pause bot sich den Zuschauern ein ähnliches Bild, wobei es Wangen immer häufiger gelang, die Lücken in der HSG Abwehr zu finden und ihre Chancen im Angriff kaltschnäuzig zu nutzen. Auf der Gegenseite hingegen schlichen sich vermehrt kleine Unkonzentriertheiten ein, sodass Ostfildern durch das Tor von Marc Kuttler zum 14:18 in der 37. Minute um vier Zähler in Rückstand geriet.

Doch die Spieler des Trainergespanns Mitranic und Gassmann zeigten eine gute Moral und kämpften sich wieder zurück ins Spiel. Kreisläufer Sebastian Pollich setzte sich mehrfach gekonnt in Szene und donnerte in der 54. Minute den Anschlusstreffer zum 24:25 in die Maschen. Der harte Kampf der HSG wurde dennoch nicht belohnt, Jannik Schlemmers Treffer zum 27:28-Endergebnis war lediglich noch Ergebniskosmetik. Doch die Gäste aus dem Allgäu sicherten sich die verdienten zwei Punkte.

Ungewohntes Bild dank Corona: Abstand halten auf der „ausverkauften" Tribüne.

Die HSG Ostfildern schaffte es trotz vieler guter Phasen nicht, eine konstante Leistung gegen einen sehr stark aufspielenden Mitabsteiger aus der Württembergliga abzuliefern.

Die Mannschaft aus Ostfildern wird deshalb alles daransetzen, nächste Woche beim Auswärtsspiel in Winzingen die ersten Zähler der neuen Saison einzufahren.

Fabio Breuning

Es spielten: Weber, M. Schlemmer; Reitnauer, Gehrung (7/6), Reinold (3), Soteras Merz (3), Steinfath (1), Haag, Fingerle, Flechsenhar (1), Siemer (3), T. Grimm, Pollich (6), J. Schlemmer (3)

MTG startet mit Sieg in Verbandsliga

Die Handballer der MTG Wangen sind erfolgreich in die Verbandsliga-Saison 2020/21 gestartet. Am Samstagabend besiegten die Allgäuer im Duell zweier Württembergliga-Absteiger die gastgebende HSG Ostfildern in der Körschtalhalle in Scharnhausen mit 28:27 (13:12).

„Es war ein extrem intensives, sehr körperbetontes Spiel. Wir sind natürlich froh, dass wir die Punkte hier geholt haben, weil mir von Anfang an klar war, dass das schon ein Gegner ist, der uns alles abverlangen und in der Liga vorne stehen wird", freute sich MTG-Trainer Sebastian Staudacher und sparte nicht mit Lob: „Ich bin megastolz auf die Mannschaft, wie sie das heute gemacht hat. Alle 14 Mann haben super durchgezogen, waren füreinander da."
Komplimente verteilte Staudacher auch an die Gastgeber für deren Umsetzung der Hygienekonzepte: „Das war hier super organisiert und hat wunderbar funktioniert." Weil der Landkreis Esslingen zum Corona-Risikogebiet geworden war, hatte die HSG zusätzliche Regelungen getroffen, sodass sich Staudacher zufolge aufseiten der Wangener kein mulmiges Gefühl einstellte und die Anspannung im Vorfeld des Spiels ausschließlich sportliche Gründe hatte.
Anstatt der ursprünglich 81 sahen die nur noch 40 zugelassenen Heimfans eine schnelle 2:0-Führung ihrer HSG (3. Minute). Nachdem Jon Gehrung diese mit seinem dritten verwandelten Siebenmeter auf 4:1 ausgebaut hatte (6. Minute), stellte MTG-Trainer Staudacher seine Abwehr um. „Das war dann so ein bisschen der Wendepunkt bei uns in der Deckung, dass wir dann mutiger geworden sind, mehr nach vorne verteidigt und dadurch Ostfildern gestresst haben", erklärte der 31-Jährige.„Mit einer super Willensleistung" habe sein Team das Spiel dann gedreht. Beim 5:5 per Siebenmeter durch Tim Geyer gelang in der 15. Minute der Ausgleich, ehe die MTG durch den Treffer von Stefan Dohrn zum 9:8 (23. Minute) erstmals in Führung ging. Auf mehr als zwei Tore konnten sich die Wangener bis zur Pause nicht absetzen; vielmehr verkürzte Gehrung nach der Pausensirene mit seinem sechsten Treffer von der Siebenmeter-Linie zum 12:13-Halbzeitstand.

Schwäbische Zeitung

Die MTG startete gut in die zweiten 30 Minuten und lag schnell mit vier Toren in Front (17:13/36. Minute). Doch statt den Vorsprung weiter zu vergrößern, passierten Staudacher zufolge im Offensivspiel „ein paar Fehler zu viel", sodass die Hausherren wieder auf 18:20 herankamen (42. Minute). Bis zur 49. Minute zogen die Wangener abermals auf vier Tore davon (23:19).
Auch dies bedeutete noch nicht die Vorentscheidung, denn knapp eineinhalb Minuten vor Ablauf der Spielzeit erzielte Ostfilderns Timo Siemer den 26:27-Anschlusstreffer. Leopold Plieninger sicherte der MTG schließlich die zwei Auswärtspunkte: Als 25 Sekunden vor dem Ende ein Zeitspiel drohte, fand sein Wurf von halbrechts den Weg zum 28:26 in die gegnerischen Maschen. So tat der letzte Gegentreffer mit der Schluss-Sirene nicht mehr weh.
Der erst 19-jährige Tim Geyer feierte mit elf Treffern und fünf verwandelten Siebenmetern bei fünf Versuchen einen gelungenen Einstand auf der Position des zum Oberligisten TSG Söflingen gewechselten ehemaligen MTG-Topspielers Aaron Mayer.
„Er hat für sein Alter auf jeden Fall Mut bewiesen und auf dem Spielfeld Verantwortung übernommen, was ich auch von ihm einfordere", sagte Staudacher. Auch in der Abwehr habe Geyer „seinen Mann" gestanden und „ein gutes Spiel gemacht". Noch wichtiger und am Ende entscheidend war für den MTG-Trainer die disziplinierte Leistung des gesamten Teams: „Deshalb haben wir das Spiel gewonnen."
Am ausgedünnten ersten Spieltags-Wochenende in der Verbandsliga-Staffel 2 fanden nur drei der fünf angesetzten Begegnungen statt. Während das undichte Dach der Dieter-Baumann-Sporthalle in Blaubeuren das Duell zwischen dem TV Gerhausen und dem VfL Kirchheim/Teck verhinderte, sagte der TV Altenstadt aus Geislingen an der Steige wegen gesundheitlicher Bedenken sein Heimspiel gegen den im stark von Corona betroffenen Landkreis Esslingen beheimateten TSV Denkendorf ab. Am kommenden Wochenende hat die MTG Wangen spielfrei. Am Sonntag, 25. Oktober (18 Uhr), geht es dann erneut in den Landkreis Esslingen zum TSV Köngen, der in seinem Auftaktspiel in heimischer Halle TEAM Esslingen mit 26:29 unterlag. *Aus der Schwäbischen Zeitung von Oliver Weishaupt.*

Für die MTG Wangen spielten: Nerger, Kucera; Geyer (11/5), Paul (5), Plieninger (4), Dohrn (3), Kuttler (2), Mayer, Mendler, Scheubel (je 1), Bächle, Fischer, Natterer, Straub.

HSG Ostfildern – MTG Wangen 27:28 (11:13)

Ostfildern verliert Spitzenspiel

Zumindest 40 Zuschauer waren beim Spitzenspiel dabei – das es zumindest nach den Ansprüchen der Vereine und der Aussagen der Konkurrenten war.

„Es hat alles geklappt, die Leute haben Abstand gehalten und sind direkt nach dem Spielende gegangen“, erzählte HSG-Betreuer Matthias Dunz. Im Spiel der Ostfildernern funktionierte dagegen nicht alles. Nach dem 4:1 zum Start und dem anschließenden 6:6 verlor die Mannschaft plötzlich den Faden. - In der zweiten Hälfte, in der es viele Zeitstrafen gab, zogen die Wangener zwischenzeitlich auf 23:19 davon, ehe Ostfildern wieder näherkam – aber nicht mehr näher als auf ein Tor. „Für die Wangener war das auswärts ein richtiger Big Point. Denn bei ihnen zu gewinnen, wird für uns schwer“, meinte Dunz. *Esslinger Zeitung*

HSG Ostfildern: Moritz Schlemmer, Weber; Reitnauer, Gehrung (7/6), Reinold (3), Soteras Merz (3), Jannik Schlemmer (3), Steinfath (1), Haag, Fingerle, Flechsenhar (1), Siemer (3), Grimm, Pollich (6).

Mitte der zweiten Hälfte deutete sich ein klarer Erfolg gegen die Gäste an.

M2-BK: HSG Ostfildern – TSV Grabenstetten II 29:19 (14:10)

Ungefährdeter Auftaktsieg mit Luft nach oben

Nach Startschwierigkeiten kann die Zweite letztlich ungefährdet den ersten Heimerfolg feiern. Dank umfassendem Hygienekonzept konnte dabei erstmals wieder vor kleinem Heimpublikum gespielt werden.

In einer zu zerfahrenen Anfangsphase waren beide Mannschaften offensichtlich noch auf der Suche nach ihrem Spielrhythmus. Die HSG schaffte es dann zuerst etwas Struktur in ihr Spiel zu bringen und konnte auch dank zweier gehaltener 7-Meter erstmals 5:2 in Führung gehen. Allerdings war diese Führung dem eigenen Spiel nicht sehr zuträglich und man überreichte den Gästen ohne Not ein Geschenk nach dem anderen, sodass man nach 18 Minuten erst den Ausgleich zum 8:8 und schließlich auch den 8:9 Führungstreffer hinnehmen musste. Dieser aber brachte die „Zweite“ endlich in die Spur, man besann sich auf seine Stärken und konnte das Spiel bis zur Halbzeit wieder auf 14:10 drehen.

Zu Beginn der zweiten Halbzeit nahm das Spiel erst seinen gewohnten Lauf und schaukelte sich auf 19:14 langsam hoch, bis die Gäste aus Grabenstetten die Geschenke zurückgaben und durch ungeschicktes Zweikampfverhalten vier ihrer insgesamt fünf Zeitstrafen zwischen Minute 40 und 42 erhielten. Mit zeitweise vierfacher Überzahl konnte die HSG die Führung – nur – auf 22:14 ausbauen, das Spiel war aber entschieden. Die HSG kam nun immer besser in ihren Spielfluss, konnte aus einer immer besser harmonierenden Abwehr heraus Kontern und war bis zum 29:19 Endstand nie mehr in Bedrängnis.

Am Ende kann die M2 zufrieden sein mit dem Ergebnis. Schönheitsnoten gibt es im Handball nicht, und am Ende der Saison wird keiner mehr nachdem Wie des am Ende deutlichen Ergebnisses fragen. Dennoch muss man konstatieren, dass es noch reichlich Luft nach oben gibt. Sowohl im Defensivverbund als auch im Positionsspiel fehlte oft die nötige Absprache, im Abschluss vergab man klare Wurfchancen. Daran kann man aber arbeiten, bis zum nächsten Spiel am Samstag 24.10. ist dazu auch noch 2 Wochen Zeit. *Simon Strobel*

Der Siegerkreis nach Schluss der einseitigen Partie. BILDER: Belser

M2: M. Fritz, T. Eglauer; C. Hofmann, R. Zacherl, J. Spremann, L. Puhalj, P. Hoffmann, P. Pfeiffer, J. Rausch, S. Müller, G. Kosjerina, D. Kögler, J-P. Hackenberg, K. Klein.

Ostfildern II – Grabenstetten II 29:19 (14::0)

Offensive der HSG sticht

Der Handball-Bezirksligist verliert 21:38 in Uhingen. In der Bezirksklasse startet Mitfavorit HSG Ostfildern II erfolgreich. Schwacher SG-Angriff.

Einen ungefährdeten Sieg fuhr die HSG Ostfildern II vor 40 Zuschauern ein. In der ersten Hälfte habe man den Gegner noch selbst stark gemacht, berichtet Pressewart Simon Strobel. So lag Ostfildern sogar nach 20 Minuten mit 8:9 im Hin-

tertreffen. Schon zur Pause aber führte die HSG, auch dank des erfolgreichsten Torschützen Daniel Kögler (sieben Tore, davon fünf im ersten Durchgang) mit 14:10. Dieser Vorsprung wurde kontinuierlich ausgebaut, betrug beim 27:17 und auch beim Abpfiff beim 29:19 zehn Tore.. *Esslinger Zeitung*

Auch das Derby zwischen dem TSV Köngen und dem Team Esslingen stand unter besonderen Vorzeichen. BILD: /Herbert Rudel

Ohne Leitplanke

Die Handballer vermissen klare Vorgaben für den Besuch von Zuschauern und befürchten Wettbewerbsverzerrung.

Gut, wenn man weitere Informationen bekommt. Auf der Internetseite des Handball-Verbandes Württemberg (HVW) stand unter der Rubrik „Spielbetrieb" hinter der für den vergangenen Samstag geplanten Verbandsliga-Begegnung zwischen dem TV Gerhausen und dem VfL Kirchheim „abgesetzt" – und der Zusatz: „Wasserschaden." So wusste jeder Besucher der Seite, warum in der Dieter-Baumann-Sporthalle in Blaubeuren nicht gespielt werden konnte. 18 Begegnungen im Bereich des HVW wurden dagegen mit dem Hinweis „Covid 19" abgesagt. Auf Ebene des Bezirks Esslingen-Teck fielen 25 der 72 angesetzten Partien aus, darunter sehr viele Jugendspiele. Damit war hier der Anteil wesentlich höher als beim Verband, wo 125 Begegnungen geplant und die meisten auch durchgeführt wurden.

Das erste komplette Handball-Wochenende zeigt: Je nach Entwicklung der Corona-Pandemie wird es eine Herkulesaufgabe, den Spielbetrieb durchzuführen. Wie die Kollegen im Amateurfußball, wo sich die Zahl der ausgefallenen Spiele seit dem Saisonbeginn Ende August jedoch bislang in Grenzen hält, befinden sich die Funktionäre des Handballverbandes bereits jetzt am Rande der Belastbarkeit. Und sie ringen um Lösungen. Nach einer Sitzung am Montagabend präzisierte der HVW am Dienstag seine Haltung schriftlich, die Verbandsmanager Thomas Dieterich bereits am vergangenen Donnerstag geäußert hatte. Der Wettkampfbetrieb in Gebieten mit einer Sieben-Tage-Inzidenz von mehr als 50 – also etwa der Kreis Esslingen und die Stadt Stuttgart – sei „grundsätzlich erlaubt, es sei denn, die lokalen Verwaltungsbehörden verbieten diesen ausdrücklich. Den Empfehlungen der zuständigen lokalen Behörden (zum Beispiel Zuschauerverbote) sollten unbedingt entsprochen werden", heißt es in der Mitteilung, in der HVW-Präsident Hans Artschwager so zitiert wird: „Bisher ist es nicht bekannt, dass sich Sportler beim Handballspielen mit dem Corona-Virus infiziert hätten. Der HVW empfiehlt, die so genannte dritte Halbzeit wegzulassen und nach den Spielen möglichst schnell die Hallen zu verlassen!"

Viele Vereine hätten sich deutlichere Aussagen gewünscht. Dieterich hatte jedoch bereits zuvor erklärt, dass dem HVW die Hände gebunden seien, was die von den Clubs eingeforderten klaren Handlungsanweisungen betrifft. Auch der Bezirksvorsitzende Wolfgang Stoll betont: „Wir können das nicht tun, so lange es von der Politik keine Vorgaben gibt. Wir können keinen Zwang ausüben." Lediglich für Verbandsmaßnahmen wie Lehrgänge beschloss der HVW, dass daran keine Spieler oder Trainer aus Risikogebieten außerhalb ihres Kreises teilnehmen dürfen.

Eßlinger Zeitung
GANZ NAH DRAN.

So entsteht viel Handlungsspielraum – der unterschiedlich genutzt wird. Dabei gibt es drei Varianten. Kommunen, die zuvor individuelle Hygienekonzepte der Vereine genehmigt hatten, verbieten Handballspiele vor Zuschauern. Landrat Heinz Eininger hatte dies am vergangenen Donnerstag empfohlen. Variante zwei: Vereine lassen nach Rücksprache mit ihrer Gemeinde trotzdem Fans zu ihren Spielen zu. Oder die Clubs sperren die Zuschauer aus, ohne auf Signale aus dem Rathaus zu warten. Zu letzterer Gruppe gehören die mit Abstand meisten Clubs in der Region.

Der TSV Deizisau und die HSG Ostfildern haben am vergangenen Wochenende vor Zuschauern gespielt. Und musste dafür zum Teil heftige Kritik einstecken. Die Ostfilderner reduzierten die zuvor für die Scharnhausener Körschtalhalle genehmigten 81 Fans auf 40 und verzichteten auf eine Bewirtung. Die Deizisauer kamen mit am Ende 131 Leuten nahe an die zuvor bereits vereinbarten 150 heran – hätten aber auch die vollen 150 hereingelassen, wenn alle zuvor registrierten Zuschauer auch gekommen wären. Auch einige Gästefans saßen auf der Tribüne. Bewirtet wurde in der Hermann-Ertinger-Halle lediglich nach dem Ende des Württembergliga-Spiels gegen den VfL Waiblingen (26:25) nicht mehr.

„Ich persönlich finde das unverantwortlich", sagt Bezirkschef Stoll zur Lösung der Deizisauer. Deren Management-Mitglied Dennis Prinz erzählt von wohlwollenden, neidischen bis zu ablehnenden Reaktionen und wehrt sich gegen die Kritik. „Es hat alles so geklappt, wie wir es uns vorgenommen haben. Alle haben sich an die Regeln gehalten. Es war eine gelungene Veranstaltung", sagt er. Und: „Wir werden es wieder so machen, wenn wir dürfen." Am kommenden Wochenende sind die Deizisauer spielfrei, eine Woche später erwarten sie den SKV Oberstenfeld.

Aber auch Prinz wünscht sich „klare Leitplanken, sonst führt das zu Unruhe und zu Wettbewerbsverzerrung“. Sollte eine Vorgabe zum Verzicht auf Zuschauer kommen, erklärt der Funktionär, würde sich sein Verein „selbstverständlich“ daran halten: „Wir haben eine Situation, in der niemand sagen kann, was richtig und was falsch ist.“

Das Thema Wettbewerbsverzerrung bereitet auch dem Verbandsligisten TSV Köngen Sorgen. Vor dem Auftakt-Derby gegen das Team Esslingen meldete sich gleich eine ganze Reihe von Stammspielern aus beruflicher oder privater Verantwortung ab. Eigentlich der Favorit der Paarung, unterlagen die Köngener dem Team Esslingen, bei dem auch einige Akteure mit einem unguten Gefühl angetreten waren, mit 26:29. Zunächst wollten die Köngener die Gründe für das Fehlen der Spieler nicht an die große Glocke hängen, aber das Beispiel hat sich herumgesprochen und für Diskussionen gesorgt. „Wenn die Situation so bleibt, bin ich nicht wettbewerbsfähig“, sagt Köngens Trainer Simon Hablizel frustriert, auch wenn er die individuellen Gründe der Spieler akzeptiert.

Für großes Unverständnis, nicht nur bei den direkt Beteiligten, sorgte das Thema TV Altenstadt. Die Verbandsliga-Männer des Vereins traten nicht gegen den TSV Denkendorf an, weil dieser aus dem Risikogebiet Kreis Esslingen kommt. Gleichzeitig aber spielten die männliche A-Jugend der Altenstädter gegen die SG Untere Fils (34:37) und die weibliche A-Jugend gegen Rot-Weiß Neckar (35:32). Die Denkendorfer waren verärgert. Andere Vereine wie der SV Vahingen sagten sämtliche Spiele ihres Vereines ab, ob auswärts oder daheim.

Der HVW muss nun über die Wertung des Altenstädter Verbandsliga-Spiels entscheiden. Grundsätzlich erklärte der Verband am Dienstag: „Für Spielpaarungen mit Beteiligung einer Mannschaft aus einer ‚Hotspotregion‘ kann von beiden beteiligten Vereinen ein Antrag auf Absetzung vom Spielplan gestellt werden.“ Sagt ein Verein ein Spiel einseitig ab oder beantragt die Verschiebung zu spät (Frist ist freitags um 10 Uhr), wird es gegen ihn gewertet.

Die Denkendorfer warteten am Wochenende nicht auf mögliche Entscheidungen von Politik oder Verband: Der Verein informierte in einem Elternbrief darüber, dass der Trainingsbetrieb der Jugend bis einschließlich 15. Oktober eingestellt wird. Auch die Realschule in Denkendorf hat coronabedingt geschlossen. *Sigor Paesler/EZ*

TSV Gegr. 1897

Zwei starke Partner
in Sachen Handball

RUIT TB 1892 e.V.

Vorberichte:

M1-VL: Vorbericht HSG Ostfildern – HSG Winzingen-Wißgoldingen-Donzdorf

Schwierige Aufgabe beim ersten Auswärtsspiel der Saison

Nach der Heimniederlage im Saisoneröffnungsspiel wartet die HSG Ostfildern noch immer auf die ersten Punkte der neuen Runde: Am Samstag gibt es dazu bereits die nächste Gelegenheit, denn die erste Mannschaft tritt auswärts gegen das Team der HSG Winzingen-Wißgoldingen-Donzdorf an.

Trotz des misslungenen Saisonauftakts durch die denkbar knappe 27:28 Niederlage gegen eine stark aufspielende Wangener Mannschaft gibt das Spiel vom vergangenen Samstag Anlass zur Zuversicht. Über weite Strecken lieferte sich die HSG Ostfildern einen offenen Schlagabtausch mit den Gästen aus dem Allgäu, bei dem Ostfildern letztendlich das Nachsehen hatte.
Das harte Auftaktprogramm geht am Samstag in die nächste Runde. Auswärts fährt die HSG nach Winzingen-Wißgoldingen. Eine Mannschaft mit der sich Ostfildern in den vergangenen Spielzeiten der Württembergliga schon öfters spannende Duelle geliefert hat. Die Gastgeber der HSG WinzWiDonzingen haben in dieser Saison noch kein Spiel bestritten und fiebern ebenfalls ihren ersten Punkten in der noch jungen Verbandsligasaison entgegen. Für die Spieler um HSG Trainer Sinisa Mitranic bietet dieser nächste hochkarätige Gegner die Möglichkeit Wiedergutmachung zu betreiben und die ersten Punkte der neuen Runde einzufahren. -
Das Spiel findet am 17. Oktober 2020, 19.30 Uhr, in der Lautertalhalle, Süßener Str. 14, 73072 Donzdorf, statt.
Wir möchten darauf hinweisen, dass der Gastgeber aus gegebenem Anlass (Corona) den Gästefans keinen Einlass gewährt!

Fabio Breuning

M1 | Sa. 17.10.2020 - 19:30 Uhr | HSG WiWiDo - HSG Ostfildern

Neue Liga, neues Glück

Nachdem die HSG Winzingen/Wißgoldingen/Donzdorf in der bekanntlich abgebrochenen letzten Saison nach 22 gespielten Partien den errechneten 11. Platz in der Württembergliga Süd erreicht hat, geht es in dieser Runde eine Klasse tiefer in der wieder eingeführten Verbandsliga an den Start. Mit vier Punkten Rückstand auf den zum Klassenerhalt ausreichenden achten Platz wären theoretisch bei weiterem Spielbetrieb noch Chancen auf einen Platz in der Württembergliga da gewesen, doch ist man sich im Lager der HSG einig, dass eine sportliche Fortsetzung der Saison vermutlich zum gleichen Ergebnis geführt hätte. So geht es für die Mannschaft der Trainer Neher und Bühler am Samstag in heimischer Halle erstmals seit März wieder um Punkte.

Mit der Vorbereitung zeigt sich das Trainerteam von WiWiDo zufrieden. Auch wenn sie von Juni bis Oktober in diesem Jahr unglaublich langwierig war und durch die bekannten Einschränkungen auch durchaus ungewöhnlich, so hat die Mannschaft doch sehr gut mitgezogen und fiebert dem ersten Spiel entgegen. Die neue Liga sieht Trainer Marc Neher sehr ausgeglichen und nicht minder spannend als die Württembergliga im vergangenen Spieljahr: „Mit den Mannschaften aus der Württembergliga haben wir uns schon in den vergangenen Jahren stets spannende Duelle geliefert und auch die Aufsteiger werden nicht weniger stark erwartet. Insgesamt rechnen wir mit einer sehr ausgeglichenen Staffel, in der Kleinigkeiten über Sieg und Niederlage entscheiden werden und jeder jeden schlagen kann. Auf diese spannenden Duelle freuen wir uns und werden versuchen, eine möglichst gute Rolle in dieser neu gegründeten Liga zu spielen."
Auch personell hat sich bei der HSG während der langen Pause was getan. Verzichten muss WiWiDo in Zukunft auf die Dienste von Peter Schnepf und Mika Gmelich. Schnepf hat die Handballschuhe an den Nagel gehängt und geht in den wohlverdienten Handballruhestand. Towarttalent Gmelich folgte dem Ruf aus Balingen/ Weilstetten und soll dort in der A-Jugendbundesliga sowie im Drittligateam des Bundesligisten zum Einsatz kommen. Neu im Lautertal sind mit Niklas Burtsche und Lenny Binder zwei vielversprechende Talente aus der Region, die per Doppelspielrecht für die HSG auflaufen werden. Linksaußen Burtsche spielt außerdem in der A-Jugendbundesliga für Frisch Auf Göppingen, Rückraumspieler Binder in der Baden-Württembergliga A-Jugend des TSV Heiningen.
Als Saisonziel gibt das Trainertrio, zu welchem sich neben Neher und Bühler noch Torwarttrainer Christoph Lörcher gesellt einen gesicherten Mittelplatz vor. Dafür heißt es für das Team vor allem an der notwendigen Konstanz zu arbeiten. Mit dem stetigen Auf und Ab der letzten Jahre wird es in der extrem ausgeglichenen Liga schwer werden die gesetzten Ziele aufrecht zu erhalten.
Am Samstag kommt es nun also zum lang ersehnten Saisonauftakt für die HSG. Während die meisten Teams der Liga bereits am vergangenen Wochenende die ersten Spiele absolvierten, startet WiWiDo an diesem Wochenende in der Lautertalhalle Donzdorf gegen die HSG Ostfildern. Anpfiff ist um 19.30 Uhr.

Ostfildern hat sein erstes Spiel gegen die MTG Wangen knapp verloren und will in Donzdorf Wiedergutmachung betreiben und die ersten Punkte einfahren. Bereits in der vergangenen Runde trafen beide Teams aufeinander. Mit dem besseren Ende für unsere Handballspielgemeinschaft. Im Kader der HSG Ostfildern hat sich im Gegensatz zum letzten Jahr nicht viel verändert. Die Mannschaft blieb nahezu komplett zusammen und verstärkte sich neben zwei eigenen Nachwuchstalenten einzig mit Rückraumspieler Felipe Soteras Merz. Der ehemalige Drittligaspieler soll als Spielmacher die Geschicke der HSG-Offensive leiten.
Die Spieler der HSG Winzingen/ Wißgoldingen/ Donzdorf fiebern dem Auftakt entgegen und wollen in heimischer Halle gleich die ersten Punkte einfahren. Hierbei kann das Trainerteam auf den kompletten Kader zurückgreifen und erhofft sich einen erfolgreichen Start in Handballjahr 20/21. Wie dieses genau aussehen soll ist bei der aktuellen Entwicklung wieder mehr als ungewiss. Eins gilt jedoch als sicher: Stand heute soll am Samstag in der Lautertalhalle endlich wieder Handball gespielt werden. *HSG Winzingen/ Wißgoldingen/ Donzdorf*

Viele Trainer und Spieler Kritik am Verband. Derbys zwischen TSV Denkendorf und TV Reichenbach entfallen.

„Es ist eine Farce, dass wir keine exakten Anweisungen haben"

So geht es nicht weiter. Da sind sich Spieler, Trainer und Funktionäre aus dem Handballbezirk einig. Erst am Freitagmorgen hatten die Teams Klarheit, welche Partien stattfinden und welche nicht.

Zu den abgesetzten Spielen zählen fast alle Partien in der Verbandsliga, Staffel 2, und unter anderem die beiden Derbys zwischen den Württembergliga-Frauen und den Verbandsliga-Männern des TSV Denkendorf und TV Reichenbach. „Schüler sitzen mit Masken im Klassenzimmer, und in der Sporthalle treffen Handballer hechelnd aufeinander, das passt für uns nicht zusammen", sagt Marcus Masching, Abteilungsleiter des TV Reichenbach. Der Verein hatte am Donnerstagabend beschlossen, die beiden Derbys abzusetzen. „Ich denke nicht, dass sich die Lage in der kommenden Woche dramatisch verbessern wird. Wenn es so bleibt oder sogar noch weiter zuspitzt, werden wir auch den nächsten Spieltag absagen", sagt Masching.
Dass die Entscheidung über Zuschauer und Absagen allein bei den Vereinen liegt und es vom Handball-Verband Württemberg (HVW) lediglich eine Empfehlung gibt, stößt vielen Mannschaften bitter auf. „Wir wünschen uns ein klares Statement vom Verband", sagt Matthias Dunz von der HSG Ostfildern und spricht damit vielen Handballern aus der Seele. Einige Vereine haben daher angekündigt, für sich selbst grundsätzliche Entscheidungen zu treffen. Dass die Saison regulär beendet werden kann, scheint immer unwahrscheinlicher. „Wenn wir ehrlich sind, glaubt doch so langsam keiner mehr, dass wir das Ding zu Ende spielen", sagt Veit Wager, Trainer des Württembergligisten TSV Wolfschlugen.

„Bei uns in der Staffel ist der Wurm drin", sagt Pressewart Matthias Dunz von der HSG Ostfildern . Bei den Ostfildernern aber noch nicht, sie werden am Samstag (19.30 Uhr) bei der HSG Winzingen/Wißgoldingen/Donzdorf antreten. Die Gastgeber müssen noch mit der Stadt Donzdorf klären, ob Zuschauer die Halle dürfen. Aber Dunz ist Publikum nicht wichtig. „Hauptsache, wir spielen", sagt er angesichts der vielen Absagen. Vergangenes Wochenende hatten die Ostfilderner 40 Zuschauer in die Halle gelassen, das hatte unter den anderen Teams teilweise für Unverständnis gesorgt. Deshalb wünscht sich Dunz „ein klares Statement vom Verband, dann ist die Sache durch". Die Ostfilderner sind alle fit, lediglich Tobias Haag wird fehlen, er ist mit der A-Jugend im Einsatz. *Esslinger Zeitung*

Die Abwehr der HSG Ostfildern steht, kein Durchkommen für den Gastgeber...

Spielberichte:
M1-VL: HSG WiWiDo – HSG Ostfildern 22:28 (10:13)

Überzeugendes Auswärtsspiel – erster Sieg

Am Samstagabend stand für die HSG Ostfildern nach der knappen Auftaktniederlage gegen Wangen in eigener Halle das Auswärtsspiel in Donzdorf bei der HSG Winzingen/Wißgoldingen/Donzdorf an – Chance zur Wiedergutmachung mit einem klaren Auftrag: Zwei Zähler aus der Lautenbachhalle mitzunehmen! Für die Hausherren war es dagegen das erste Spiel der neuen Runde, im „Corona-Jahr" die HSG Ostfildern also der erste echte Wettkampfgegner.

Entsprechend motiviert ging die Mannschaft um das Trainergespann Mitranic/ Gassmann auch zu Werke und wollte von Beginn an voll da sein – die trotz wachsender Bedrohung durch COVID-19 gut gefüllte Halle war da sehr willkommen, um in den richtigen Drive für ein erfolgreiches Auswärtsspiel zu kommen.

...Jon Gehrung, der Linksaußen der HSG Ostfildern, ist schon auf dem Weg zum Tempogegenstoß. BILDER: Gründig

Trotz dessen kamen zunächst die Hausherren zum Zuge und trafen in Person von Fabian Thrun zweimal zum 2:0 (2.), leichte Anfangsnervosität und kleine Unstimmigkeiten bei der HSG ließen den Vorsprung der Gastgeber in der zehnten Minute beim 5:2 sogar auf drei Treffer anwachsen – unbeeindruckt davon blieb die Mannschaft um den stark aufspielenden Co-Captain Timo Flechsenhar aber cool und drehte das Spiel binnen vier Minuten auf 6:5 zu den eigenen Gunsten und zwang WiWiDo damit zur ersten Team-Timeout (14.).
In der Folge entwickelte sich ein gut anzusehendes Spiel mit zwei spielfreudigen Mannschaften auf beiden Seiten, wobei Ostfildern jedoch die besseren Lösungen fand, speziell Sebastian Pollich am Kreis ackerte für seine Nebenmänner und Jannik Schlemmer und Felipe Soteras Merz im Rückraum kamen immer wieder zu ihren Möglichkeiten. Auch die Überzahlsituationen konnten konsequent erfolgreich gelöst werden. Die Hereinnahme von Moritz Schlemmer ins Tor sechs Minuten vor der Pause zahlte sich zudem aus: Er musste bis zum Halbzeitpfiff nichtmehr hinter sich greifen und konnte sich sensationell ins Szene setzen. Damit war er in dieser Phase der Garant für den Pausenvorsprung.
Dass mit dem aber das Spiel noch nicht das Spiel gelaufen war, wussten alle Beteiligten – so blieb die Konzentration aller Akteure hoch und von der Bank kam der notwendige Push, sodass auch nach der Pause immer mindestens zwei Treffer zwischen den Gastgebern und der HSG lagen. Timo Flechsenhaar war weiter nicht aufzuhalten und donnerte seine Würfe in die gegnerischen Maschen, sowohl beim 15:18 (42.) als auch wenige Augenblicke später (16:20/44.). Die gute Fitness der Mannschaft von Sinisa Mitranic zahlte sich jetzt aus – der Fokus blieb hoch und die Leistung stabil, spätestens beim 18:25 von Felipe Soteras Merz nach 52 Minuten ins verwaiste Gehäuse der Hausherren war das Spiel endgültig entschieden – so kamen schließlich alle Spieler zu einer Einsatzzeit, bevor nach 60 Minuten verdienterweise gejubelt werden durfte: Der erste Saisonsieg ist eine Belohnung für den Einsatz, der gegen Wangen glücklos noch unveredelt geblieben war.

Jona Ebert

HSG: Simon Weber, Moritz Schlemmer; Pascal Reitnauer (1), Jon Gehrung (6/4), Jonas Reinold, Felipe Soteras Merz (5), Jannik Schlemmer (1), Jan Steinfath (4), Niklas Fingerle, Timo Flechsenhar (7) Timo Siemer, Tobias Grimm (1), Sebastian Pollich (3), Jona Ebert

M1 | HSG WiWiDo - HSG Ostfildern 22:28 (10:13)

Ernüchternder Auftakt für HSG

Das hatten sich die Handballer der HSG Winzingen/ Wißgoldingen/ Donzdorf auch anders vorgestellt. Im ersten Saisonspiel unterlag die Mannschaft der Trainer Neher und Bühler der HSG Ostfildern mit 22:28 Toren. In einem Spiel, dass WiWiDo bis zur 40. Minute offen gestalten konnte, gingen die Gäste am Ende als verdienter Sieger vom Platz.

Eigentlich schien alles angerichtet: Die Mannschaft war nach fast fünf monatiger Vorbereitung heiß aufs erste Pflichtspiel, die Halle unter Coronabedingungen gut gefüllt und auch die Stimmung in selbiger konnte sich sehen lassen. Diese Faktoren schienen sich zu Beginn der Partie auch auf die Akteure auf dem Spielfeld zu übertragen. WiWiDo startete konzentriert und konnte durch zwei Treffer schnell mit 2:0 in Führung gehen. Bis zur 11. Minute konnte der Vorsprung gar noch auf 5:2 erhöht werden und es wirkte, als hätten die Hausherren das Geschehen erst mal im Griff. Doch die Gäste aus Ostfildern ließen sich von der Anfangsoffensive der HSG wenig beeindrucken und zeigten durch vier Tore in Folge, dass sie auch auf der Platte stehen. Die erste Führung für die HSG aus Ostfildern drehte WiWiDo nochmals zum 7:6, was aber die letzte für die Gastgeber sein sollte. Fortan nahm Ostfildern das Spiel Peu a Peu in die Hand und behielt es sich vor, jeweils die Tore vorzulegen. Bis zur 24. Minute konnte Winzingen/Wißgoldingen/Donzdorf dranbleiben und zumeist den sofortigen Ausgleich erzielen. Dann gelangen den Gästen allerdings binnen 90 Sekunden drei Treffer, was das erste kleinere Polster nach sich zog. Mit 10:13 sollte es auch in die Halbzeit gehen, denn die letzten drei Minuten der ersten Hälfte geizten beide Teams mit Toren.
Nach der Pause war WiWiDo der Wille anzumerken, dass Spiel drehen zu wollen. Schneider mit seinem ersten Treffer hielt den Anschluss, flog aber bei seiner nächsten Abwehraktion für zwei Minuten vom Platz. Seine zweite Zeitstrafe in der Partie, was die Trainer dazu zwang, ihn in der Folgezeit erst mal auf der Bank zu lassen. Doch auch ohne den Rückraumspieler konnten die Gastgeber vorerst dranbleiben. Haas, mit sechs Treffern gemeinsam mit Pfeilmeier erfolgreichs-

ter HSG Schütze stellte sich der Verantwortung und sorgte mit Michael Hommel beim 14:16 dafür, dass der Gast nicht zu weit wegziehen konnte. Zwei Minuten später sollte es dann vorbei sein mit der Herrlichkeit auf Seiten der Gastgeber. Allen voran den rechten Rückraumspieler Timo Flechsenhar brachte die Abwehr um Michael Regent nicht in den Griff, was dieser entweder mit einem Tor oder einem Assist auf seine Mitspieler bestrafte. So zogen die Gäste aus Ostfildern die Zügel etwas an und legten kontinuierlich Tor um Tor zwischen sich und WiWiDo. Das 16:18 sollte der letzte Anschluss sein.
Über 16:20 prangerte in der 52. Spielminute das ernüchternde Ergebnis von 18:25 auf der Anzeigetafel und die Messe war gelesen. Die HSG Ostfildern ließ sich die Butter nicht mehr vom Brot nehmen und steuerte einem sicheren Auswärtssieg entgegen. Das letzte Tor zum 22:28 Endstand war nochmals den Gastgebern vorbehalten, die nach Schlusspfiff mit hängenden Köpfen den ausgelassenen Siegeskreisel der Gäste mitansehen mussten. *HSG WiWiDo*

Es spielten: Wirtl, Bürgermeister; Haas (6), Baur (1), Hommel (1), Regent, Burtsche (2), Müller, Pfeilmeier (6), Heilig, Schneider (1), Däumling, Thrun (4), Brühl (1)

HSG Winzingen/Wißgoldingen/Donzdorf – HSG Ostfildern 22:28. (10:13)

„Fast wie vor Corona"

Abstand ist was anderes – lautete der Kommentar von Ostfilderns Matthias Dunz angesichts der 240 Zuschauer in der Donzdorfer Lautertalhalle. „Das war schon ein komisches Gefühl – es war fast wie vor Corona, dort zu spielen", meinte Dunz, freute sich aber über den 28:22-Erfolg über die HSG Winzingen/Wißgoldingen/Donzdorf.

Vor 240 Zuschauern fuhr die HSG den ersten Sieg der noch jungen Saison gegen Winzingen/Wißgoldingen/Donzdorf ein. „Vorher haben wir gegen die Mannschaft nie gewonnen", freute sich Betreuer Matthias Dunz. Gegen die körperlich überlegenen Hausherren behielten die Ostfilderner von Anfang an die Nerven. „Wirklich ein großes Lob an das Team, wir haben uns auf das besonnen, was wir können", sagte Dunz.
Als starker Rückhalt erwies sich dabei Keeper Moritz Schlemmer, der in der 20. Minute eingewechselt wurde und dem Gegner mit 14 Paraden mit den Zahn zog. *Esslinger Zeitung*

HSG Ostfildern: Moritz Schlemmer, Weber; Reitnauer (1), Gehrung (6/4), Reinold, Merz (5), Jannik Schlemmer (1), Steinfath (4), Fingerle, Flechsenhaar (7), Siemer, Grimm (1), Pollich (3), Ebert.

Sigor Paesler
Eßlinger Zeitung
Sportredaktion

Absage von unten

Zu gerne würde ich mehr Texte schreiben, in denen es nicht um Corona geht. Deshalb habe ich auch für die Samstagausgabe der EZ die Geschichte über Neuhausens Timo Durst und sein bevorstehendes Comeback nach langer Verletzung gemacht.

Aber auf dem Rest der Lokalsportseite gab es fast nur ein Thema – und das wird auch das beherrschende Thema der kommenden Wochen bleiben. Im Sport und in der gesamten Gesellschaft. Und damit auch in der Zeitung. Im Sport und (noch mehr) in allen anderen Ressorts.
An diesem Montag sind in Baden-Württemberg neue Bestimmungen in Kraft getreten. Inwieweit sie den Sport und damit auch den Handball betreffen, ist (zumindest mir) nicht ganz klar. Aber das war schon in den vergangenen Wochen so. Und das ist auch mit das Problem. Darf man jetzt mit Zuschauern spielen? Darf man nicht? Wie lange darf man überhaupt noch spielen?
100 Menschen sind ab jetzt „bei der Durchführung von Veranstaltungen" erlaubt. Also auch bei Handballspielen? „Beschäftigte und sonstige Mitwirkende" bleiben „außer Betracht". Also Mannschaften, Betreuer, für den Spielbetrieb nötige Personen? Ausnahmen soll es geben. Es gibt eine Menge Klärungsbedarf.Was bei der ganzen Sache komplett neu ist: Im Frühjahr waren es die Sportverbände, die den Spielbetrieb eingestellt haben. Ich werde diesen Donnerstag in der Redaktion wohl nie vergessen, an dem eine Sportart nach der anderen abgebrochen hat. Jetzt kommt die Absage von unten.
Die Verbände, also auch der HVW, hängen sich an die Politik und empfehlen, ohne Zuschauer zu spielen. Das hat auch dazu geführt, dass die Vereine, die in ihr zuvor ja überprüftes und abgesegnetes Hygienekonzept vertraut haben und vor (ein paar) Fans aufgelaufen sind, zum Teil mächtig Kritik abbekommen haben. Das ist keine gute Situation für alle. Die Vereine wünschen sich auch diesmal eine klare Vorgabe von den Verbänden. Die erklären wiederum, dass sie das ohne entsprechende Beschlüsse der Politik nicht tun können. Also sagen viele Vereine die Spiele von sich aus ab. Davon war

am vergangenen Wochenende vor allem die Staffel 2 der Männer-Verbandsliga betroffen. Mit Köngen, Denkendorf, Reichenbach und Team. Auch in der Jugend fand viel nicht statt.
Dass es schwierig ist, die Vorgaben der Politik für den Sport zu übersetzen, ist unbefriedigend. Es zeigt aber, dass der Sport in der momentanen Situation nicht die Hauptrolle spielt. Und das ist angemessen. Trotzdem muss auch der Sport, in den so viele Menschen so viel Herzblut – und Freizeit – stecken, planen können.
Die vergangenen Monate haben gezeigt, dass es sehr, sehr schwer ist, den weiteren Verlauf vorherzusagen. Aber ich kann mir vorstellen, dass die Entscheidungen aus dem Sport heraus einen vorzeitigen – also sehr vorzeitigen – Saisonabbruch oder eine Unterbrechung zumindest beschleunigen. Warten wir es ab, etwas anderes bleibt uns nicht übrig.
Naja, nicht ganz: Wir können und sollten uns dringend an die Regeln halten. Das Problem ist allerdings, dass Maßnahmen mit einer Verzögerung von ungefähr zwei Wochen greifen. Bis dahin werden noch viele Spiele abgesetzt sein. Mindestens.
Wir Sportjournalisten werden also weiter viel über Corona schreiben müssen. Und flexibel sein. Noch flexibler jedenfalls, als wir es in diesem Beruf ohnehin sind – was grundsätzlich ein Bereich ist, den ich daran mag.
Wir mussten etwa auch die Montagausgabe umplanen. Zwei Mal TSV Denkendorf gegen TV Reichenbach, in der Württembergliga der Frauen und in der Verbandsliga der Männer. Wir hatten uns schon was überlegt, wie wir das aufbereiten mit einem interessanten Layout. Alles ausgefallen. Stattdessen haben wir unseren Mitarbeiter Max Bruns an die Römerstraße zur SG Hegensberg/Liebersbronn geschickt.
Am kommenden Samstag tritt HeLi zum Derby in Ostfildern an. Das ist wieder ein interessanter Termin, den wir eingeplant haben. Ob gespielt wird? Zurzeit kann man das ein paar Tage vorher nicht sagen. Alles dazu erfahrt ihr wie immer in der EZ.

TSV Gegr. 1897

Zwei starke Partner
in Sachen Handball

RUIT 1892 e.V.

Eßlinger Zeitung
GANZ NAH DRAN.
Die lokale Plattform für den Handballsport

DER HANDBALLMINISTER:
Respekt!
Sonst gibt's die Blaue Karte!

Beim Drittliga-Handballspiel des TV Nellingen waren Zuschauer erlaubt, allerdings nur mit Dauerkarte. Und natürlich mit Abstand. BILD: Herbert Rudel

Die große Unsicherheit

Die Corona-Fallzahlen steigen, die Sportler bibbern. Weitere Spiele ohne Zuschauer.

Die höchste Corona-Alarmstufe ist im Land ausgerufen. Wie sich das für den Sport auswirken wird, ist noch unklar. Die Verunsicherung bei Sportvereinen und Verbänden ist groß. Täglich kann sich die Lage ändern.
Klar ist: Noch gilt die aktuelle Corona-Verordnung Sport vom 8. Oktober. Laut dieser gilt unter anderem die Regel, dass eine Gruppengröße von maximal 20 Teilnehmern bei Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregelungen zulässig ist, auch wenn die neue Corona-Landesverordnung ein Verbot von Ansammlungen von mehr als zehn Personen vorschreibt.
Der Trainingsbetrieb ist also Stand jetzt nicht gefährdet, jedoch ist es fraglich, ob es Zuschauer bei Fußball- und Handballspielen am Wochenende geben wird. In der Landkreis-Allgemeinverfügung sind 100 Menschen ab jetzt „bei der Durchführung von Veranstaltungen“ erlaubt. „Beschäftigte und sonstige Mitwirkende“ bleiben „außer Betracht“. Inwiefern gilt das für den Sport? Sind Betreuer und Mannschaften „Beschäftigte und sonstige Mitwirkende“?
Eine klare Antwort gibt es derzeit auch nicht vom Landratsamt Esslingen auf diese Frage. Vieles müsse noch geklärt und von Juristen geprüft werden, sagt Pressesprecherin Andrea Wangner und verweist auf die Empfehlung von Landrat Heinz Eininger, insbesondere Sportveranstaltungen in der Halle ohne Zuschauer auszutragen. Der Handball-Verband Württemberg (HVW) hat sich der Empfehlung Eningers angeschlossen und lässt bisher klare Ansagen vermissen. Das bemängelten in den vergangenen Wochen immer mehr Vereine, die sich mit der Entscheidung, Handballspiele abzusagen oder mit oder ohne Zuschauer stattfinden zu lassen, allein gelassen fühlen. Zumindest dies könnte bald ein Ende haben: Der Bezirksvorsitzende Wolfgang Stoll und andere Mitglieder des HVW haben sich entschlossen, an diesem Mittwoch zu beraten, wie es weitergehen soll. „Gerade ist alles schwimmend, wir wollen Klarheit schaffen“, sagt Stoll. „Es ist aber völlig offen, wie es ausgeht.“
Für Klarheit haben einige Handballvereine derweil selbst gesorgt. Die Handballer des Württembergligisten TSV Wolfschlugen, deren Abteilungsleiter Stoll ist, haben sich entschlossen, „sämtliche Heimspiele von Jugend bis Aktive bis auf Weiteres nur ohne Zuschauer stattfinden“ zu lassen. So handhabt es auch Ligakonkurrent TSV Deizisau, der vor anderthalb Wochen noch vor 130 Zuschauern gespielt und damit für Diskussionen gesorgt hatte. Beide Vereine werden ihre Heimspiele am Wochenende per Livestream auf Youtube übertragen. Wolfschlugen wird die Spiele der Drittliga-Frauen und der Württembergliga-Männer zeigen, Deizisau alle Aktiven-Spiele.

Eßlinger Zeitung
GANZ NAH DRAN.

„Wir machen das aus Prinzip, nur so können wir es mit unserem Gewissen vereinbaren“, sagt Stoll. „Es gibt nach wie vor keine einheitliche Regelung.“ Auf ihrer Facebook-Seite haben die Wolf-schlugener sich auf Paragraf 4, Absatz 5 Nr. 3 der Corona-Verordnung Sport bezogen, nach der ab einem Schwellenwert von 35 Corona-Neuinfektionen in sieben Tagen pro 100 000 Einwohner in dem jeweiligen Stadt- oder Landkreis des Austragungsorts „keine Zuschauerinnen und Zuschauer bei dem Sportwettkampf oder Sportwettbewerb anwesend sein“ dürfen. Dies gilt allerdings nur für den Profisport. Für alle anderen gilt nach wie vor die Grenze von 500 Zuschauern unter Einhaltung der Abstandsregeln und nach Vorlage eines Hygienekonzepts.
Die HSG Ostfildern wird zum Verbandsliga-Derby gegen die SG Hegensberg/Liebersbronn am Samstag (20.30 Uhr) wieder wie beim vergangenen Heimspiel 40 Zuschauer in die Halle lassen. „Wenn aktuell nichts dazwischen kommt“, sagt HSG-Betreuer Matthias Dunz.
Dass etwas noch dazwischen kommt, ist in diesen Tagen nie ausgeschlossen. „Wir rechnen damit, dass es diese Woche noch eine neue Corona-Verordnung Sport geben wird“, sagt Ralf Gabriel, Geschäftsführer des Württembergische Fußball-Verbandes (WFV). Im Fußball ist die Lage nicht ganz so angespannt wie im Handball, immerhin findet der Sport im Freien statt. Jedoch hat Bezirksspielleiter Johannes Veit auch schon mit den Spielabsagen wegen Corona-Fällen in den Teams allerhand zu tun. „Wenn es mehr als drei Nachholspiele pro Mannschaft sind, wird es schwierig“, sagt er, „vor allem wenn jetzt die kalte Jahreszeit kommt, in der die Plätze nicht bespielbar sind.“ Zudem sind die Corona-Fallzahlen in den Landkreisen und Bezirken unterschiedlich hoch, jede Kommune kann zusätzlich bestimmen, ob in ihren Hallen und ihren Plätzen Zuschauer erlaubt sind, auch die Vereine haben die Entscheidung: Die Fußballer des FV Plochingen haben beschlossen, das Nachholspiel in der Bezirksliga zwischen dem FVP und dem TV Nellingen am Donnerstag (19.30 Uhr) ohne Zuschauer auszutragen.

Karla Schairer /Esslinger Zeitung

Bilder der tollen Zeit bei der HSG

BILDER: HSG, Privat, Kehle, EZ, wildfotografiert

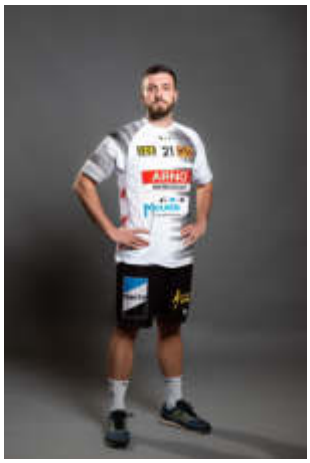


BILD: wildfotografiert

Moritz Grimm verlässt die HSG Ostfildern

Der Mo, ein Urgestein!

Sichtlich berührt trat Moritz Grimm diesen Dienstag vor die Mannschaft, um nach 18 Jahren, davon 10 in der ersten Mannschaft, seinen Abschied von der HSG Ostfildern zu verkünden. Entsprechend emotional war der Moment für alle Beteiligten, in dem Moritz seiner geradlinigen, direkten und offenen Art treu geblieben ist. Die HSG bedauert diesen Entschluss, respektiert die Entscheidung aber absolut.

Das HSG-Urgestein spielte sein komplettes handballerisches Leben beim TB Ruit und der HSG Ostfildern, außerdem ist er nun schon über viele Jahre hinweg als Jugendtrainer bei der HSG Ostfildern und der JANO Filder im Einsatz.
Diese Tätigkeit will Moritz auch weiterhin mit vollem Engagement fortführen.
Zu den Gründen äußert sich Moritz wie folgt: „Die sportliche Führung der ersten Mannschaft hat mir in der Woche vor dem ersten Saisonspiel mitgeteilt, dass auf absehbare Zeit kein Platz im 14er-Kader der HSG für mich sein wird. Das ist eine sportliche Entscheidung, die ich so akzeptieren muss. Für mich war dann jedoch schnell klar, dass eine Rolle als Back-Up-Spieler, der zwar allen Aufwand betreibt, aber nicht auf dem Spielberichtsbogen auftaucht, so nicht in Frage kommt. Wichtig ist mir dabei, dass Alexander Ide und ich während der gesamten Zeit offen miteinander gesprochen und versucht haben, eine befriedigende Lösung für beide Seiten zu finden. Wir haben viele Gespräche geführt und die Entscheidung war alles andere als leicht, letztlich werde ich die HSG aber verlassen. Trotzdem wünsche ich dem Verein und den Jungs weiterhin alles Gute und viel Erfolg!
Natürlich ist es nicht gerade der Abschied, den man sich nach so langer Zeit wünscht, daher möchte ich die Gelegenheit nutzen und mich bei Bekannten und Weggefährten, die ich aufgrund der aktuellen Lage wohl so schnell nicht mehr in der Halle treffen werde, für die gemeinsame Zeit zu bedanken und mich zu verabschieden.
Wie es bei mir sportlich weitergeht, weiß ich noch nicht. Die Handballschuhe werde ich aber definitiv noch nicht an den Nagel hängen und freue mich darauf nochmal etwas Neues zu machen."
„Moritz und wir wollten den Abschied korrekt und sauber machen, vor allem da er ein so verdienter Spieler für den Verein ist. Ich denke, dass uns das auch gemeinsam gelungen ist."Moritz wird, auch wenn er in Zukunft woanders spielen sollte, immer ein Teil der HSG Ostfildern bleiben. Für Ihn werden wir immer Platz in unseren Reihen haben, für welche Aufgabe auch immer" erklärt Alexander Ide. *HSG/Ide*

Zum Abschluss gibt es nur noch eins zu sagen: **Vielen Dank Moritz!**

Vorberichte:
M1-VL: Vorbericht HSG Ostfildern – SG Hegensberg-Liebersbronn

Derby unter speziellen Vorzeichen

Am kommenden Samstag, 24.10., erwartet die HSG die SG HeLi – mit einer Niederlage am vergangenen Wochenende gestartet – um 20:30 Uhr in Ruit zum Derby, so weit jedenfalls die Theorie.

Das momentan hochdynamische Infektionsgeschehen in Esslingen und dem gesamten Stuttgarter Großraum macht die Lage natürlich unübersichtlich und diverse Spielabsagen in der Südstaffel der Verbandsliga an den ersten beiden Spieltagen trüben etwas die Freude über den Saisonstart.
Davon einmal abgesehen hat die kommende Begegnung sicherlich einen spannenden Charakter, da Sinisa Mitranic, jetziger Cheftrainer der HSG, auf seinen letzten Verein trifft – dessen ungeachtet kann es für die ambitionierten Ostfilderner in eigener Halle nach dem überzeugenden Auswärtserfolg nur das Ziel „Derbysieg" für den Samstagabend geben, um das Punktekonto dann auf 4:2 aufzustocken und sich auf den ersten Rängen zu etablieren.
Die genauen Bedingungen für das erste Derby der HSG Ostfildern der neuen VL-2-Staffel sind also noch in der Schwebe, doch spätestens am Wochenende zählt – egal wie – nur eins: der erste Heimsieg der Saison 2020/2021. *Jona Ebert*

Immer mehr Absagen

Die HSG Ostfildern empfängt am Samstag (20.30 Uhr) vor 40 Zuschauern die SG Hegensberg/Liebersbronn zum Derby. „Das ist immer etwas Besonderes", sagt HSG-Betreuer Matthias Dunz. Ostfildern geht durch den 28:22-Sieg bei der HSG Winzingen-Wißgoldingen-Donzdorf mit Rückenwind in die Partie.

„Wir dürfen Hegensberg aber nicht unterschätzen“, sagt Dunz. „Mit Fabian Sokele hat die SG einen überragenden Mann. Das Team hat ordentlich Potenzial nach oben.“ Bei der HSG sind alle Spieler mit an Bord. Da keine Gäste-Zuschauer in der Sporthalle Ruit erlaubt sind, installieren die Berg-Handballer dort ihren Livestream, den sie bei ihren Heimspielen anbieten. Der Stream läuft auf Sportdeutschland.tv. *Esslinger Zeitung*

M2-BK: Vorbericht HSG Ostfildern - SG Hegensberg-Liebersbronn 2

Heimstärke beweisen

Nach dem erfolgreichen Saisonstart kommt zum zweiten Heimspiel die SG Hegensberg-Liebersbronn 2 in die Halle Ruit. Das Spiel am Samstag 24.10.20 um 18 Uhr wird wieder nur vor wenigen Heimzuschauern stattfinden können.

Die SG He-Li ist ebenfalls mit einem Sieg gegen den Mitaufsteiger aus Neuhausen in die Bezirksklasse gestartet. Trotzdem rechnet sich die Zweite gute Chancen aus, die Heimstärke der vergangenen Saison fortzuführen und mit dem zweiten Sieg im zweiten Spiel ihre Form zu bestätigen.
Zum Spiel in der Ruiter Halle haben Gästefans keinen Zutritt. *Simon Strobel*

Abgesagt

Das Derby der HSG Ostfildern II gegen SG Hegensberg-Liebersbronn II wurde von der SG abgesagt *Esslinger Zeitung*

Ein Kamerateam übertrug das Spiel als Livestream an einen TV-Sender. BILDER: wildfotografiert

Spielberichte::

M1- VL: HSG Ostfildern- SG Hegensberg- Liebersbronn 27:24 (14:13)

Derbysieg gegen Hegensberg- Liebersbronn

Nach einem, über weite Strecken durchwachsenen Spiel, ist es der HSG Ostfildern vor heimischer Kulisse gelungen, das Derby gegen die SG Hegensberg Liebersbronn für sich zu entscheiden. Ausschlaggebend für den Sieg waren sowohl die geschlossene Mannschaftsleistung, als auch die starke Schlussphase der Gastgeber.

Aufgrund des kurzfristigen Ausfalls der für die einzige Partie des Verbandsligaspieltags angesetzten Schiedsrichter musste das lang ersehnte Derby mit einer 30-minütigen Verspätung angepfiffen werden. Trotz dieser ungewöhnlichen Verzögerung startete die HSG Ostfildern gut ins Spiel, ließ jedoch vor allem in der Abwehr die letzte Konsequenz vermissen. Die 40 Zuschauer in der Ruiter Sporthalle sahen von Anfang an ein kampfbetontes Spiel, das trotz der kleinen Kulisse seinem Derbycharakter gerecht wurde. Obwohl das Team von Sascha Mitranic sehr gut auf dessen ehemalige Mannschaft eingestellt war, konnte sich Ostfildern während der gesamten ersten Hälfte nie richtig absetzen.
Ein ums andere Mal zogen die Gäste aus Hegensberg mit der HSG gleich. Ein sehenswert verwandelter direkter Freiwurf des Youngsters Tobias Haag verhalf dem Team aus Ostfildern zur hauchdünnen 14:13 Pausenführung.
Nach Wiederanpfiff waren es erneut die vielen technischen Fehler und die schwachen Abschlüsse, die bei den Gästen die berechtigte Hoffnung auf den ersten Derbysieg nach vier Jahren aufkommen ließen. Der an diesem Abend überragend aufgelegte Torhüter der SG Moritz Achten vereitelte zahlreiche klare Torchancen der HSG und auf der Gegenseite verwandelte Max Hettich in der 49. Minute sein fünftes Tor zur zwischenzeitlichen 21:18 Führung für die Gäste.
Dennoch gab sich die HSG Ostfildern nicht auf, zeigte in den letzten 10 Spielminuten große Moral und kämpfte sich in Form eines 9:3 Laufs erneut zurück in die Partie.

Timo Flechsenhar setzt durch und erzielt eines seiner 4 Tore.

Pascal Reitnauer war es schließlich, der in der 59. Minute trotz eines harten Kontakts den Ball von der Rechtsaußenposition in die Maschen warf und die HSG Ostfildern zurück auf die Siegerstraße brachte. Der 27:24 Erfolg markiert gleichzei-

Tobias Haag feierte einen guten Einstand bei der HSG 1

tig den ersten Heimsieg der noch jungen Saison. Am Ende des Abends gelang es den Spielern aus Ostfildern, ausschließlich aufgrund ihres starken Endspurts erfolgreich zu sein und die 2 Punkte einzufahren.
Die nächste spielfreie Woche wird die Mannschaft nutzen müssen, um die Fehler aus dem Derby aufzuarbeiten. Und das mit dem Ziel, in zwei Wochen besser gegen die ungeschlagene Mannschaft aus Steinheim aufzutreten. *Fabio Breuning*

Es spielten: Moritz Schlemmer, Breuning, Reitnauer (1), Gehrung (10/2), Reinold (3), Soteras Merz (2), Jannik Schlemmer (2), Steinfath (1), Fingerle, Flechsenhar (4), Siemer (1), Grimm (1), Pollich, Haag (2)

HSG Ostfildern – SG Hegensberg-Liebersbronn 27:24 (13:14)

M1: Starker Auftritt, unglückliches Ende

Es war eine bis zum Schluss hochspannende Partie in der Verbandsliga zwischen der HSG Ostfildern und der SG Hegensberg-Liebersbronn, eine Partie, die dem Namen Derby alle Ehre machte. Das bessere Ende hatten beim 27:24 (13:14) zwar die klar favorisierten Gastgeber von den Fildern für sich. Den Handballern vom Berg aber blieb zumindest die Erkenntnis, sich gegenüber dem Premierenspiel am Wochenende davor deutlich gesteigert zu haben und sich selbst vor den besten der Liga nicht verstecken zu müssen. „Das ist nach solch einer Partie, bei der wir sogar den Sieg verdient gehabt hätten, ein schwacher Trost", sagte HeLi-Coach Olaf Steinke, „aber wir haben gesehen, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Insofern gibt es keinen Grund, die Köpfe hängen zu lassen."
Die Ausgangslage vor dem Anpfiff war eigentlich klar: alles andere als ein Erfolg des Meisterschaftsaspiranten Ostfildern, der über viel individuelle Klasse verfügt, wäre eine faustdicke Überraschung gewesen. Und doch entwickelte sich von Beginn an eine sehr muntere und ausgeglichene Partie. Nur einmal, beim 7:5 (12. Minute), lag die HSG mit zwei Toren vorn, danach aber wechselte die Führung immer wieder – und keine der beiden Mannschaften vermochte sich mit mehr als einem Treffer abzusetzen. HeLi agierte über weite Strecken in Angriff und Abwehr sehr diszipliniert und sorgte dafür, dass Ostfildern, betreut vom letztjährigen SG-Trainer Sascha Mitranic, sich äußerst schwer tat. Hinzu kam, dass HeLi-Keeper Moritz Achten, eben von den Reserve-Raptors zur M1 aufgestiegen, einen glänzenden Tag erwischte und ein wichtiger Rückhalt war. „Er ragte sicher heraus", so Trainer Olaf Steinke, der freilich dem gesamten Kollektiv ein Lob zollte für eine geschlossene Leistung.
Der couragierte Auftritt führte dazu, dass die SG zwischen der 45. und 50. Minute plötzlich Dank der Treffer von Max Hettich (45., 48.), Fabian Sokele (46.) und Noah Herda (47., 49.) auf 22:19 davon zog – und das auch noch in Unterzahl. „Es schien gut zu laufen", konstatierte hernach auch die „Esslinger Zeitung". Zwei technische Fehler sorgten freilich dafür, dass Ostfildern wieder Anschluss fand – und die Begegnung nach insgesamt drei Auszeiten binnen weniger Minuten doch noch einmal kippte. Der SG fehlte in den letzten Minuten vorne ein wenig die Durchschlagskraft, im Nachteil auch durch zwei unglückliche Zeitstrafen.
Die HSG setzte sich in der 58. Minute um zwei Tore ab. In doppelter Unterzahl hatte Hegensberg-Liebersbronn dann nicht mehr viel entgegenzusetzen. „Wir haben sicher nicht fehlerfrei gespielt. Über weite Strecken haben wie jedoch viel von den Dingen umgesetzt, die wir uns vorgenommen hatten. Darauf lässt sich aufbauen." *SG HeLi*

SG Hegensberg-Liebersbronn: Beurer, Achten, Funk (Tor); Schatz (2/2), Richter (3), Christian Bayer (1), Zeh, Geyer (1), Max Hettich (4), Wester-Ebbinghaus (2), Moritz Hettich (1), Sokele (5), Herda (5).

Ostfildern vergibt vier Siebenmeter und setzt sich aber mit 27:24 (14:13) gegen Hegensberg/Liebersbronn durch

Die HSG kämpft sich zurück

Die Schlussphase hatte es in sich: Die Handballer der HSG Ostfildern drehten einen Drei-Tore-Rückstand (49. Minute) und setzten sich im Verbandsliga-Derby mit 27:24 (13:14) gegen die SG Hegensberg/Liebersbronn durch. „Entscheidend war, dass wir weiter gekämpft und uns nicht aufgegeben haben", betonte HSG-Trainer Sinisa Mitranic.

In einer ausgeglichenen Partie standen beide Abwehrreihen gut: Hegensberg/Liebersbronn setzte auf eine defensive 6:0-Variante und stellte die HSG im Positionsangriff vor Probleme. Die Ideen fehlten. Auf der Gegenseite agierte die 3:2:1-Abwehr der Ostfilderner aggressiv, vereitelte zahlreiche Möglichkeiten und leitete Gegenstöße ein. Im Angriff taten sich beide Teams hingegen schwer. Hier häuften sich die Fehler. „Wir haben viele sehr junge Spieler, die Entscheidungen treffen müssen. Das sollen sie ja auch. Das waren eben nicht immer die richtigen", sagte SG-Trainer Olaf Steinke.

Ostfilderns Jannik Schlemmer (rechts) zieht an Henning Richter vorbei. BILD: Herbert Rudel

Zwischen der 45. und 50. Minute schlossen die Ostfilderner gleich fünf Mal schwach ab und Hegensberg/Liebersbronn nutzte diese Chance. Das Team zog dank Treffern von Max Hettich (45., 48.), Fabian Sokele (46.) und Noah Herda (47., 49.) auf 22:19 davon – und das in Unterzahl. Es schien gut zu laufen. Zwei technische Fehler war Ostfildern jedoch bereits wieder auf Tuchfühlung. Jon Gehrung traf zum umjubelten Anschluss. In nur zwei Minuten nahmen die Trainer Mitranic (eine) und Steinke (zwei) nun drei Auszeiten – aber auch das brachte keine Ruhe ins Spiel. Im Angriff häuften sich mehr und mehr die Fehler. Obwohl die HSG anschließend noch zwei weitere Siebenmeter vergab – zuvor waren es bereits zwei – schaffte es die SG nicht, davon zu profitieren. Pascal Reitnauer sorgte in der 58. Minute für eine Ostfilderner Zwei-Tore-Führung (25:23). In doppelter Unterzahl hatte Hegensberg/Liebersbronn nun zu wenig entgegenzusetzen.

Schiedsrichter tauchen nicht auf

„Derbysieger, Derbysieger, hey", hallte es nach dem Schlusspfiff durch die Ruiter Sporthalle. Es war der lauteste Moment an diesem Abend – die 40 Heimzuschauer feuerten eher zaghaft an und so war es ein sehr leises Derby.

Obwohl Gehrung gleich drei Siebenmeter ungenutzt ließ, war er dennoch ein Garant für den Sieg der Ostfilderner. Der HSG-Außenspieler zeigte ansonsten keine Nerven beim Abschluss und steuerte zehn Tore zum Erfolg bei. Für ein besonderes Highlight sorgte Ostfilderns Jugendspieler Tobias Haag: Er verwandelte nach dem Pausenpfiff einen direkten Freiwurf akrobatisch zur 14:13-Pausenführung. „Wir machen zu viele leichte Fehler. Das können wir aber erst nach und nach abstellen", sagte Steinke und ärgerte sich, weil er schon geahnt hatte, dass Haag beim Freiwurf „abknicken" würde.

Ansonsten war der SG-Trainer jedoch zufrieden: „Wir sind erst am Anfang unseres Weges und haben keinen Grund, den Kopf einzuziehen. Natürlich hätten wir gerne Punkte mitgenommen, aber auf dieser Leistung können wir super aufbauen." Sein Gegenüber Sinisa Mitranic übte sich in Zurückhaltung und haderte mit den vielen Fehlern der HSG: „Das waren zu viele freie Würfe, die wir vergeben haben."

Nachdem die restlichen Spiele in der Verbandsliga, Staffel 2, pandemiebedingt abgesagt worden waren, waren alle Beteiligten froh, dass sie spielen durften. Die Partie begann aber mit einer knappen halben Stunde Verspätung. Um 20.10 Uhr machten sich die Teams intensiv warm, als die Information kam, dass das eingeteilte Schiedsrichtergespann nicht vor Ort war. Zunächst wurden dann die Ostfilderner Verantwortlichen selbst aktiv und hatten in Jürgen Rieber bereits einen Bundesliga-erfahrenen Schiedsrichter als möglichen Ersatz gefunden. Doch dann kam die offizielle Information, dass ein Ersatz-Duo nach Ruit kommen würde – in Person von Bernd Aichele und Rene Mitschoch.

Die Ostfilderner haben nun eine Woche planmäßig spielfrei, bevor es gegen den TV Steinheim geht. Die SG hofft am Samstag gegen die HSG Winzingen/Wißgoldingen/Donzdorf auf die ersten Punkte. Dann soll es nicht wieder heißen: „Tolle Entwicklung der Mannschaft, aber negatives Ergebnis." *Esslinger Zeitung*

HSG Ostfildern: Moritz Schlemmer, Breuning; Reitnauer (1), Gehrung (10/2), Reinold (3), Soleras Merz (2), Jannik Schlemmer (2), Steinfath (1), Fingerle, Flechsenhar (4), Siemer (1), Grimm (1), Pollich, Haag (2).
SG Hegensberg/Liebersbronn: Beurer, Achten, Funk; Schatz (2/2), Richter (3), Christian Bayer (1), Zeh, Geyer (1), Max Hettich (4), Wester-Ebbinghaus (2), Moritz Hettich (1), Sokele (5), Herda (5).
Schiedsrichter: Eichele / Mltschoch (Nellingen /Denkendorf). Zuschauer: 40.
Zeitstrafen: 6:8 – zwei Minuten für Reinold, Soleras Merz, Haag (Ostfildern), Richter, Christian Bayer, Geyer, Sokele (Hegensberg/Liebersbronn). Beste Spieler: Gehrung / Sokele.

Am Kreis
Wie lange geht das noch gut?

Es wird Handball gespielt – aber nicht mehr viel.

Der TV Plochingen ist nach dem 33:30-Sieg gegen den HC Erlangen II Dritter der 3. Liga, der TSV Deizisau in der Württembergliga nach dem 34:26-Erfolg gegen den SKV Oberstenfeld Zweiter, die HSG Ostfildern nach dem 27:24 im Derby gegen die SG Hegensberg/Liebersbronn Zweiter der Verbandsliga. Es gibt das eine oder andere Erfreuliche aus dem EZ-Handballland zu berichten.

Aber ist das das Thema zurzeit? Ja, ganz bestimmt. Wir von der EZ waren bei den drei erwähnten Spielen vor Ort und

Sigor Paesler
Eßlinger Zeitung
Sportredaktion

haben in der Montagausgabe darüber berichtet. Platz genug war dafür. Denn wo es sonst aufgrund der vielen Handball-Teams von der Landesliga aufwärts eng wird, konnte unsere Sonntags-Planerin Karla Schairer große Texte mit großen Bildern platzieren. Oder musste.
Denn das augenscheinlichste Bild vom vergangenen Handball-Wochenende bekommt man, wenn man auf die Internetseite des HVW geht und dort auf „Spielbetrieb" klickt. „abgesetzt, COV19" ist dort x-fach unter der Rubrik „Bemerkung" zu lesen. Wenn man auf die Unter-Rubrik des Bezirks Esslingen-Teck geht, steht dort fast nur das Wort „abgesetzt". Ab der BWOL aufwärts wird dagegen regelmäßig gespielt. Es ist so: Corona ist das Thema zurzeit – in der Gesellschaft, im Sport und damit auch in den Medien. Es interessiert, und wir machen unseren Job.
Es ist eine verrückte Situation. Von Spielen mit Zuschauern über welche ohne bis zu den vielen Absagen findet alles statt – oder eben nicht. Wobei weiterhin mehr Spiele abgesetzt werden, weil einzelne Mannschaften oder Vereine nicht spielen wollen, als dass es konkrete Corona-Fälle gibt.

Wie haben wir uns auf die Verbandsliga-Derbys gefreut. Das zwischen Ostfildern und HeLi fand statt, und sogar ein paar Fans waren dabei.

Die Frage ist: Wie lange geht das noch gut? Oder: Wann entscheidet der HVW wie etwa der bayerische Verband und verordnet der Runde eine Pause, wo doch eh kaum gespielt wird? Im Gegensatz zu den Fußballern, die bereits kräftig am nachholspielen sind, stellt sich auch die Frage, wann denn die ganzen Begegnungen, die jetzt nicht angepfiffen werden, neu angesetzt werden sollen. Von einer Schräglage der Tabellen und möglicherweise Wettbewerbsverzerrung gar nicht zu sprechen. Vom HVW ist im Laufe der Woche noch eine Erklärung zu erwarten.
Ich lasse es für heute mal dabei. Das Thema wird noch viele Zeilen nötig machen. Dass ich seit mehr als einem halben Jahr mehr Corona- als Sport-Reporter bin, daran habe ich mich gewöhnt. Versprochen: Wir werden euch in der EZ informiert halten. In Sachen Corona. Und falls am kommenden Wochenende gespielt wird, werden wir vor Ort sein und für euch darüber berichten. Und ich werde hier am Kreis auch sehr gerne wieder über sportliche Erfolge und Misserfolge schreiben. Etwa des TV Plochingen, des TSV Deizisau oder der HSG Ostfildern.
Ich freue mich darauf – wahrscheinlich ungefähr genauso sehr, wie ihr darauf, mal wieder unbeschwert Handball spielen zu können oder zuzuschauen.
Und es gibt ja auch noch andere Sportarten. Am Freitagabend etwa werde ich beim Fußball-Landesligaderby zwischen Köngen und Deizisau sein. Falls das Spiel stattfindet.

Handballer über Spielabsagen, Zuschauer und die Zukunft der Saison. Kommt Entscheidung zum Spielbetrieb?

„Genießt es, solange ihr noch könnt"

Spielen oder absagen, mit oder ohne Zuschauer, trainieren oder pausieren – die Handballer im Kreis Esslingen gehen mit der aktuellen Situation in der Corona-Pandemie unterschiedlich um. Vom Handballverband Württemberg (HVW) gibt es keine klare Ansage, nur Empfehlungen. Vom HVW ist im Laufe der Woche aber noch eine Erklärung zu erwarten. Auch der südbadische (SHV) und badische Handball-Verband (BHV) beraten sich. „Es ist uns wichtig, Absprachen mit dem SHV und HVW zu führen, um im gemeinsamen Bundesland bestenfalls eine einheitliche Lösung zu finden", teilt der BHV auf seiner Homepage mit.

Das mit der Einheitlichkeit ist so eine Sache. Schon allein im Landkreis. Verbandsligist HSG Ostfildern trug am Samstag das Derby gegen die SG Hegensberg/Liebersbronn in der Sporthalle Ruit vor 40 Zuschauern aus. Das war aber das einzige Spiel im EZ-Handball-Land mit Publikum. Der TSV Deizisau, der vor drei Wochen noch 140 Zuschauer in die Halle ließ, spielte zuhause ohne Zuschauer – wie viele anderen Handballteams in der Region. Wenn sie denn überhaupt spielten. Württembergligist TSV Wolfschlugen stimmte im Team vor dem Spieltag demokratisch ab. Die Spieler wollten das Risiko nicht eingehen, das Spiel fiel aus. „Abgesetzt, COV19" steht auf der HVW-Seite statt eines Ergebnisses. Ergebnisse gab es kaum welche.
Manche Vereine lassen gar den Trainingsbetrieb ausfallen, so zum Beispiel der TSV Denkendorf. Wie in der vergangene Woche gibt es auch in den Herbstferien weder sowohl bei den Aktiven als auch den Jugenden weder Trainings noch Spiele. „Es ist noch kein Licht am Ende des Tunnels zu erkennen", sagt Klaus Riehs, Denkendorfs Sportlicher Leiter, zur aktuellen Corona-Lage und begründet damit das Ergebnis der Denkendorfer Taskforce. Diese trifft sich wöchentlich sonntagabends und entscheidet, ob und wie es in der kommenden Woche mit dem Handball in Denkendorf weitergeht. In dieser Woche geht auf jeden Fall nichts in Denkendorf weiter. Die Verbandsliga-Männer werden am

Eine der wenigen Hallen, in der Handball gespielt wurde, und die einzige mit Zuschauern: In der Sporthalle in Ruit schauen wenige zu. BILD: Herbert Rudel

kommenden Samstag nicht gegen den VfL Kirchheim spielen.
„Solange die Zahlen so sind wie jetzt und wir Verantwortung übernehmen müssen, entscheiden wir so", sagt Riehs und fügt mit Hinblick auf die Einschränkungen im Alltag hinzu: „Das hat auch etwas mit Glaubwürdigkeit zu tun."
Matthias Dunz, Betreuer der HSG Ostfildern, betont: „Wir bewerten die Situation jede Woche neu. Wir haben die Corona-Fallzahlen im Blick." Ob in eineinhalb Wochen beim nächsten Heimspiel der HSG wieder Zuschauer in die Halle dürfen, weiß Dunz daher noch nicht. Die HSG spielte in zwei verschiedenen Hallen mit Zuschauern. „Die Sporthalle Ruit ist sehr viel kompakter als die Körschtalhalle, es sah nach mehr als 40 Leuten aus", sagt er. „Diese 40 Zuschauer sind aber handverlesen. Auf die Tickets muss man sich bewerben. Wir wissen genau, wer in der Halle ist."
Auch wenn das Ostfilderner Hygienekonzept funktioniert, fordert Dunz: „Am einfachsten wäre es für alle, wenn der HVW sagen würde: Ihr spielt alle ohne Zuschauer. Klare Vorgaben, dann gibt es kein Diskussionspotenzial."
Ohnehin findet Dunz, dass über den weiteren Verlauf der Saison diskutiert werden muss: „Die Spielausfälle nehmen überdurchschnittlich zu."
Das Derby HSG gegen Hegensberg/Liebersbronn war das einzige Verbandsligaspiel am vergangenen Wochenende. Ligakonkurrent Denkendorf hat noch kein Spiel in dieser Saison bestritten, der TV Reichenbach, das Team Esslingen und der TSV Köngen je erst eines. „Wann sollen denn die ganzen Spiele nachgeholt werden?", fragt sich Dunz. „Meine Prognose ist, dass wir noch bis maximal Weihnachten spielen. Dann eine Unterbrechung bis zum März und ab dann ein Spielbetrieb mit Englischen Wochen", sagt Dunz. -
Eine Unterbrechung der Saison von drei Wochen, wie es der bayerische Verband bis zum 8. November beschlossen hat, hält Dunz für „wenig sinnvoll". Er findet: „Wenn, dann muss man länger pausieren, bis Weihnachten. Aber dann müsste im Januar schon weiter gespielt werden, um die Saison noch zu schaffen."
Dunz' Überlegungen sind nur Spekulationen, Klarheit kann nur der HVW schaffen. „Dass die Saison überhaupt angefangen hat, hat schon an ein Wunder gegrenzt", sagt Dunz. „Wir sagen den Spielern deshalb immer vor jedem Spiel: Genießt es, Handball zu spielen, solange ihr noch könnt." *Karla Schairer EZ*

Breaking News – Spielbetrieb ausgesetzt bis 28.11.2020

Corona Update!

In einer Videokonferenz des Präsidiums am 27.10.2020 zwischen 11:30 Uhr und 12:15 Uhr wurde einstimmig beschlossen:
1.) Der Spielbetrieb im Handballverband Württemberg e. V. (5. Liga abwärts) wird bis zum Verbandstag am 28.11.2020 ausgesetzt.
2.) Freundschaftsspiele und Turniere von Mannschaften (5. Liga abwärts) werden bis zum Verbandstag am 28.11.2020 ausgesetzt.
3.) Das Präsidium des Handballverbandes Württemberg beauftragt den Verbandsausschuss Spieltechnik alternative Konzepte sowohl für den Aktiven Spielbetrieb als auch für den Jugendspielbetrieb zu entwerfen. Diese Konzepte werden als Anträge an den Verbandstag gestellt und durch diesen entschieden.
Bei der Konzepterstellung sollen für den Aktiven Bereich folgende Eckpunkte berücksichtigt werden:
Aufnahme des Spielbetriebes nach dem Verbandstag
b. Aufnahme des Spielbetriebes ab Januar
c. Vorschläge für eine Halbrunde
d. Berücksichtigung der gespielten Spiele
e. Festlegung eines Zeitpunkts/Kriterien für ein vorzeitiges Saisonende
Bei der Konzepterstellung sollen für den Jugendspielbetrieb folgende Eckpunkte berücksichtigt werden:
a. Aufnahme des Spielbetriebes nach dem Verbandstag
b. Aufnahme des Spielbetriebes ab Januar
c. Beenden der Saison und Konzentration auf die Qualifikation 2021/2022
d. Alternative sportliche Qualifikationsmodi entwickeln, die mit möglichst wenigen Spielen auskommen.
e. Berücksichtigung der gespielten Spiele
f. Bei den Vorschlägen müssen die Entscheidungen der höheren Ligen Berücksichtigung finden. *Quelle: HVW*

Blickpunkt: Aussetzung des Handball-Spielbetriebs in Württemberg

Keine Spiele bis Ende November

Esslingen – Es war am Ende keine Überraschung mehr und die logische Konsequenz aus den vielen Spielabsagen der vergangenen Wochen: Der Handball-Verband Württemberg (HVW) hat am Mittwoch den Spielbetrieb bis Ende November ausgesetzt. Zuletzt hatte es im Verbandsgebiet ein sehr uneinheitliches Bild von Spielen mit Zuschauern, Begegnungen ohne Fans und immer mehr Absagen vonseiten der Vereine gegeben, vor allem im Jugendbereich. Viele Clubs hatten den Trainings- und Spielbetrieb komplett eingestellt.

Das weitere Vorgehen soll auf dem Verbandstag am 28. November beschlossen werden, der zunächst in Nürtingen geplant war und nun virtuell stattfinden wird. Nicht betroffen von der Generalabsetzung sind die Ligen, die außerhalb des HVW-Bereichs spielen, also etwa die 3. Liga mit den Männern des TV Plochingen sowie den Frauen des TV Nellingen und des TSV Wolfschlugen. Die Plochinger treten am Sonntag in Willstätt und die Nellingerinnen zum Derby gegen die TuS Metzingen an, die Wolfschlugenerinnen haben regulär spielfrei. Unter den Teams der Baden-Württemberg Oberliga, zu denen der TSV Neuhausen zählt, gab es in den vergangenen Tagen eine Umfrage der drei betroffenen Landesverbände aus Württemberg, Baden und Südbaden. Ob gespielt wird, sollte am späten Mittwochabend festgelegt werden.

Fußball soll stattfinden

Der HVW kam mit seiner Entscheidung den Beschlüssen der Politik zuvor, reagierte aber ohnehin vor allem auf die Entwicklung des eigenen Spielbetriebs. Wie andere Fachverbände reagieren, ist noch offen. Beim Württembergischen Fußball-Verband (WFV) ging die Tendenz am Mittwoch dahin, die für das kommende Wochenende angesetzten Begegnungen stattfinden zu lassen – die in Berlin beschlossenen verschärften Regeln gelten erst ab Montag. (sip)

▶ **Kommentar**

Von Sigor Paesler

Ohne Alternative

Von einem regulären Spielbetrieb konnte keine Rede mehr sein. Während es seit dem Saisonbeginn Anfang Oktober in den vier höchsten Handball-Ligen nur zu vereinzelten coronabedingten Ausfällen kam, wurden in den Klassen darunter zuletzt die allermeisten Partien abgesagt. Und zwar nicht vom Verband, sondern von den Vereinen selbst, die entweder nicht gegen Teams aus Hotspot-Regionen antreten wollten oder die eine große Zahl an Spielern (oder Eltern) hatten, die Handballspiele angesichts der stark steigenden Infektionszahlen für nicht angemessen hielten. Dass der Handball-Verband Württemberg nun die Reißleine zieht und den Spielbetrieb komplett aussetzt, ist daher ohne Alternative. Möglicherweise tut er es eine Woche zu spät.

Richtig ist es auch, dies zunächst für fünf Spielwochenenden zu tun. Bis dahin lässt sich die Lage vermutlich besser einschätzen und es können je nach Infektionsgeschehen die verschiedenen Szenarien diskutiert werden, die seit dem Sommer in der Schublade liegen. Und es kann ein Beschluss für das weitere Prozedere getroffen werden, der eine unterschiedliche Auslegung von Empfehlungen wie zuletzt verhindert. Denn das tat dem Handball nicht gut.

Der Sport muss seinen Teil zur Eindämmung der Pandemie beitragen. Andere Fachverbände werden den Handballern vermutlich folgen, wie bereits im Frühjahr – oder später die verschärften Regeln der Politik umsetzen.

„Der Punkt ist erreicht“

HVW-Präsident Hans Artschwager über die jüngste Entwicklung und seine Hoffnung.

Videokonferenz folgte auf Videokonferenz, Telefonat auf Telefonat, der Email-Verkehr lief heiß – wie bei anderen Fachverbänden auch, analysierten die Verantwortlichen des Handball-Verbandes Württemberg (HVW) in den vergangenen Tagen und Wochen die wachsenden Folgen der Entwicklung der Corona-Pandemie auf den Spielbetrieb. In den vergangenen Wochen kamen vor allem Empfehlungen an die Vereine aus der Verbandszentrale, was an der Basis nicht nur gut ankam und unterschiedlich ausgelegt wurde. Am Mittwoch dann eine klare Entscheidung: Der Spielbetrieb im kompletten Verbandsgebiet wird bis Ende November ausgesetzt. Die Gründe dafür und warum er die Kritik am Verband für unangemessen hält, erklärt HVW-Präsident Hans Artschwager im Interview.

Hans Artschwager würde auch gerne wieder in die Handball-Halle gehen. In den kommenden Wochen ist das kaum möglich. Foto: Baumann/Julia Rahn

Warum hat sich der HVW dazu entschieden, den Spielbetrieb auszusetzen?

Wir haben ganz bewusst entschieden, erst Anfang Oktober unter Einhaltung aller Maßnahmen zum Spielbetrieb zurückzukehren. Wir haben den Auftrag, denen, die spielen wollen, das zu ermöglichen. Als die Zahlen gestiegen sind, haben wir nachjustiert und die Möglichkeit geschaffen, dass Vereine Spiele absetzen können, wenn sie etwa Teammitglieder haben, die in systemrelevanten Bereichen arbeiten, oder weil sie für sich persönlich das Risiko nicht eingehen wollen – das Ganze ohne konkrete Nachteile, es gibt keine Gebühren oder Strafen. Dann sind die Inzidenzzahlen weiter nach oben gegangen, gerade auch im Kreis Esslingen. An unserem Vorgehen haben wir bis zum vergangenen Wochenende festgehalten. Wir haben schon zuvor gesagt, dass das Ganze keinen Sinn mehr macht, wenn eine gewisse Quote unterschritten wird. Zuletzt haben nur noch 25 Prozent der Spiele stattgefunden. Das ist der Grund dafür, dass wir auch angesichts der weiter steigenden Inzidenz im gesamten Land gesagt haben, dass jetzt der Punkt erreicht ist, an dem wir ähnlich wie im März den Spielbetrieb für den Moment runterfahren. Dabei haben wir uns mit den Kollegen aus Baden und Südbaden abgestimmt, um eine einheitliche Regelung im Bundesland zu treffen. Unabhängig davon, was zu diesem Zeitpunkt die Politik vorhatte, haben wir diese Entscheidung getroffen.

Was passiert mit den vielen bisher schon ausgefallenen Spielen?

Diese Entscheidung wird einem Beschluss des Verbandstages am 28. November vorbehalten sein. Schon im Vorfeld der Runde habe ich das Wort Wettbewerbsverzerrung gehört, weil einige Vereine später trainieren durften und einige andere später in den Trainingsspielbetrieb einsteigen konnten. Wir haben eine Schräglage in den Tabellen, aber das Entscheidende war doch, dass wir wieder Handball spielen durften. Das Ende der Runde ist am 30. Juni, bis dahin haben wir acht Monate Zeit, entsprechende Szenarien zu entwerfen.

Welche könnten das sein?

Es sind Fragen zu klären, die sich schon im März gestellt haben: Wir wollen es möglichst in einem sportlichen Wettbewerb entscheiden und nicht zu einem Abbruch kommen – sei es durch eine ganz normale Runde, die vielleicht länger als geplant geht, oder durch eine halbe Spielzeit oder dass wir wieder ganz neu anfangen. Darüber sollen die Delegierten in unserem höchsten Gremium entscheiden. Sie wissen Ende November ja auch, wie sich die Corona-Situation bis dahin entwickelt hat. Trotz der vielen Widersprüche in der Gesellschaft, die sich auch in den Vereinen widerspiegelt, soll dann ein Entschluss gefällt werden, der von allen mitgetragen werden kann.

Die Aussetzung des Spielbetriebs ist eine klare Entscheidung. Zuvor gab es bei vielen Vereinen Unmut darüber, dass es vom Verband – in Anlehnung an die Politik – nur Empfehlungen gab. Verstehen Sie das?

Aus der Sicht der einzelnen Vereine verstehe ich das sicherlich. Ich persönlich habe dafür aber kein Verständnis, wenn ich mir anhören muss, der Verband mache sich einen schlanken Fuß oder scheue Entscheidungen. Wir haben schon laut Satzung den Auftrag, den Handballsport zu pflegen und zu fördern. Ich war ja schon maßgeblich daran beteiligt, als wir am Nachmittag des 13. März noch vor der Politik den Spielbetrieb ausgesetzt haben. Zu diesem Zeitpunkt haben andere Fachverbände noch ganz andere Dinge diskutiert. Wir sind damals wie heute in unserem Gremien auf Sicht und im Nebel gefahren. Aber die Situation und die Diskussion war damals eine ganz andere. Jetzt gibt die Politik die Entscheidungen an die Kreisebene und die Gesundheitsämter weiter, das ist ein entscheidender Unterschied. Wir haben entschieden, dass dort weitergespielt werden kann, wo die Inzidenz niedrig ist, und wo sie hoch ist, die Vereine entscheiden können. Es gibt immer noch Bezirke und Landkreise, in denen die Sieben-Tage-Inzidenz bei 25 liegt. Ich habe im letzten halben Jahr mit meinen Kollegen in den Gremien genügend Entscheidungen getroffen.

Aber hätte die Aussetzung des Spielbetriebs im Nachhinein nicht eine Woche früher erfolgen müssen?

Von außen und im Nachhinein betrachtet, ist man immer schlauer. Ich finde, wir sind mit Augenmaß vorgegangen. Es gibt auch Vereine, die nicht alles wieder auf Null setzen wollen, und ich muss den Vereinen dafür danken, was sie alles in Sachen Hygienekonzept geleistet haben. Wir haben uns an dem achtstufigen Plan „Return to play“ des Deutschen Handballbundes zur Rückkehr zum Spielbetrieb orientiert, unter Einhaltung der Vorgaben der Politik. Wenn die Sporthallen geschlossen werden sind wir wieder ganz unten an der Treppe. Ich kann nur an alle appellieren, sobald es möglich ist vor allem bei Kindern und Jugendlichen wieder mit unteren Stufen wie Training mit Kleingruppen zu beginnen. Sie gehen ja auch in die Schule. Sie benötigen die Bewegung und das Zusammensein im Sportverein und ich befürchte, dass wir viele Kinder und Jugendliche verlieren, wenn es gar keinen Sportbetrieb mehr gibt.

Die Aussetzung des Spielbetriebes gilt zunächst bis zum 28. November, dann ist der Verbandstag. Das ist auch für Sie ein besonderes Datum, weil Sie sich zur Wiederwahl stellen. Macht der Job angesichts der momentanen Herausforderungen noch Spaß?

Wenn sich jemand findet, der das übernehmen will, können wir gerne darüber reden. Nein, im Ernst: Ich mache das seit zwölf Jahren mit viel Engagement. Vor allem der Bereich der Jugendförderung ist mir sehr wichtig. Ich will das Positive betonen: Ich sehe vor uns ein Jahrzehnt des Handballs in Deutschland. Wir haben 2023 die Junioren-WM, 2024 die Männer-EM, 2025 die Frauen-WM gemeinsam mit den Niederlanden und werden 2027 die Männer-WM hier haben. Solche Highlights haben immer die Kinder in unsere Sportart gebracht. Das sind ideale Instrumente für die Mitgliedergewinnung, aber auch für den Mitgliedererhalt. Deshalb müssen wir zusammenhalten, um durch die Krise zu kommen. Es ist auch mein berufliches Thema, die Menschen zu bewegen und nach vorne zu schauen. Was mir im Beruf Spaß macht, macht mir auch im Sport Spaß: Wir wollen aus der Krise kommen und aus ihr eine Chance machen.

▶ Das Gespräch führte Sigor Paesler.

▶ **Zur Person**

Hans Artschwager, 64 Jahre alt, ist seit dem Jahr 2008 Präsident des Handball-Verbandes Württemberg, er folgte Bernhard Bauer nach, der später Chef des Deutschen Handballbundes DHB wurde.
Beim DHB gehört Artschwager dem Präsidium an.
Er wohnt in Hildrizhausen, wo er Geschäftsführer der Waldhaus gGmbH ist, einer Jugendhilfe-Einrichtungen. Für die SPD sitzt er im Böblinger Kreistag.

Vier Saisonspiele haben Peter Scheffold (beim Wurf) und der TSV Neuhausen in der laufenden Saison absolviert – dann war erst einmal Schluss. BILD: Jörn Kehle

„Es hat nicht nur uns getroffen"

Die Trainer der Amateurhandballer arrangieren sich mit der Spiel- und Trainingspause. Abschiedskicken und individuelle Laufeinheiten

Manche Handballteams hatten coronabedingt erst ein Saisonspiel absolviert, andere sogar gar keins. Nun ruht der Amateurhandball für mindestens einen Monat ganz. Die Trainer der Region entgegnen dem mit Gelassenheit und Verständnis. „Es musste ja etwas passieren", sagt etwa Markus Locher vom TSV Neuhausen. „Angesichts der explodierenden Infektionszahlen muss man eine Grenze ziehen und wenn man es tut, gibt es immer welche, die Pech haben." In diesem Fall sind es die Gastronomie, die Kultur – und der Sport. Locher jedenfalls, der sich zurzeit in Quarantäne befindet, steht „voll hinter den Maßnahmen".
Die Baden-Württemberg Oberliga hätte am vergangenen Wochenende im Gegensatz zu den Ligen darunter eigentlich noch spielen dürfen. Am Ende aber sagten die Vereine von sich aus mit Ausnahme eines Spiels der weiblichen A-Jugend (TuS Metzingen gegen HSG Freiburg/30:25) alle Begegnungen ab – auch die Neuhausener, in Absprache mit Gegner TVS Baden- Baden. „Wenn man danach eh aufhört, macht es keinen Sinn, wegen einem Spiel Ansteckungen zu riskieren", sagt Trainer Locher.

Kein Wettkampfmodus

Die Neuhausener Spieler wurden jetzt eben wieder mit individuellen Trainingsspielen ausgestattet. Fünf Einheiten pro Woche müssen sie absolvieren – und kommen damit auf das gewohnte Pensum von vier Mal Training plus Spiel. „So, als ob es in sechs Wochen weitergeht", wie Locher erklärt. Sollte im Dezember tatsächlich wieder gespielt werden, seien zwei Wochen Mannschaftstraining schon nötig.
„Die Stimmung ist schon angespannt bei den Spielerinnen, aber ich kann sie auch schon verstehen", sagt Sascha Fischer, Trainer der Württembergliga-Frauen des TSV Denkendorf. „Seit Monaten trainieren und trainieren wir und kommen in keinen Wettkampfmodus rein." Denn die Denkendorferinnen sind schon zwei Wochen länger trainings- und spielfrei, der Verein hatte es entschieden. Wie alle halten sich die Spielerinnen mit Intervallläufen fit, aber die Trainer um Fischer und Jana Novak zusammen mit den Trainern der „Zweiten", Martin Schorr und Katja Uhl, haben sich auch was für die Stimmung ausgedacht: „Wir nennen es Friendship-Challenge, ein Wettbewerb, der zwischen den Frauen des ersten und zweiten Teams ausgetragen wird", sagt Fi- Irgendscher. Die Spielerinnen tippen Sportereignisse, messen sich, wer es am längsten im Unterarmstütz aushält, lösen Mathe-Aufgaben und ziehen ihre schrägsten Trainingsklamotten an. Die vier Trainer haben sich ein Punktesystem überlegt, nach den (voraussichtlich) vier Wochen wird zusammengerechnet: Wer am meisten Punkte sammelt, gewinnt unter anderem Gutscheine oder ein Essen mit den Trainern. „Wir wollen die Spielerinnen ein bisschen ablenken, wir können Corona ja fast alle nicht mehr hören", erklärt Fischer. Dass es in diesem Jahr noch weitergeht, glaubt der Coach nicht.

„Es muss eine Lösung her, dass wir unseren Sport so hinkriegen, dass wir mit einer einfachen Runde das Ganze zu Ende spielen", sagt Fischer, der einen „Heidenrespekt" vor der Verletzungsgefahr hat. Denn: „Vier Wochen im Wald rumrennen und keinen Ball sehen, ist nicht zielführend. Wir brauchen nach dem Lockdown wieder bis zu zwei Wochen mit Ball, um wieder Fuß zu fassen." Bis dahin halten sich die Denkendorfer am Humor fest. Auch die Trainer machen bei der Challenge mit und schmeißen sich in ihre witzigsten Trainingsklamotten. „Ich hab noch ein lila Männer-1-Trikot aus den 80er-Jahren, das steht mir super", sagt Fischer lachend.
Die Württembergliga-Handballerinnen des TV Reichenbach treffen sich zweimal die Woche virtuell und trainieren gemeinsam. Ein Reaktionsspiel von Trainer Hans Haug wird wie beim ersten Lockdown reihum verliehen. „Wir arbeiten außerdem weiter mit unserer Mentaltrainerin", sagt Haug. Die hatten die Reichenbacherinnen aber schon vor Corona, um Themen wie Stressbewältigung und Zielsetzungen anzugehen. „Wenn wir jetzt alle

Drittligisten trainieren

Nach den Männern des TV Plochingen haben nun auch die Drittliga-Frauen des TV Nellingen und des TSV Wolfschlugen von ihrer jeweiligen Kommune die Erlaubnis bekommen, weiter zu trainieren – natürlich weiterhin unter strengen Hygienebedingungen.
Der Deutsche Handball-Bund (DHB) hatte den Spielbetrieb bis einschließlich 15. November ausgesetzt um zu klären, ob die 3. Liga als Profiliga eingestuft wird und damit vom Amateursportverbot ausgenommen ist. *EZ*

schlau sind und es einigermaßen in den Griff kriegen“ hat Haug die Hoffnung, dass bald wieder Handball gespielt werden kann.
„Wir haben es alle erwartet, aber es hat mich schon ein bisschen geschockt“, sagt Coach Sinisa Mitranic von der HSG Ostfildern. „Bei so vielen Infizierten muss man irgendwann einen Cut machen. Es tut weh, aber es hat ja nichts nur uns, sondern ganz Deutschland getroffen.“ Als einziges Team der Verbandsliga hat die HSG schon drei Spiele absolviert und ist derzeit Zweiter. Ligakonkurrent TSV Denkendorf etwa hatte noch gar kein Spiel. Mitranic hofft, dass ab Dezember ein Training wieder möglich ist. „Aber mit Spielen rechne ich erst im Januar wieder“, sagt er. Bis dahin halten sich die Ostfilderner mit Laufeinheiten und Krafttraining fit. „Irgend wann, wenn man wieder darf, gehen wir wieder in die Halle und fangen wieder von vorne an“, sagt Mitranic.
Verbandsligist Team Esslingen hat ein Saisonspiel absolviert und das gewonnen. Gleich das Start-Derby beim TSV Köngen wurde abgesagt. Nachdem die Aussetzung des Spielbetriebs verkündet worden war, traf sich die Mannschaft am Donnerstagabend noch mal „zum Abschlusskicken“, wie Trainer Volker Pikard erklärt. Und jetzt? „Die Spieler machen halt das, was man machen kann und was man im Frühjahr schon gemacht hat: Sie gehen laufen.“ Pikard hatte nicht erwartet, „dass die Lage wieder so schlimm wird“ und hat daher Verständnis für die Maßnahmen. „Die Gesundheit geht vor. Ich glaube, dass wir Ende Januar wiederbeginnen und eine einfache Runde spielen.“ *Karla Schairer und Sigor Paesler/EZ*

Die Handball-Drittligisten reagieren auf die verlängerte Aussetzung des Spielbetriebs.

Kicken und Trainingspause

Handballerinnen und Handballer auf der Suche nach der Motivation. Während der Spielbetrieb auf Verbandsebene mindestens bis Ende November ruht, hatten die Drittliga-Teams Hoffnung, ab dem Wochenende 21./22. November wieder auflaufen zu können. Nun aber hat der Deutsche Handball-Bund (DHB) die zunächst bis zum 15. November ausgerufene Pause bis zum zweiten Januarwochenende verlängert.

TV Nellingen am Ball Chiara Baur BILD:: Jörn Kehle

Rouven Korreik, der Trainer des TSV Wolfschlugen, fasst den Frust so in Worte: „Wenn man vier Monate für zwei Spiele trainiert und dann ist wieder nichts, fragt man sich als Leistungssportler irgendwann: Warum mache ich das eigentlich?“
Immerhin: Wie die Männer des TV Plochingen und die Frauen des TV Nellingen dürfen die Wolfschlugenerinnen weiter trainieren – im Gegensatz zu den Teams in den Ligen darunter. Und im Gegensatz zu manchen Ligakonkurrenten in anderen Regionen. Die Plochinger machen trotzdem erst einmal zwei Wochen Pause. Zwar saß die Mannschaft erst am Donnerstagabend zusammen, um über die Lage zu beraten. Trainer Michael Schwöbel kündigte das aber vorher schon an. „Die Jungs sollen erst einmal den Kopf frei bekommen. Ab Dezember machen wir dann wieder eine Vorbereitung“, erklärt er. Dafür soll zwischen Weihnachten und Silvester durchtrainiert werden.
Korreiks Rechnung lautet ähnlich: „Stand jetzt haben wir am 10. Januar das nächste Spiel, ab dem 30. November müssen wir dann wieder voll trainieren. In den sieben Einheiten davor stellen wir Spaß und Motivation in den Vordergrund, denn das leidet zurzeit.“ Der Wolfschlugener Coach hat etwa bereits festgestellt, dass wie bei den Handball-Männern auch die Frauen zur Abwechslung gerne mal kicken. „Tatsächlich machen wir das ab und zu. Das Niveau ist aber überschaubar“, sagt er und lacht.
Bei den Nellingerinnen ist die Stimmung ein bisschen anders. „Einige Spielerinnen haben sich gefragt, ob es so richtig ist, dass wir trainieren“, erklärt Trainerin Veronika Goldammer. Sie reagiert darauf, indem sie die Gruppengrößen in den Einheiten verringert: „Wir wollen die Spielerinnen schützen und gleichzeitig die Chance nutzen, an Defizitbereichen wie Athletik und Kraft zu arbeiten.“ Auch der Trainingsumfang wird reduziert. Anfang Dezember gibt es eine Woche Pause, bevor es wieder voll losgeht. „Wir müssen flexibel bleiben, damit sind wir im Sommer schon gut gefahren“, sagt Goldammer.

Situation ist sehr unterschiedlich

Wie seine Nellinger Kollegin kann auch Plochingens Coach Schwöbel die Gründe für die Verlängerung der Zwangspause nachvollziehen. „Es war keine Einheitlichkeit möglich, es haben ja schon vorher viele Spiele nicht stattgefunden“, sagt er. Das Problem, das der DHB letztendlich nicht gelöst bekam: Die Situation bei den Vereinen ist bundesweit sehr uneinheitlich. In einigen der insgesamt neun Staffeln der Frauen und Männer wäre ein Trainings- und vor allem Spielbetrieb mög-

lich gewesen, in einigen nicht, im Süden eher als etwa im Westen. „Der DHB muss alle 3. Ligen über einen Kamm scheren, das kann man aber nicht“, sagt Wolfschlugens Teammanager Simon Vogel, der „gerne weitergespielt“ hätte. Nur einzelne Staffeln spielen zu lassen, wäre letztendlich auch wegen Fragen des Auf- und Abstiegs kaum machbar und erklärbar. Und wie geht es weiter? Geplant ist der Wiederstart für den 9./10. Januar. Je nachdem, ob die Entwicklung der Infektionszahlen das zulässt, sind Modus und Wertung noch zu klären. Verschiedene Szenarien liegen in der Schublade, bei den Männern ist etwa eine einfache Runde mit anschließenden Platzierungsspielen im Gespräch. „Ich hoffe, dass unsere bisherigen Spiele nicht aus der Wertung genommen werden“, sagt Schwöbel. In Nellingen und Wolfschlugen sehen sie das ähnlich: Während der TVP überraschend gut mit 6:2 Punkten in die Saison gestartet ist, haben die Frauen des TVN und des TSV jeweils sogar eine weiße 4:0-Weste. Eigentlich hätte es gerne so weitergehen können. *Sigor Paesler*

Die Sportverbände und die Frage, wann der Spielbetrieb fortgesetzt werden kann.

Beschlüsse und eine große Unbekannte

Es ist die Woche der Entscheidung. Was die weiteren Coronamaßnahmen der Bund-Länder-Konferenz am Mittwoch betrifft – und in der Folge über die Fortführung der Spielbetriebe der einzelnen Sportverbände. Doch nicht alle warten die Beschlüsse der Politik ab. Während etwa der Württembergische Fußball-Verband (WFV) nach den Ergebnissen des Mittwochs entscheiden möchte und der Handball-Verband Württemberg (HVW) dies gar erst für seinen Verbandstag am Samstag angekündigt hat, hat Tischtennis Baden-Württemberg (TTBW) bereits am Montag die Unterbrechung der Saison bis zum Ende des Jahres verlängert und für den Neustart – wann immer dieser sein wird – die Durchführung einer Einfachrunde beschlossen. Dies gilt zunächst für die Spielklassen unterhalb der Württembergliga.

„Die angespannte Gesundheitslage und die entsprechenden politischen Entscheidungen lassen keine andere Wahl“, begründet das TTBW-Präsidium in einer Pressemitteilung seine Entscheidung. Und führt weiter aus: „Ob eine Fortsetzung im Januar nächsten Jahres möglich ist, steht in den Sternen. Auch der Februar oder März wird für einen Neu-Start je nach Entwicklung der Corona-Infektionslage in den Blick genommen.“ Deshalb wurde schon jetzt verkündet, dass die Saison als Einfachrunde gespielt wird. „Wir haben gar nicht mehr so viele Spieltage, um eine Doppel-Runde zu Ende zu spielen“, wird Thilo Gibs, der Vizepräsident Sport des Verbandes, in der Mitteilung zitiert.

Der Tischtennis-Verband wartet die Beschlüsse der Bund-Länder-Konferenz am Mittwoch nicht mehr ab: 2020 wird der Schläger nicht mehr gebraucht. BILD: dpa/David Kluthe

Beim WFV ist man – auch im Gegensatz zu einigen anderen Fußball-Landesverbänden – noch nicht so weit. „Es ist nach wie vor der Plan, dass wir auf Grundlage der Beschlüsse der Bund-Länder-Konferenz entscheiden“, erklärt Pressesprecher Heiner Baumeister. Aber auch: „Sagen wir so: Die Wahrscheinlichkeit, dass im Dezember gespielt wird, ist nicht größer geworden.“ Die Chance darauf zu erhalten, war das Hauptargument gewesen, weshalb der WFV die zwei noch im Dezember angesetzten Spieltage bislang nicht abgesetzt hat.

An der Basis wird die Unzufriedenheit darüber größer. Einige Bezirke haben von sich aus bereits die Winterpause ausgerufen. Und auch Rainer Veit, der Vorsitzende des Bezirks Neckar-Fils, kann das Abwarten „nicht nachvollziehen“, wie er der „Nürtinger Zeitung“ sagte: „Der WFV hat sich immer viel Gedanken gemacht, aber dieses Mal dauert mir das zu lange.“

Der HVW will für seine Ligen wie geplant erst am Samstag entscheiden – die Verantwortlichen gehen jedoch mit verschiedenen Beschlussvorlagen in den virtuellen Verbandstag. Auch bei den Handballern ist sehr unwahrscheinlich, dass in diesem Jahr noch Tore geworfen werden – aber noch sind die Dezember-Spieltage auf Verbandsebene nicht abgesagt. Und das, obwohl die Amateure im November nicht trainieren konnten – während etwa der Deutsche Handball-Bunde (DHB) die 3. Liga, deren Teams grundsätzlich zu Einheiten in die Halle durften, den Spielbetrieb längst bis Ende des Jahres unterbrochen hat.

Einfachrunde auch im Handball?

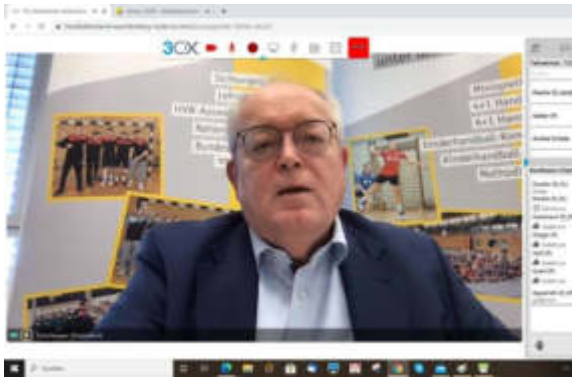
Bei den Handballern zeichnet sich eine Einfachrunde wie im Tischtennis ab – dabei stehen zwei Varianten zur Wahl: Nach der ersten werden die bereits ausgetragenen Spiele gewertet und die Saison nach der kurzen Winterpause wie geplant am 16./17. Januar fortgesetzt – wobei die bereits ausgetragenen Duelle in der Rückrunde entfallen. Nach der zweiten Variante würden die bisherigen Spiele annulliert und die komplette Rück- als Einfachrunde gespielt. Sollte diese später,

möglicherweise erst im März, beginnen können, könnte die Saison bis zum 27. Juni 2021 verlängert werden.
Bei Ligen mit maximal 14 Teams wird gar eine Neueinteilung in kleinere Staffeln à sechs bis sieben Mannschaften diskutiert, die eine Einfachrunde mit anschließenden Playoffs spielen.
Klar ist noch nicht viel – sehr wahrscheinlich jedoch eine Verlängerung der momentan geltenden Corona-Maßnahmen inklusive Amateursportverbot in den Dezember. Der Tischtennis-Verband hat vorgelegt – für alle anderen ist dies die Woche der Entscheidung. Es wird nicht die letzte während der Corona-Krise sein. Denn die große Unbekannte für alle Sportverbände bleibt: Wann sind die Rahmenbedingungen so, dass wieder gespielt werden kann? *Sigor Paesler*

COVID 19: HVW-Presse-Info vom 28. 11. 2020

Der Neu-Start des Spielbetriebes ist vorläufig auf den 6./7. Februar 2021 festgelegt!

Alle Spiele der Hinrunde sind gecancelt, Ergebnisse werden gewertet!
Weiteres siehe unten im HVW-Dokument!



Der alte und neue HVW-Präsident während der virtuellen Sitzung: Hans Artschwager. Screenshot/BILD: Paesler

Hoffen auf den Februar

Der Verbandstag des Handball-Verbandes Württemberg beschließt die Durchführung einer Einfachrunde – Hans Artschwager wiedergewählt.

Esslingen. Ein Ehrenamt auszuüben, verlangt eine Menge Zeit, Engagement und Überzeugungskraft. In Zeiten der Pandemie ganz besonders. Auf der anderen Seite sind Funktionäre bei Entscheidungen, die sie treffen müssen, Getriebene. Sie sind getrieben vom Virus, getrieben von den Beschlüssen der Politik. „Wir wollen so schnell wie möglich wieder spielen", sagte Hans Artschwager, der alte und neue Präsident des Handball-Verbandes Württemberg (HVW), auf dem virtuellen Verbandstag. Wenn die Pandemielage es zulässt, wird das im Verbandsgebiet am Wochenende 7./8. Februar sein. Die Saison soll mit einer Einfachrunde zu Ende gebracht werden. So haben es die Delegierten mit großer Mehrheit beschlossen. Der Sport muss zurzeit wie alle gesellschaftlichen Gruppen vor allem reagieren. „Das ist eine Leitlinie, wir sind weiter abhängig von der Politik", sagte Artschwager über die Entscheidung des Gremiums, das damit dem Vorschlag des Präsidiums folgte.
Artschwager stellte sich erneut zur Wahl, „um den Handball nach diesem Horrorjahr wieder in ruhigeres Fahrwasser zu führen", wie er sagte. Der 64-jährige Hildrizhausener erklärte, dass seine fünfte auch seine letzte Amtszeit sein wird, bis zum nächsten Verbandstag im Jahr 2023 müssen die Handballer also einen Nachfolger suchen. Bis dahin bestätigt wurde Artschwager bei 119 Abstimmenden mit 108 Ja- sowie sechs Neinstimmen und fünf Enthaltungen. Auch alle anderen Präsidiumsmitglieder und Gremienmitarbeiter wurden durchgewunken.
Nach dem angenommenen Dringlichkeitsantrag zur Fortführung des Spielbetriebs sollen die wenigen bisher ausgetragenen Partien gewertet werden und in der Rückrunde entfallen. Die ursprünglich für den Januar geplanten drei Spieltage – Start nach der Weihnachtspause wäre am 9./10. Januar gewesen – sollen an das bislang geplante Saisonende (15./16 Mai) angehängt oder an Terminen von bereits in der Vorrunde gespielten Begegnungen nachgeholt werden. „Wir wollen eine Lösung, um die Saison 2020/2021 zu einem akzeptablen Ende zu bringen, dazu haben wir sechs Monate Zeit", hatte Artschwager vor der Abstimmung erklärt.

Keine Spiele im Dezember

Endgültig klar ist damit auch, dass es in diesem Jahr keine Handballspiele auf Verbandseben mehr geben wird. Eine Überraschung ist das freilich nicht. „Wir werden im Dezember gar keinen Spielbetrieb machen. Das ist das, was die Politik vorgibt", sagte Artschwager auch hierzu. Bislang waren die Begegnungen noch nicht abgesetzt worden. Nach Aussage von Michael Roll, dem Vorsitzenden des Spieltechnik-Ausschusses des HVW, soll dies in der kommenden Woche geschehen.
Die Beschlüsse des Verbandstages setzen jedoch voraus, dass rechtzeitig wieder trainiert werden kann, damit die Mannschaften bis zum ersten Februarwochenende eine ausreichend lange Vorbereitungszeit haben. Sollte dies nicht der Fall sein, müssen weitere Szenarien diskutiert werden.
Auch für die Jugend gab es einen Dringlichkeitsantrag. Nach dem nun angenommenen wird die Runde nicht zu Ende geführt. Die angesetzten Begegnungen sollen jedoch – ebenfalls ab dem 7. Februar – als sogenannter „organisierter

Freundschaftsspielbetrieb“ wie geplant bis Anfang März ausgetragen werden. Tabellen wird es keine geben. „Unser oberstes Ziel ist es, in diesem Jahr eine Qualifikation für die neue Runde zu spielen“, erklärte Roll. Diese soll Mitte März beginnen. Im vergangenen Sommer war sie ausgefallen, einige Vereine waren mit der anschließenden Einteilung der Ligen nicht glücklich. Das Gremium folgte den Vorschlägen der Verbandsspieltechniker. Es gab lediglich den Vorschlag, die folgenden Partien der Jugend als „Spielbetrieb ohne Wertung“ zu titulieren. Dies wurde wohlwollend aufgenommen. Einig waren sich alle Delegierten vor den Bildschirmen zu Hause mit ihrem Präsidenten auch in der Hoffnung, sich möglichst bald wieder von Angesicht zu Angesicht in einer Hall zu sehen. „Wir wollen so schnell wie möglich wieder spielen.“

Eßlinger Zeitung
GANZ NAH DRAN.

Artschwager wird mit seinen Präsidiumskollegen noch viele Entscheidungen treffen müssen. Getrieben vom Virus und getrieben von den Beschlüssen der Politik. Aber ganz versäumen wollte es der alte und neue Verbandschef doch nicht, positiv in die Zukunft zu schauen. Er freut sich auf der „Jahrzehnts des Handballs“ mit vielen internationalen Titelkämpfen in Deutschland. Und er appellierte an die Handballfunktionäre im virtuellen Raum: „Ich möchte euch Mut machen, in dem Bereich weiter zu arbeiten, in dem ihr zum Teil seit Jahrzehnten verdienstvolle Arbeit leistet, für unseren tollen Sport, für und in eurem Verein und für und mit seinen aktiven wie passiven Mitgliedern. Vor allem für die vielen Kinder und Jugendlichen.“ Hans Artschwager weiß, Ehrenamt auszuüben verlangt eine Menge Überzeugungskraft, Engagement und Zeit.

Vorarlberg bleibt dabei

Die Delegierten des Verbandstages lehnten mit großer Mehrheit einen Antrag der TG Biberach ab, den Vertrag mit dem Vorarlberger Handball-Verband (VHV) zu beenden. Vereine des österreichischen Bundeslandes spielen seit vielen Jahren in württembergischen Ligen – und werden das auch weiterhin tun, ganz im Sinne des HVW-Präsidiums und zur Freude des bei der Sitzung anwesenden VHV-Vizepräsidenten Josef Felder. *Sigor Paesler*

Sigor Paesler
Eßlinger Zeitung
Sportredaktion

EZ-Pokal 2021: keine Maultaschen, aber jubelnde Sieger?

Drei Tage eine volle Halle, guter Handball, viele Gespräche, Maultaschen, jubelnde Sieger – was hatten wir in den vergangenen Jahren für schöne Tage beim EZ-Handballpokal in der Esslinger Neckarsporthalle. Dass es nach 26 Ausgaben eine Veränderung geben wird, war klar: Es war der Umzug in die chic renovierte und größere Sporthalle in Weil geplant. Überhaupt nicht geplant war, dass der EZ-Pokal 2021 nicht am gewohnten Termin um den Dreikönigstag stattfinden kann und bestimmt nicht als große Veranstaltung.

Normalerweise machen wir immer während der zweiten Oktoberwoche die Ausschreibung, kurz darauf veröffentlichen wir zuerst das Teilnehmerfeld und dann den Spielplan. Und dann geht es an die Beilage, die wir seit dem Jubiläumsturnier im Jahr 2000 machen. Zum größten Teil sind es die gleichen Mannschaften, die jedes Jahr mitspielen – und auch bei ihnen ist die Vorfreude immer groß.
Ihr werdet es gemerkt und euch nur zum Teil gewundert haben: Diesmal gab es keine Ausschreibung im Oktober. Aber auch keine Absage. Die wollten wir von der EZ unbedingt vermeiden und waren uns damit mit dem diesmaligen Ausrichter TSV Denkendorf einig. Im Sommer hatten wir schon den EZ-Fußballpokal beim VfB Reichenbach absagen müssen, das war sehr schade. Zumindest wollten wir so lange wie möglich abwarten. Aber es war klar, einen EZ-Handballpokal wie immer wird es während der Coronapandemie nicht geben. Tatsächlich ist der Text in der morgigen Dienstagausgabe der erste in der Zeitung zum EZ-Pokal 2021.

So sahen die Sieger des EZ-Pokals 2020 aus. Es gewann mal wieder der TSV Deizisau. BILDER: EZ

Dann kam der zweite Lockdown mit dem Amateursportverbot für den November, dann die Verlängerung – und mittendrin der Gedanke, ob es nicht die Möglichkeit gibt, den EZ-Pokal zumindest im kleineren Rahmen auszurichten. In 26 Jahren ist unser Handballturnier nie ausgefallen.
Die Denkendorfer, und das fand ich echt stark, waren sofort offen dafür. Ich hätte es verstanden, wenn sie zurückgezogen hätten. Aber nein, nach ein paar internen Abstimmung kam die Aussage: Wir sind dabei. Für das Turnier und für die Handballer.
Die Gedanken wurden weiter gesponnen. Wenn es schon keinen EZ-Pokal als Treff der gesamten Handballszene geben kann, dann vielleicht zumindest einer als Vorbereitungsturnier für die Mannschaften. Denn irgendwann soll es mit dem Spielbetrieb ja weitergehen – und

davor ist der eine oder andere Test nicht schlecht. Warum dann nicht bei einem EZ-Pokal? Dann eben mit wenigen oder auch ohne Zuschauer (und damit ohne Maultaschen) – aber natürlich der gleichen umfangreichen Print- und Online-Berichterstattung der EZ.
Irgendwann war auch klar, dass aus dem Termin Anfang Januar nichts werden würde. Aber auch mein Vorschlag, das Turnier dann eben eine Woche vor dem Wiederstart – wann auch immer er sein würde – durchzuführen, traf bei meinen EZ-Kollegen und bei den Denkendorfern auf offene Ohren. Mit solche Leut kammer schaffa, würde der Schwabe sagen. Natürlich gibt es noch eine Menge Fragezeichen. Aber ich bin richtig froh, dass wir uns die Möglichkeit offen lassen, einen EZ-Pokal 2021 zu haben. Ein Grund, dass wir uns dafür engagieren, ist auch, dass ich in vielen Gesprächen mit Handballern erfahren habe, dass sie froh darum und dabei wären, wenn es die Umstände zulassen.
Jetzt hoffen wir, dass sie es tun, die Umstände. Irgendwann. Und dass sie Anfang 2022 wieder so sind, dass wir einen EZ-Pokal in einer vollen Halle in Weil mit gutem Handball, vielen Gesprächen, Maultaschen und jubelnden Siegern haben werden. Auf die, also auf die jubelnden Sieger, hoffe ich aber auch noch 2021.
Zur Überbrückung noch ein paar Eindrücke aus dem Januar 2020. Viel Spaß beim Schwelgen in Erinnerungen – was waren das für schöne drei Tage:

Wie wirkt sich die Corona-Zeit auf die Jugendarbeit der Vereine und die Talentförderung aus?

„Die Lage wirkt wie ein Katalysator“

Kein Training, keine Spiele, keine Wettbewerbe – der Amateursport steht derzeit still. Während sich die Erwachsenenteams mit Online- oder Individualtraining fit halten, sorgen sich die Vereine, wie und ob es ihnen gelingt, die Jugendlichen und Kinder bei der Stange zu halten. Ein Blick in den Landkreis, was Vertreter verschiedener Sportarten umtreibt und wie sie in die Zukunft blicken.

Das Derby der JANO Filder (links Lukas Aichele) gegen die JSG Deizisau/Denkendorf gibt es nicht nur wegen Corona nicht mehr. Die JSG wurde aufgelöst, umso wichtiger wären gemeinsame Erlebnisse in der Jugend für die neuen Teams gewesen. BILD: Robin Rudel

„Rund die Hälfte der Vereine rechnet damit, dass die Mitgliederzahlen um bis zu zehn Prozent zurück gehen“, berichtet Thomas Müller, Pressesprecher des Württembergischen Landessportbundes (WLSB). Dies erfuhr der WLSB in einer Umfrage, die er Mitte August bis Ende September unter den Vereinen durchführte. „Mindestens jeder dritte Vereine befürchtet, dass die größten Mitgliederverluste im Kinder- und Jugendbereich sein werden“, sagt Müller: „Die Erfahrung zeigt, dass Kinder in immer jüngeren Jahren in den Verein ein-, aber auch immer jünger wieder austreten.“ Blieben früher die Jugendlichen manchmal nur bis zum Alter von 15 oder 16 Jahren im Verein, so verlassen sie diesen nun schon mit 12 oder 13 Jahren. Zudem werde viel mehr hin- und hergewechselt, mehrere Sportarten ausprobiert, mal Tennis, mal Fußball, mal Handball. „Wenn dann die Dinge alle komplett wegfallen, ist angesichts dieser Schnelllebigkeit klar, dass der Kontakt zum Verein eher verloren geht, wenn die Bindung ohnehin nicht stark war. Die gegenwärtige Lage wirkt wie ein Katalysator.“ Aktuelle Mitgliederzahlen liegen erst im kommenden Jahr vor.
Auch beim Württembergischen Fußballverband (WFV) haben sie keine aktuelle Zahlen, aber Befürchtungen: „Wir gehen davon aus, dass der eine oder andere Spieler nicht mehr in den Verein zurückkehrt, weil er im Lockdown andere Hobbys gefunden hat“, sagt Verbandsjugendleiter Michael Supper. „Was mir persönlich im Magen herumfährt ist, dass wir den Trainingsbetrieb einstellen mussten, aber der Schulsport draußen stattfinden kann. Das versteht niemand. Die Vereine haben sich bemüht, Hygienekonzepte aufzustellen und die haben im Sommer auch sehr gut funktioniert. Wir waren gottfroh, dass wir im Sommer wieder trainieren durften.“
Der Jugendleiter erinnert an die Aufgabe des Verbands: „Es ist doch wichtig, dass die Kinder nach draußen können. Wir haben doch eine Verantwortung dafür, den Kindern den Spaß am Leben und am Sport zu vermitteln.“ Supper findet, dass die Vereine die Hygieneregeln bisher gut hinbekommen hätten: „Ich weiß, dass das Virus nicht einfach und gefährlich einzuschätzen ist, aber wenn die drei Punkte – Abstand, Maske, Desinfektion – eingehalten werden, muss es möglich sein, dass die Kinder wieder draußen trainieren dürfen.“ Er berichtet von seiner abendlichen Heimfahrt: „Es tut einfach weh, wenn man durchs Land fährt und keine Flutlichter auf den Plätzen brennen sieht, alles dunkel ist. Ich

> Es reicht nicht, nur Übungen zu verschicken und per WhatsApp in Kontakt zu sein. Die Jugendlichen müssen mehr Ansporn haben.
>
> Anna Klotz

bin voll und ganz für die Corona-Maßnahmen, aber für die Sportarten an der frischen Luft sollte man diese etwas lockern."
Nichtsdestotrotz ist die Situation nun einmal so, wie sie ist: Bis mindestens 10. Januar ist kein Training möglich. „Wir werden die Vereine tatkräftig begleiten. Wir wissen nicht, wie lange es noch geht, haben aber genügend Zeit, uns vorzubereiten und nach Maßnahmen zu suchen, die die Vereine auch umsetzen können", sagt Supper. „Befürchtungen, dass wir das nicht schaffen, habe ich keine. Ich weiß, dass die Vereine in den Dörfern und Städten Württembergs mit Feuereifer dabei sein werden, um den Kindern das Fußballtraining zu ermöglichen." Mehr noch als in den vergangenen Jahren hat Supper dennoch Sorge, die Kinder langfristig an die Computer und andere Hobbys zu verlieren.
Solche Sorgen machen sich auch die Tischtennisvereine. Auch, wenn es zunächst gut aussah: Schon nach dem ersten Lockdown war bei vielen Vereinen ein Rückgang in der Trainingsbeteiligung erwartet worden. Dieser fiel aber nicht so drastisch aus wie zunächst befürchtet. „Von den meisten Vereinen kam eher die Rückmeldung, dass die Kinder vor den Sommerferien wieder ins Training strömten, als es wieder möglich war", sagt Stefan Oßwald, Ressortleiter Mannschaftssport Jugend des Tischtennisbezirks. Bei seinem Verein, dem TSV Jesingen, sei die Trainingsbeteiligung nach dem ersten Lockdown im Vergleich zu davor nicht zurückgegangen. „Vielen der Jugendlichen fehlte in den Lockdown-Monaten die Gemeinschaft", sagt auch Bezirksjugendleiter Sebastian Braun. Das Training sei von vielen wieder herbeigesehnt worden. Die Pause habe da keine große Rolle gespielt.

Wir haben doch eine Verantwortung dafür, den Kindern den Spaß am Leben und am Sport zu vermitteln.
Michael Supper

Eine ähnliche Beobachtung machte auch Tamara Preiß, Abteilungsleiterin beim TSV Köngen. „Unsere Kinder waren alle heiß darauf, endlich wieder trainieren und spielen zu können". Die Halle sei an den Trainingsabenden bis auf den letzten möglichen Platz besetzt gewesen und alle hätten sich dabei streng an die Hygieneregeln gehalten. Ein Grund für die Begeisterung in Köngen ist aber auch im neu verpflichteten Trainer zu sehen. Durch das Training von Profi-Coach Matthias Landfried seien alle sehr motiviert gewesen. „Das war fast ein Selbstläufer. Da war ich richtig froh", sagt Preiß. Nun, beim zweiten Lockdown, halte die Abteilungsleitung zu den Kindern und Jugendlichen über eine WhatsApp-Gruppe Kontakt. „Wir hoffen, dass es nächstes Jahr dann wieder genau so gut weiter geht", sagt Preiß.
Und trotzdem: Auch wenn bei vielen der Vereine der ganz große Aderlass ausblieb, sprechen die Zahlen eine deutliche Sprache. Die Anzahl der gemeldeten Mannschaften war zu Saisonbeginn im Vergleich zu den vergangenen Jahren stark rückläufig. In den letzten vier Jahren hatten konstant rund 120 Teams am Spielbetrieb teilgenommen. Davon sind in der Saison 2020/2021 nur noch 101 übrig geblieben. Zudem haben während der Vorrunde noch einmal zehn Mannschaften zurückgezogen. Das lag wohl auch daran, dass die Vereine im Oktober, als die Infektionszahlen in die Höhe schnellten, die Verantwortung nicht mehr übernehmen wollten und konnten, und so lieber ihre Teams abmeldeten, erklärt Ressortleiter Oßwald. Er hatte aufgrund der geringen Mannschafts-Meldezahlen eigentlich noch mit Neumeldungen zur Rückrunde gerechnet. „Es kann gut sein, dass der ein oder andere Verein die Entwicklung abwarten wollte", sagt Oßwald. Da jedoch geplant ist, die Saison nur als Einfachrunde zu Ende zu bringen, könnten Nachmeldungen nicht mehr umgesetzt werden. Vor allem Vereine mit kleineren Jugendabteilungen könnte die erneute Zwangspause dabei hart treffen. „Da gibt es bestimmt einige, die wieder fast von vorne anfangen müssen", sagt Bezirksjugendleiter Braun.

In den Jahren in der C- und B-Jugend passiert in der Handball-Talentförderung am meisten.
Markus Scherbaum

Ähnlich sieht das auch Jochen Baral, Vorsitzender der TTF Neckartenzlingen. „Je länger die Pause nun dauert, umso größer ist natürlich die Wahrscheinlichkeit, dass sich einzelne Kinder doch etwas anderes suchen", sagt er – auch wenn es bei den TTF, einem der Vereine mit der aktivsten Jugendarbeit im Bezirk in den vergangenen Jahren, bislang keinen großen Einbruch gab. Vor allem aber Kinder, die noch nicht so lange dabei und nicht so fest im Verein integriert seien, könnten eventuell nicht wiederkommen, meint Baral. Derzeit versuche die Vereinsspitze über die Homepage und Rundbriefe die nötigen Informationen zu streuen und Kontakt zu halten. „Die Rückmeldungen, die wir da bekommen, stimmen uns aber positiv. Wir freuen uns alle auf den Restart", sagt Baral.
Ähnliche Sorgen haben die Eiskunstläufer. Dieter Fingerle, Vorsitzender der ESG Esslingen, sagt: „Gerade die Kinder tun mir leid. Da fehlt ein ganzer Jahrgang, es kommen keine Neuen dazu. Von denjenigen, die ein halbe Jahr lang nicht trainieren konnten, haben viele keine Lust mehr." Im Eishockey und Kunstlauf fangen die Kinder meistens mit etwa fünf Jahren an.
Auch im Handball beginnen die Talente früh. „Der Jahrgang 2007 ist unheimlich stark, wir haben sieben Spieler im HVW-Landeskader", sagt Markus Scherbaum, Sportlicher Leiter der JANO (Jugendhandballakademie Neuhausen Ostfildern). Doch der Jahrgang hat auch „ein Riesenproblem". Im März wurden die Talente gesichtet – „bis heute hatten sie keinen einzigen Lehrgang". Normalerweise wären sie in der Entwicklung mittendrin, hätten bereits bis zu vier Fortbildungen hinter sich, sowie zahlreiche Spiele. Die aktuelle Situation ist natürlich ein Nachteil. „Wir versuchen, die Spieler so gut es geht bei der Stange zu halten, mit Online-Trainings", sagt er. Er glaubt nicht, dass die Jugendarbeit komplett ausge-

bremst wird, aber Scherbaum weiß auch: „In den Jahren in der C- und B-Jugend passiert in der Talentförderung am meisten. In diesen drei bis vier Jahren können es die Spieler von der Bezirksfördergruppe bis zum DHB schaffen. Wenn da ein Jahr coronabedingt ausfällt, weiß ich nicht, wie sich das auswirkt."
Scherbaum glaubt, dass es die härtesten Auswirkungen in der Jugend im Breitensport geben wird. „Die Junges, die Leistungssportler machen, die kriegen das hin, die haben sowieso Bock", sagt Scherbaum. Es treffe stattdessen die Breitensport-Teams und diejenigen Spieler, die noch vor dem Sprung stehen. Auch damit hat Scherbaum Berührungspunkte: Er trainiert die F-Jugend in Neuhausen. „Das sind tolle Kinder, aber ich hab tatsächlich nicht alle im Online-Training gesehen, in dem Alter ist die Online-Affinität auch noch nicht so da", sagt Scherbaum. „Denn den Effekt von Corona werden wir erst dann sehen, wenn es langsam wieder normal wird", befürchtet er. „Wenn wir die Hallen wiederaufmachen dürfen, sind zunächst alle froh, wenn sie sich wieder bewegen dürfen. Aber dann kommt der Alltag, dreimal die Woche Training, dazu wieder normal Schule. Das sind die Spieler nicht mehr gewöhnt. Sie merken, was das für ein Stress ist." Und hören womöglich mit dem Sport auf. Daher versuchen die JANO-Verantwortlichen bei den Leistungsmannschaften die normalen Trainingstermine einzuhalten. Scherbaum: „Wir trainieren auch online zu den festen Zeiten, so haben die Spieler weiterhin die Regelmäßigkeit und die Verpflichtung und keinen Stress, wenn es wieder losgeht."
Beim TSV Denkendorf hat Jugendleiterin Anna Klotz im Ausschuss Konzepte erarbeitet, um die Mitglieder und vor allem Kinder zu halten und das Dazugehörigkeitsgefühl mit dem Verein zu stärken. „Wir haben einen Mund-Nasenschutz mit dem Denkendorf- Spruch „TSV immer blau" verkauft, das kam auch bei den Kids gut an", erzählt Klotz. „Es reicht nicht, nur Übungen zu verschicken und per WhatsApp in Kontakt zu sein. Die Jugendlichen müssen mehr Ansporn haben." Daher soll es ab Mitte Dezember eine weihnachtliche Challenge geben, dazu ein kleines Geschenk.
Klotz, die die weibliche C- und D-Jugend trainiert, weiß, dass es für die Jüngsten am schwierigsten ist. „Die Spielerinnen fragen immer wieder nach, vermissen das Training", sagt sie. „Wegen Corona und den Schulschließungen in Denkendorf fand kein einziges Ligaspiel statt." Zudem fielen viele Veranstaltungen für die Jugend im Sommer weg. „Das ist etwas, was fehlt", sagt Klotz. „In unserer neuen Konstellation wären gemeinsame Erlebnisse in der Jugend wichtig gewesen." Zum Ende der vergangenen Saison war die Jugendspielgemeinschaft mit dem TSV Deizisau aufgelöst worden.
Michael Supper vom WFV fasst zusammen, was wohl alle Vereine umtreibt: „Es war schon immer unsere Aufgabe, Kinder an den Fußball und den Sport heranzuführen, und das wird nach der Coronazeit noch mehr unsere Herausforderung sein."

Karla Schairer und Michael Oehler

Auch die Handballer der Bezirks-Spielklassen warten auf den Re-Start. Skepsis, was den Zeitpunkt betrifft

Zwischen Hoffnung und Running-App

Auf dem Verbandstag am 28. November wurde unter anderem beschlossen, dass im Bereich des Handballverbandes Württemberg (HVW) frühestens am Wochenende des 6./7. Februar wieder Handball gespielt wird. Die meisten freuen sich schon darauf, wenn der Ball endlich wieder geworfen werden darf, aber in die Vorfreude mischt sich auch eine Portion Skepsis. Ein Stimmungsbild der Vereine der Spielklassen auf Ebene des Bezirks Esslingen-Teck:

Paul Saur (beim Wurf) und Tobias Gölz (links) haben mit dem TV Altbach erst ein Saisonspiel absolviert. Wann das zweite folgt, ist ungewiss. BILD: Herbert Rudel

„Die Jungs brennen darauf, dass es wieder losgeht", sagt Marco Schwab, Trainer der zweiten Mannschaft des TSV Neuhausen aus der Bezirksklasse, und spricht damit sicher auch für viele anderen Mannschaften. Aber sowohl die Spieler als auch die Übungsleiter sind sich in einem Punkt einig: Bevor der Wettbewerb nach einer so langen Zwangspause wieder aufgenommen und fortgesetzt wird – die letzten Spiele waren am Wochenende 17./18. Oktober über die Bühne gegangen– , braucht es eine neue Vorbereitungszeit von zumindest vier Wochen.
Und so stellt sich nicht nur Steffen Braun, Co-Trainer des Bezirksligisten TV Altbach, die Frage: „Ab wann dürfen wir wieder in die Halle?" Und Timo Binder, Spieler und Pressewart des Bezirksklasse-Teams SG Hegensberg/Liebersbronn II, meint sogar, dass ein vorgesehener Spielbeginn Anfang Februar „schon ein sehr enger Zeitplan ist". Man brauche schon genügend Zeit im Mannschaftstraining, um wieder mit dem Ball und den Mitspielern zurecht zu kommen. Sein Pendant Thomas Panerott, Torwart und Pressewart beim Kreisliga-A-Aufsteiger SG Esslingen, stößt ins gleiche Horn, wenn er sagt: „Hoffentlich dürfen wir bald wieder in die Halle. Wir müssen wieder neu ins Training reinfinden – das gilt nur zum Beispiel bei der Abstimmung im Abwehrverhalten."

„Vier bis fünf Wochen braucht man im Training, auch, um die Verletzungsgefahr gering zu halten“, bestätigt Schwab. Der Neuhausener geht davon aus, dass man nicht vor dem 10. Januar gemeinsam in der Halle trainieren darf – bis zu diesem Datum hat die Konferenz der Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten mit Bundeskanzlerin Angela Merkel kürzlich die Corona-Auflagen des Teil-Lockdowns verlängert. Und wenn es, wie vom Altbacher Braun gefordert, für alle Mannschaften mindestens vier Wochen Training geben soll, damit die Grundlage beim Re-Start für alle einigermaßen gleich ist, müsste es gleich nach dem 10. Januar damit losgehen.
Denn zum Beispiel für die SG Esslingen steht am 6. Februar das erste Spiel auf dem Programm: Die Esslinger haben in dieser Saison nämlich noch keine einzige Partie bestritten: „Unser erstes Spiel wurde damals kurz vor knapp abgesagt“, erinnert sich Panterott. Die meisten anderen Teams haben noch eine längere Pause und damit eine etwas längere Vorbereitungszeit, weil sie schon ein, zwei Spiele bestritten haben.
Dabei wird der Beschluss des Verbandes, dass die Saison als einfache Runde gespielt wird und die bereits absolvierten Partien gewertet werden (jede Paarung darf nur einmal stattfinden) generell gutgeheißen, so auch vom Altbacher Braun, dessen TV sein bislang einziges Saisonspiel verloren hat. Bei aller Skepsis gilt auch, was Binder von den Handballern vom Berg nach dem Verbandsbeschluss sagt: „Man hat wieder ein Ziel vor Augen – und das motiviert wieder.“
Training in Eigenverantwortung
Bis es dann wieder losgeht, wird in der Zwischenzeit weiter individuell oder in Zweiergruppen trainiert und damit die Fitness, so gut es eben geht, aufrecht erhalten. „Jeder trainiert eigenverantwortlich“, berichtet Panterott von der SGE. Ähnliches teilt Binder von Hegensberg/Liebersbronn mit, wenn er formuliert: „Jeder ist erwachen genug.“
In Altbach wiederum wird in Zweiergruppen eine kleine Challenge absolviert, bei der immer wieder Zwischenergebnisse gemeldet werden. „Damit pushen sich die Gruppen gegenseitig“, erklärt Co-Trainer Braun. Und bei den Neuhausenern wird eine sogenannte Running-App eingesetzt, bei der Coach Schwab sehen kann, wie viel jeder seiner Schützlinge läuft, was wiederum jeden extra anspornt. Auch dafür, dass die sozialen Kontakte in der Corona-Zeit nicht gänzlich verloren gehen, werden die sozialen Medien oder Kommunikationsmittel wie Skype genutzt. Bei der „Zweiten“ des TSV Neuhausen ist sogar eine Online-Weihnachtsfeier als eine Art Video-Konferenz über „Zoom“ geplant. *Heinz Ulrich Schmid /EZ*

Worte zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel

Liebe Handballfreundinnen und Handballfreunde der HSG und JANO,

es ist eine Adventszeit, die sich merkwürdig anfühlt: Weihnachtsmärkte können nicht in der gewohnten Form stattfinden, Weihnachtsfeiern mit Vereinskameraden sind tabu – und auch die große Familienzusammenkunft an den Feiertagen muss aus Gründen des Infektionsschutz ausfallen.
Ja, es wird auch kein Weihnachtsfest wie jedes andere. Auch für den Sport ist nach wie vor alles anders: Weiterhin ist nur Profi- und Leistungssport überhaupt erlaubt und das wegen der Corona Virus-Pandemie bis auf weiteres auch nur vor leeren Zuschauerrängen. Mit Blick auf die weiterhin hohen Infektionszahlen sind die Regelungen nachvollziehbar, um Kontakte auf ein absolut notwendiges Minimum zu reduzieren. Dennoch ist der so genannte zweite Lockdown für uns im Handball, vor allem aber auch für Funktionäre und Vereine, eine sehr herausfordernde Situation. Vor allem die Ungewissheit, wie die sozialen Folgen und die finanziellen Konsequenzen uns belasten werden.
Wir hoffen dass wir unseren Handball im Februar 2021 wieder aufnehmen können und eine einfache Runde bei den Aktiven spielen können.
Bei der Jugend ist ein “organisierter“ Freundschaftsspielbetrieb geplant, als Vorbereitung für die Qualifikation lt. Beschluss des HVW Verbandstages.
Bitte helft mit, dass wir in den nächsten Wochen und Monate erreichen dass allen Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft noch bewusster wird, wie wichtig unserer Sport/Handball für unsere Gesellschaft ist. Es geht um den Erhalt einer großen und großartigen Gemeinschaft, es geht um das schnelle, präventive Reagieren auf die Folgen und Schäden der Pandemie.
Die HSG Ostfildern wünscht allen Sponsoren, Freunden, Fans und Spielern frohe Weihnachten, einen guten Rutsch und über den Sport hinaus ein erfolgreiches Jahr 2021.
Wir bedanken uns für die in 2020 geleistete Unterstützung und hoffen auch in 2021 auf weiterhin gute Zusammenarbeit.

Kurt Ostwald, Alexander Ide und das HSG-Internetteam

Sigor Paesler
Eßlinger Zeitung
Sportredaktion

Eigentlich

Es ist die Zeit der Weihnachtskarten und (vermehrt) -Mails, die Zeit der Weihnachtswünsche. In diesem Jahr gleichen sie sich inhaltlich ziemlich. Auch die, die ich geschrieben habe. Es geht vor allem darum, was man wegen Corona nicht oder trotz Corona in 2020 gemacht hat. Urlaub in Deutschland war angesagt. Homeoffice. Fast alle von uns sind zu Videokonferenz-Experten geworden und wissen, dass sie das Mikro ausschalten müssen, wenn sie nicht sprechen.

Der Sport und damit auch der Handball als schönste Nebensache der Welt ist, wie es das Wort ausdrückt, nicht das Wichtigste zurzeit. Beileibe nicht. Aber auch der Sport ist massiv von der Pandemie betroffen. Der Spitzensport und der Amateursport, der wiederum eine große gesellschaftliche und gesundheitspolitische Bedeutung hat. Es wird lange bis nach dem Ende der Pandemie dauern, bis sich der Sport wieder erholt hat und sich in ruhigem Fahrwasser bewegt. Wie viele andere Bereiche der Gesellschaft auch.

Im EZ-Land ging handballerisch irgendwann gar nichts mehr. Selbst in der 3. Liga, die eigentlich spielen durfte – es aber nicht tat, weil zu viele Vereine aufgrund von regionalen Entscheidungen nicht trainieren konnten. Hätten die Hornets aus Nellingen ihr Team nicht aus der Bundesliga zurückgezogen, gäbe es in der Region zumindest noch eine Mannschaft, die regelmäßig zu Spielen antritt. Aber die Hornets sind nicht mehr dabei, sondern nur noch in Liga drei. Nachdem „unsere" drei Drittligisten TV Plochingen, TSV Wolfschlugen und eben TV Nellingen beschlossen haben, auch nicht mehr zu trainieren, ist im gesamten EZ-Land meiner Wahrnehmung nach Wasserball-Bundesligist SSV Esslingen die einzige Mannschaft, die noch gemeinsam in die Halle geht.

Handball in der Saison 2020/2021: Eines der wenigen Spiele – in Plochingen und ohne Zuschauer. BILDER:: Rudel

Weil am Kreis in den Hallen nichts los war, war es auch im Am-Kreis-Blog viel ruhiger als sonst. So wenig habe ich hier während eines Jahres noch nie geschrieben, und auch noch nie so unregelmäßig. Und das ausgerechnet im zehnten Jahr, seit ich das mache. Das war ganz schön unbefriedigend. Aber während wir es in der Zeitung geschafft haben, trotz fehlender Termine fast täglich lokale Sporttexte zu bringen, haben einfach die Themen gefehlt. Klar, die Folgen der Absage, des dann doch Saisonstarts, des Ausschlusses der Zuschauer und dann der erneuten Absage konnte ich kommentieren und habe es auch getan. „Der Ball ruht", „Geister-Spieltag", „Wie lange geht das noch gut?" und „Warteschleife, die Zweite" lauteten einige Überschriften. Und es gab auch sonst noch ein paar Themen. Scrollt doch nochmal durch, ich habe es auch eben getan.

Das Jahr ging noch gut los mit dem EZ-Pokal und mal wieder einem Sieg des TSV Deizisau nach vielen Jahren. Dann gab es die Trainertrennung und Neuausrichtung bei der SG Hegensberg/Liebersbronn, den Abgang von David Spiler aus Plochingen, die Erwartungen an die wiedereingeführte Verbandsliga. Und auch die traditionelle Wahl zum Trainer der Saison hat stattgefunden – mit dem Außenseiter-, aber dennoch verdienten Sieg von Steffen Irmer-Giffoni. Die Sommerpause war – wie für die Teams – länger als gewohnt, aber auch die ebenso traditionelle Saisonprognose habe ich gemacht. Für eine Saison, die vielleicht nie zu Ende gespielt wird.

Was macht eigentlich Marion Radonic? Sie ist mittlerweile Cheftrainerin der Männer des SKV Unterensingen. Hier ein Bild vom (Geister-)Vesalius-Cup in Köngen kurz vor dem Saisonstart.

Mein persönliches Am-Kreis-Highlight des Jahres war der Text über Marion Radonic in der Rubrik „Was macht eigentlich…", die ich eigentlich viel öfter machen sollte. Es entwickelte sich eine Diskussion, warum kompetente Frauen kaum eine Chance als Trainerin im Männerbereich haben. Marion Radonic bekam anschließend tatsächlich ein paar Angebote und ist mittlerweile Chef-Trainerin der Württembergliga-Männer des SKV Unterensingen. Darüber habe ich später noch ein Interview mit ihr für die EZ gemacht. Eine beeindruckende Frau und eine schöne Geschichte.

Mein gerade einmal 22. und vor diesem hier letzter Am-Kreis-Text 2020 handelte von der Verschiebung des EZ-Pokals. Eigentlich wären wir jetzt gemeinsam mit dem TSV Denkendorf in der heißen Phase der Vorbereitung und am 4. Januar würde es losgehen, nach 26 Jahren in der Neckarsporthalle zum ersten Mal in der Sporthalle Weil. Aber „Eigentlich" ist neben und als Folge von „Corona" irgendwie das Wort des Jahres. Für den Sport. Und für alle anderen Bereiche des Lebens.

Auch von mir ein herzlicher Weihnachtswunsch: Habt ein paar schöne Festtage im kleinen Kreis, schaut möglichst optimistisch auf 2021. Ich hoffe, dass wir uns so bald wie möglich und nachdem es sich aufgrund der Pandemielage rechtfertigen lässt wieder in einer Handballhalle sehen. Sobald sich Themen auftun, werde ich mich hier melden

So unterhält man sich während der Saison 2020/2021: Rainer Veit (links) und Wolfgang Stoll im Videochat. BILD: Paesler

Zwei Funktionäre mahnen zur Geduld

Der Fußball-Bezirksvorsitzende Rainer Veit und sein Handball-Pendant Wolfgang Stoll blicken mit Sorge und Zuversicht auf 2021.

Ich bin ein Fan des TSV Oberensingen, deshalb würde ich mir gerne ein Spiel zum Beispiel gegen den SV Bonlanden anschauen", sagt Wolfgang Stoll. Auch Rainer Veit muss nicht lange überlegen: „Ich gehe für mein Leben gerne zu Frisch Auf Göppingen. Aber auch auf ein Derby zwischen dem Team Esslingen und dem TSV Köngen hätte ich Lust." Man sieht: Dem Handball-Bezirksvorsitzenden Stoll fehlt es zurzeit auch, ein Fußballspiel anzuschauen. Und der Fußball-Bezirkschef Veit vermisst die Atmosphäre eines Handballmatches. Im Videochat lassen die beiden Funktionäre das Jahr 2020 Revue passieren und sprechen über ihre Hoffnungen für 2021 – die nicht nur den Besuch von Sportveranstaltungen betreffen. Stoll und Veit waren im abgelaufenen Jahr in ihrer jeweiligen Funktion mächtig gefordert. Lockdown, Abbruch der Saison, Rundenstart unter erschwerten Bedingungen, wieder Lockdown, erst leicht, dann hart – und große Unsicherheit bei den Vereinen. Viele Fäden liefen bei ihnen zusammen. Unzählige Videokonferenzen haben sie hinter sich. Deshalb ist dieses Format auch für die gemeinsame Unterhaltung kein Problem. Wie viele Menschen sind Stoll und Veit im Jahr 2020 zu Videochat-Experten geworden.

„Die Gesundheit hat Vorrang"

Gegen Jahresende ist es aber auch bei ihnen ruhiger geworden. „Es passiert wenig, das sehe ich auch am E-Mail-Verkehr. Ich habe gerade nicht so viel am Hals", erklärt Stoll, „aber eigentlich tun wir das ja, weil wir Spaß daran haben." Auch Veit würde lieber wieder Dinge organisieren, anstatt abzuwarten. Dennoch sagt er: „Ich bin zufrieden, die Vereine sind sehr geduldig."

Geduld, da sind sich die Beiden einig, werden nicht nur Sportler noch eine Zeit lang brauchen. „Ich bin völlig unsicher, wie es weitergeht", sagt Stoll, „aber ich kann mir nicht vorstellen, dass wir am 11. Januar wieder zum Training in die Halle gehen und am 7. Februar Spiele austragen." Veit nickt. „Ich bin wie Wolfgang der Meinung, dass wir nicht voreilig wieder anfangen sollen. Die Leute haben begriffen, worum es geht", sagt er. Und: „Wir müssen abwarten, bis viele Menschen geimpft sind und dann, wie die Impfungen anschlagen. Wir sollten warten, bis die Inzidenzzahl unter 35 gefallen ist. So sehr wir unseren Sport lieben, die Gesundheit hat Vorrang." Diesmal nickt Stoll.

Als Bezirkschefs sind Stoll und Veit Männer der Basis, das Bindeglied zwischen Verband und Vereinen. Beide hätten sich gewünscht, dass ihr jeweiliger Verband etwas forscher gehandelt hätte. Veit etwa konnte nicht verstehen, dass der Württembergische Fußball-Verband (WFV) nach dem Teil-Lockdown im November so lange gewartet hat, bis die zwei noch im Dezember geplanten Spieltage abgesetzt wurden. Der Handball-Verband Württemberg (HVW) ließ sich mit seiner Entscheidung noch länger Zeit, bis zu seinem virtuellen Verbandstag am 28. November.

Stoll denkt aber noch eine Stufe höher und kritisiert den Deutschen Handball-Bund: „Der DHB lässt die Bundesliga und die 2. Bundesliga spielen, aber die 3. Liga siecht dahin." Die Frauen des TSV Wolfschlugen, dessen Handball-Abteilungsleiter Stoll ist, treten in der dritthöchsten Spielklasse an. Oder zurzeit eben nicht, weil der DHB nach einigem Hin und Her den Spielbetrieb eingestellt hat.

Vor allem Stoll befürchtet, dass einige „seiner" Clubs in finanzielle Schieflage geraten. So wie die Neckarsulmer SU, die ihr Männerteam bereits aus der Baden-Württemberg Oberliga zurückgezogen hat. „Es fehlen die Einnahmen, da kann es noch einige Vereine treffen", sagt er und rechnet vor, dass etwa in Wolfschlugen pro ausgefallenem Spieltag etwa 5000 Euro fehlen – an Eintrittsgeldern, Einnahmen aus der Bewirtung noch nicht eingerechnet. „Wir als Bezirk können da nicht viel helfen", bedauert Stoll.

Die Fußballer der Region kennen diese Probleme, sind aber nicht im selben Maß betroffen – weil sie weniger in hohen Spielklassen vertreten sind. Ein Oberligist und ein Verbandsligist sind das Höchste im Bezirk, obwohl dieser von der regionalen Ausdehnung und der Zahl der Vereine (128/46) größer ist als der der Handballer – der Teams von breiter Mitte ausgehend bist zur 3. Liga zu bieten hat. „Wir sind eine Handball-Hochregion. Natürlich trifft es die Vereine, die in höheren Ligen spielen, härter", sagt Veit. Er macht sich über andere Dinge Sorgen: „Ich weiß nicht, wie viele Pächter von Vereinsgaststätten übrig bleiben", erklärt er. Was ihn vor allem umtreibt: „Ich frage mich, wie wir die Kinder und Jugendlichen halten können, viele haben irgendwann keinen Bock mehr. Die erste Mannschaft ist das Aushängeschild eines Vereins, aber die Kinder sind die Basis." Wieder bekommt der Fußballer volle Zustimmung des Handballers. Veit jedenfalls

ist kein Freund von E-Sports: „Vor dem Computer zu sitzen, kann den Sport nicht ersetzen, die Kinder müssen raus auf die Straße.“ Oder in die Sporthalle.

Vorfreude auf die Festle

Sowohl Stoll als auch Veit mahnen weiter zur Geduld. Ihre Zuversicht aber lassen sie sich nicht nehmen. „Es gibt verschiedene Varianten, wie wir die Saison zu Ende spielen können“, sagt Veit. Stoll hat bei seinen Hoffnungen für 2021 auch, aber nicht nur den Sport im Kopf: „Ich wünsche mir, dass wir geduldig bleiben und irgendwann ins normale Leben zurückkehren können, mit persönlichen Treffen, Festle und allem, was dazu gehört. Und dass wir die Saison einigermaßen anständig fertigspielen können.“ Wenn es soweit ist, werden die beiden Funktionäre ihren Beitrag leisten.
„Alles Gute, Rainer, hoffentlich sehen wir uns mal wieder persönlich“, sagt Stoll zum Abschied. Veit hat da so eine Idee: Er könnte sich gut vorstellen, dass Stoll auch noch eine Funktion beim Sportkreis Esslingen übernimmt, dessen Vizepräsident er ist: „Dann treffen wir uns da regelmäßig.“ Ansonsten auch gerne mal auf dem Fußballplatz oder in der Handballhalle.

Sigor Paesler

Die Handball- Spielgemeinschaft des Teams Esslingen mit Felix Guhl (am Ball) wird größer. BILD: Herbert Rudel

Esslinger Handball wächst zusammen

TSV RSK will mit dem Team eine Spielgemeinschaft gründen – ohne den SV Mettingen. SG wird aufgelöst.

Nach der Jugend soll es auch nun bei den Erwachsenen soweit sein: Vier Esslinger Handballvereine fusionieren zu einer Spielgemeinschaft. Die SG Esslingen und das Team Esslingen gehen in ihr drittes Jahr als JSG Team Esslingen. „Wir haben die JSG mit der Absicht gegründet, irgendwann als logischen Schritt auch bei den Aktiven eine Spielgemeinschaft zu gründen“, sagt Johannes Digel, Abteilungsleiter des TSV RSK Esslingen. Im vergangenen Jahr liefen intensive Gespräch, die Grundlagen sind gelegt. „Jetzt wollen wir einen Knopf dran machen.“
Der wird allerdings an ein etwas anderes Konstrukt als geplant angeheftet. Die SG Esslingen mit dem TSV RSK und dem SV Mettingen wird aufgelöst. Stattdessen werden nur die RSK-Handballer mit dem Team eine neue SG gründen, die wieder Team Esslingen heißen wird. Die Mettinger Handballabteilung will sich dagegen ebenfalls auflösen – was aber in Coronazeiten gar nicht so einfach ist. Genauso, wie eine Spielgemeinschaft zu gründen.
„Es ist ein vereinsrechtliches Problem“, erklärt Digel. Denn über solche Entscheidungen – Auflösung einer Abteilung oder das Gründen eine Spielgemeinschaft – darf nur bei einer Präsenzveranstaltung der Mitglieder abgestimmt werden. „Die Mitgliederversammlung ist das höchste Organ, diese Versammlung muss das entscheiden.“ Präsenzveranstaltung – im Lockdown und in Coronazeiten unmöglich. „Zwar hat der Gesetzgeber vergangenes Jahr die Möglichkeit geschaffen, virtuelle Mitgliederversammlungen abzuhalten, allerdings benötigen wir dabei ein Quorum von 50 Prozent“, sagt Digel. Das heißt: 50 Prozent der stimmberechtigten Mitglieder müssen sich an der Abstimmung beteiligen, damit diese gültig ist. Treffen sich die Mitglieder offline, reichen die Stimmen der Anwesenden, egal wie viele es sind. „Ein Quorum von 50 Prozent erreicht kaum ein Verein, egal ob online oder mit Präsenz“, sagt Digel. „Wir hatten schon Online-Versammlungen, ohne Abstimmung, da war längst nicht die Hälfte unserer stimmberechtigten Mitglieder da. Wir werden über die neue Spielgemeinschaft erst abstimmen können, wenn Versammlungen wieder möglich sind.“

Seit Zochers Tod unbesetzt

So lange wird auch der SV Mettingen warten müssen, bis die Handballabteilung aufgelöst werden kann. Es ist ein trauriges Ende des Handballes in Mettingen: Seitdem SVM-Abteilungsleiter Jürgen „Gogo“ Zocher am 31. Mai 2019 gestorben war, hatte sich keiner gefunden, der sein Amt übernimmt. „Der SVM ist seitdem im Schwebezustand“, sagt Digel. Es braucht, wie bei der Gründung einer Spielgemeinschaft, eine Mitgliederversammlung, um eine Abteilung aufzulösen.
Die Zeit drängt etwas. Die Frist, bis die neue Spielgemeinschaft unter dem bisherigen Namen Team Esslingen für die Saison 2021/2022 angemeldet werden kann, läuft Ende März aus. Digel hofft, dass sich die Frist verlängert, angesichts der Tatsache, dass sich das Saisonende der aktuellen Runde verzögern wird. „Wir sind ja nicht die einzigen, die Probleme haben, eine Mitgliederversammlung abzuhalten.“
Mit der Fusion sollen Probleme gelöst werden. „Wir versprechen uns davon, dass es dadurch dem Handball bei uns in RSKN besser geht, der Sport hier erhalten bleibt“, sagt Digel. Bei der Hallenkapazität war die SG in den vergangenen

Jahren zudem immer wieder an ihre Grenzen gestoßen. „Und wir wollen den Esslinger Handball stärken“, sagt Digel. „Wir vereinen dann vier Esslinger Vereine und summieren dann 700 aktive Mitglieder unter uns“, sagt Christian Kruse, Abteilungsleiter der TSG Esslingen, die bisher zusammen mit dem TSV Berkheim und der Turnerschaft Esslingen das Team Esslingen bildet. „Wir wollen auch auf der Funktionärsebene unsere Kräfte bündeln, doppelte Termine fallen dann weg“, sagt Team-Vorstand Kruse. Und natürlich soll es sportlich alle voranbringen.

Frauen-Teams besser aufstellen

Mit der JSG ist dafür eine gute Basis geschaffen, durchgängige Jugenden sind das Ziel. „Die Spieler sollen die Möglichkeit haben, in leistungsgerechten Mannschaften zu spielen und zu Spielanteilen zu kommen“, sagt Digel. Auch mit dem Aufstieg liebäugeln die Esslinger. Bei den Männern wird es mindestens drei Teams geben. „Eine Durchmischung ist zwar erwünscht, die ersten Mannschaften werden aber so bestehen bleiben“, sagt Digel. Die Leistungsunterschiede zwischen Verbandsliga (Team) und Kreisliga A (SG) sind zu groß.

„Wir erhoffen uns vor allem im Frauenbereich eine Leistungssteigerung“, sagt Kruse. Das aktuelle Team und die SG haben derzeit nur je ein Frauenteam. „Das macht es schwierig, alle am Ball zu halten“, sagt Digel. Die Team-Spielerinnen messen sich in der Bezirksklasse, die SG-Handballerinen waren aus der Bezirksliga erst ab-, dann wieder aufgestiegen. „Sie sind eine schlagkräftige Gruppe“, sagt Digel, der sich wie Kruse erhofft, dass sich der Erfolg im Frauenbereich einstellt.

„Es ist ein Wagnis“, sagt Digel über die Gründung einer neuen Spielgemeinschaft, vor allem in Coronazeiten. „Aber jetzt als RSK alleine weiterzumachen, ist auch ein Wagnis. Wir fühlen uns in einer guten Position, um den nächsten neuen Schritt zu tun.“

Karla Schairer

Die Handballerinnen des TV Nellingen wollen ab kommender Woche wieder in der Halle trainieren. BILD: Robin Rudel

Noch zu viele Fragezeichen

Drittliga-Handballer zweifeln an Saison-Fortsetzung. Finanzielle Sorgen wegen vom DHB geforderter Corona-Schnelltests.

Es gibt Ansätze, aber es geht halt gerade nicht voran, und das nervt alle“, sagt der Wolfschlugener Teammanager Simon Vogel und fasst damit die Stimmungslage bei den Handball-Drittligisten gut zusammen. Mit den Vereinen hat der Deutsche Handball-Bund (DHB) in dieser Woche beraten, wie es mit dem Spielbetrieb in der 3. Liga weitergeht. Bis zum 28. Februar ruht dieser, hat der DHB am Montag beschlossen. Doch was dann?

In vier Videokonferenzen mit insgesamt rund 500 Teilnehmern hatte sich der DHB in dieser Woche über die für den Spielbetrieb zuständigen Gremien mit den Vereinsvertretern über mögliche Modelle und auch ein mögliches Hygienekonzept ausgetauscht. Geklärt ist danach wenig. Die Sorgen sind größer, und viel liegt wieder an den Vereinen, zum Beispiel, wie die vom DHB geforderten Corona-Schnelltests finanziert werden sollen.

„Ich hätte mir gewünscht, dass der DHB klar sagt, dass der Termin ab März nicht mehr haltbar ist. Es hieß jedoch nur, dass es sehr, sehr unwahrscheinlich ist, dass wir im März wieder spielen“, sagt Michael Schwöbel, Trainer des TV Plochingen.

Es wurden zwei Konzepte erarbeitet: Eine Einfachrunde ab März soll nur dann durchgeführt werden, wenn der Lockdown wie bislang beschlossen bis Ende Januar gilt und die Mannschaften dann wieder trainieren können. Dies soll geschehen, wenn 90 Prozent der Teams daran teilnehmen können. Das derzeit wahrscheinlichere Szenario sieht so aus: Sollte ein Spielbetrieb ab März nicht möglich sein, gibt es wie in der vergangenen Saison keine sportlichen Absteiger. Die Teams, die in die 2. Bundesliga aufsteigen wollen, müssen dies in diesem Fall bis zum 15. März an die Handball-Bundesliga melden und sollen dann eine Aufstiegsrunde über alle Staffeln hinweg spielen. Darüber hinaus geht es um die Qualifikation für den DHB-Pokal 2021/2022. Die dafür notwendigen Spielsysteme werden noch entwickelt. Denkbar sind eine Runde mit Hin- und Rückspielen, aber auch ein Playoff-Modus.

Die Hängepartie ist zäh und ermüdend für die Vereine, die Kritik am DHB äußern. „Es ist vieles so undurchdacht“, sagt Dieter Hermann vom Management des TVP. Schwöbel hadert mit der geringen Vorbereitungszeit, die der DHB einplant: drei Wochen. „Das ist utopisch“, sagt der Trainer, der am kommenden Dienstag wieder ins Training starten will, in Kleingruppen, unter Auflagen. Drittligisten dürfen es, als Profisportler. „Wenn am Dienstag ein härterer Shutdown beschlos-

sen wird, ist das aber womöglich alles wieder hinfällig“, ist Hermann konsterniert. Die Handballerinnen des TV Nellingen wollen ebenfalls ab Montag wieder in der Halle trainieren. In der vergangenen Woche stärkten sie sich im Kraftraum. Die Wolfschlugenerinnen trainieren aktuell nicht.

Sponsoren werden unruhig

Wolfschlugens Teammanager Vogel räumt ein: „Der DHB kriegt gerade auch viel ab. Die Verantwortlichen machen sich gute Gedanken, aber sie sind auch abhängig von der Entscheidung von ganz oben. Es ist wertvoll, sich auszutauschen und schweißt zusammen.“
Hermann hat Sorgen: „Es ist wichtig, dass wir bald wieder spielen, denn ich habe Bedenken, dass der ein oder andere Sponsor unruhig wird. Die Sponsoren investieren gerade ins Nichts.“ Geld ist wichtig, denn in den Videositzungen stellte der DHB seine geplante Test-Strategie vor, die vorsieht – sobald wieder gespielt wird –, vor der Abfahrt zum Auswärtsspiel und zwei Stunden vor jedem Spiel verpflichtend Corona-Schnelltests durchzuführen. „Und idealerweise auch vor jedem Training und das auch zu dokumentieren“, erklärt Vogel. „Ich sehe nicht, dass das organisatorisch und finanziell machbar ist.“ Laut DHB sollen die Kosten für die Tests nämlich die Vereine übernehmen. „Wir haben überschlagen: Das wären pro Saison 10 000 Euro“, sagt Hermann.
Das ist das eine. Das andere ist: „Es gibt Schwierigkeiten, das sieht man gerade auch bei der Handball-WM“, sagt Vogel. Wenn Spieler positiv getestet sind, müsse zwar nicht gleich das ganze Team in Quarantäne, allerdings muss das mit dem jeweiligen Gesundheitsamt abgeklärt werden. „Aber wenn ich am Sonntag um 15.30 Uhr ein Spiel habe und um 13.30 beim Gesundheitsamt anfrage, ob ich trotz zwei positiv getesteter Spielerinnen spielen darf, dann erreiche ich da doch sonntags keinen“, sagt Vogel „Da sind für mich einfach noch zu viele Fragezeichen.“ Auch Bernd Aichele sieht das kritisch: „Da fahre ich zum Auswärtsspiel, teste vor Ort und muss dann wieder in den Bus und zurückfahren.“

Eßlinger Zeitung
GANZ NAH DRAN.

Für die Männer und Frauen soll es ein einheitliches Konzept geben, das sorgt auch für Probleme. „Vor allem von den Männern wird das Konzept vorangetrieben, eine Aufstiegsrunde zu spielen“, sagt Vogel. „Bei ihnen gibt es Teams mit einer Art Profitum. Teams, die auch finanziell den Aufstieg anstreben.“ Bei den Frauen ziehe es laut Vogel kein Team in die 2. Bundesliga. „Wenn wir dann keine Aufstiegsrunde spielen und es auch keine Absteiger gibt, stellt sich für mich die Frage, warum wir dann überhaupt spielen. Das Konzept ist für mich nicht greifbar“, sagt Vogel. „Natürlich ist es wichtig zu spielen, gerade für die Jugendspielerinnen.“

„Das ist doch eine Farce“

TVN-Pressewart Bernd Aichele stößt wie seinem Kollegen Hermann in Plochingen aber sauer auf, dass es aus der Baden-Württemberg Oberliga Aufsteiger in die 3. Liga geben soll: „Das ist doch eine Farce, sportlich überhaupt nicht zu diskutieren, bei gerade mal bis zu drei oder vier absolvierten Oberliga-Spielen“, sagt Aichele. „Die 3. Liga wird künstlich aufgeblasen und dann müssen noch mehr absteigen, um das in den folgenden Spielzeiten wieder zu regulieren.“
Vogel zweifelt: „Ich verstehe, dass der DHB bemüht ist, einen Spielbetrieb umzusetzen. Aber nach dem aktuellen Kenntnisstand halte ich das nicht für möglich.“ Auch Aichele sieht schwarz: „Ich glaube nicht, dass wir die Saison weiterführen können. Wir werden auch im September nicht unter normalen Voraussetzungen in die neue Saison starten können.“ Und Schwöbel sagt: „Ich fände es am besten, wenn wir die Saison einfach einfrieren.“ *Karla Schairer*

Handballer haben Sorgen, aber keine Existenzangst

Handballer haben Sorgen, aber keine Existenzangst

Die Corona-Pause belastet auch die Handballvereine in der Region finanziell. Sie gehen aber davon aus, die laufende Saison zu überstehen.

Die Nachricht hat die Handballszene aufgeschreckt. Aber so richtig überrascht hat sie doch nicht. „Coronabedingt können wir die Mannschaft nicht mehr finanzieren“, begründete Rolf Härdtner, der Vorsitzende der Neckarsulmer SU, gegenüber der „Heilbronner Stimme“, warum der Verein sein Männerteam am Ende der Saison aus der Baden-Württemberg Oberliga zurückziehen wird. Ein Traditionsverein verabschiedet sich aus der vierthöchsten Spielklasse. Andere, so die Befürchtung, werden die Corona-Pandemie ebenfalls nicht überstehen. Auch die Vereine in der Region Esslingen haben Probleme, noch aber sieht es bei keinem von ihnen danach aus, als müsste er der NSU folgen.
Je höher die Spielklasse und damit die Ausgaben, desto größer die Sorgen aufgrund der Einnahmeausfälle – auf diese Formel kann man die Lage bringen. Auch wenn sie für alle Vereine eine große Herausforderung darstellt. Pro ausgefallenem Heimspieltag fehlt da gleich mal ein mittlerer vierstelliger Betrag. „Schlafen kann ich noch, aber die Situation belas-

Wenig Spiele, wenig Zuschauer: Im Oktober trafen sich die HSG Ostfildern und die SG Hegensberg/Liebersbronn zum Derby in der Ruiter Sporthalle. BILD: Herbert Rudel

tet mich schon", sagt etwa Bernd Locher vom Neckarsulmer Ligakonkurrenten TSV Neuhausen. „Früher oder später kommen wir in dieselbe Situation." Er hofft jedoch, dass „später" so spät sein wird, dass der Ernstfall nicht eintritt. „Wir überlegen nicht, zurückzuziehen", erklärt Locher. „Aber es ist alles mit großen Unsicherheiten behaftet. Wenn wir etwa wüssten, dass wir in zwei Monaten wieder spielen können, hätten wir eine Perspektive."

Laut Thomas Dieterich, dem Manager des Handball-Verbandes Württemberg (HVW), gibt es derzeit keine Anzeichen dafür, dass weitere Vereine eine Mannschaft zurückziehen – beziehungsweise sie nicht für die kommende Saison melden. Dieterich rechnet aber damit „dass die kommende Saison möglicherweise die schwierigere wird".

Von den drei Säulen der Finanzierung fällt im Moment die erste weg und die anderen beiden wackeln: Zuschauereinnahmen, Sponsoren, Mitgliedsbeiträge. Die meisten Geldgeber halten den Vereinen noch die Treue und Austritte halten sich auch in Grenzen. Aber für die Zukunft wird sich der eine oder andere Sponsor überlegen, ob und in welcher Höhe er den Sport weiterhin unterstützen kann.

Der HVW sieht sich nicht in der Lage, die Vereine direkt finanziell zu unterstützen. Er kam ihnen aber entgegen, indem er die Mannschaftsbeiträge im vergangenen Jahr statt im März erst im Oktober einzog. Auch die im ersten Quartal 2021 fälligen Gebühren wird er erst später berechnen. „Wenn es nötig ist, kann man mit uns auch über Stundungen sprechen", erklärt Dieterich. Das sei bislang jedoch noch nicht geschehen. Etwa auf die Strafzahlungen wegen der Nichterfüllung des Schiedsrichter-Solls zu verzichten, wie es diskutiert wurde, lehnt der Verbandsmanager aus Fairnessgründen ab.

Neue Einnahmequellen zu finden, ist schwierig. Die Neuhausener etwa haben ein Crowdfunding-Projekt ins Leben gerufen, bei dem sie hundert Gönner gesucht haben, die jeweils hundert Euro geben. Am Ende sind es sogar 130 geworden. „Das ist mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein, aber gleicht die Ausfälle natürlich nicht aus", erklärt Locher.

Frauen-Drittligist TV Nellingen ist immerhin an Mittel der „Coronahilfe Profisport" gekommen. „Es war eine ordentliche bürokratische Kugelfuhr, aber als der Antrag raus war, kam das Geld schnell", erklärt Geschäftsführer Tobias Schramek. Und sagt zur allgemeinen Lage: „Wenn nichts Außergewöhnliches passiert, schaffen wir das." Der TVN profitiert davon, dass die Personalkosten nach dem Rückzug des Teams aus der Bundesliga vor eineinhalb Jahren deutlich gesenkt wurden und weil auch die Zuschauerzahlen seither geringer sind, sind hier die Ausfälle nicht so hoch wie etwa bei den Neuhausenern oder dem Männer-Drittligisten TV Plochingen. In Nellingen wurden bislang auch keine Zahlungen an die Spielerinnen reduziert – die allerdings auch deutlich geringer sein dürften als bei den Männerteams auf ähnlichem sportlichen Niveau. Schramek hofft, dass die Saison zumindest noch teilweise gespielt werden kann – auch als Zeichen an Sportlerinnen, Fans und Sponsoren. „Wenn es da Rückforderungen gäbe, weil es keine Gegenleistung gibt, stünden wir ganz anders da", sagt der Geschäftsführer, sieht dafür aber keine Anzeichen. „Wir sind noch am Leben."

Bei den Plochingern wurden die Bezüge der Spieler – mit deren Einverständnis – auf 70 Prozent gekürzt. Da zurzeit aber nicht trainiert wird, sparen die Handballer etwa auch Benzinkosten, wie Dieter Hermann vom Management erklärt. Auch der TVP profitiert davon, dass er auf einen breiten, treuen Sponsorenpool bauen kann. „Wir sind grundsolide", sagt Hermann. Obwohl der Hauptverein keine Gelder aus dem Hilfspool des Bundes-Innenministerium beantragt hat, ist Hermann davon überzeugt, dass auch die Plochinger die Saison mit einem blauen Auge überstehen werden. Was ihn eher belastet: „Es ist zurzeit ein Blick in die Glaskugel. Man denkt, dass es bald wieder normal wird – und dann wird es nicht normal. Wie soll ich so mit Spielern und Sponsoren über die kommende Runde sprechen?" Die Etatplanung ist ebenfalls deutlich erschwert.

Bei den Verantwortlichen der Teams in den Ligen darunter sind die Sorgenfalten weniger tief. Marcus Masching, der Handballabteilungsleiter des TV Reichenbach, wirkt ziemlich entspannt. „Es sind ja auch Kosten weggefallen, etwa für Schiedsrichter oder Auswärtsfahrten", erklärt er, „daher war es sogar gut, dass die Saison unterbrochen wurde – auch wenn wir als Sportler natürlich gerne Handball gespielt hätten." Dass der TVR mit den Württembergliga-Frauen und den Verbandsliga-Männern gleich zwei Teams auf hohem Niveau hat, belastet Masching auch nicht besonders. Gehaltsverzicht? Der Funktionär lacht. „Bei uns gibt es ja nichts zu verdienen, wirklich nichts", sagt er, „da haben die Vereine in den höheren Ligen natürlich ganz andere Probleme." Die Trainer bekommen in Reichenbach ihre Bezüge weiterhin, aber zu diesem Thema gibt es Gespräche.

Die Aussagen der Verbandsliga-Kollegen klingen ähnlich. „Wir werden die Runde sehr gut überstehen, uns trifft es nicht existenziell", sagt Vorstand Christian Kruse vom Team Esslingen. „Wenn es im August wieder weitergeht, ist es in Ordnung." Zwar möchte er sich „nicht ausmalen, was uns da rausgeht", wenn er an die vielen Zuschauer denkt, die zu den

Derbys in dieser spannenden Liga zu erwarten gewesen wären. Aber auch die Esslinger können sich auf ihre Sponsoren verlassen, und auch bei ihnen haben die Spieler auf Geld verzichtet. „Sie fliegen in diesem Jahr ja auch nicht nach Mallorca oder gehen nach den Spielen essen", erklärt Kruse.
Wie das Team Esslingen ist auch die HSG Ostfildern eine Spielgemeinschaft. Und auch deren Sportlicher Leiter Alexander Ide freut sich, „dass unsere Hauptvereine solide dastehen". Die HSG Ostfildern habe „die Sache im Griff. 2020 war nicht einfach, aber wir kommen zurecht". Ide ist in seiner Einschätzung nicht alleine, dass die Saison 2020/2021 nicht mehr zu Ende gespielt werden kann: „Ein Jahr lang kann man das mal machen. Ich freue mich auf den Saisonbeginn im September."

Sigor Paesler

Seit zehn Jahren ein Begleiter der Handballszene

Der Blog „Am Kreis" feiert Jubiläum. Einschätzungen, Aktionen und die Wahl zum „Trainer der Saison" im EZ-Land

Wer gewinnt den EZ-Pokal?" Mit dieser Überschrift startete im Januar 2011 der Handballblog „Am Kreis" ins Leben. Seit zehn Jahren begleitet Sportredakteur Sigor Paesler die spannende Handball-Szene im Verbreitungsgebiet der Eßlinger Zeitung mit Einschätzungen, Porträts, Anekdoten und hin und wieder einem Blick hinter die Kulissen der Arbeit in der Redaktion. Und mit wiederkehrenden Themen. So beginnt die Spielzeit stets mit einer Saisonprognose zu den vielen Top-Teams im EZ-Land, und am Ende der Runde wählen die Leser des Blogs den „Trainer der Saison".
Manchmal entstehen auch Aktionen aus dem Blog. So mündete im Herbst 2018 ein Beitrag über den schweren Stand der Schiedsrichter im Projekt „Keine Pfiffe gegen Pfiffe." In Texten und auf einer Sonderseite in der gedruckten Ausgabe der EZ riefen Prominente, Trainer, Spieler, Funktionäre und Leser dazu auf, zumindest an einem Wochenende auf das Schimpfen zu verzichten. In vielen Hallen der Region hängt seither ein Plakat zu der Aktion.

Im vergangenen Jahr war auch im Blog vor allem Corona das Thema – und zum Jubiläum konnte erstmals nicht die Frage gestellt werden: „Wer gewinnt den EZ-Pokal?" Irgendwann wird sie aber wieder eine Überschrift „Am Kreis" sein. . kas

Die Veranstaltung im Herzen der Esslinger Altstadt wird wie 2020 abgesagt.

Auch in diesem Jahr kein Marktplatzturnier

Die Entscheidung ist den Machern nicht leicht gefallen – aber sie ist für sie ohne Alternative: Auch in diesem Sommer werden im Herzen der Esslinger Altstadt keine Handbälle fliegen. Das Marktplatzturnier, das vom 16. bis 18. Juli hätte stattfinden sollen, wurde abgesagt. Bereits im vergangenen Sommer war es coronabedingt ausgefallen.

„Mehrere Gründe haben den Ausschlag gegeben", erklärt Horst Hornek vom Organisationsteam der Arbeitsgemeinschaft handballtreibender Vereine Esslingens. Zum einen sei nicht absehbar, ob im Juli viele Helfer gleichzeitig etwa am Aufbau des Spezialbodens arbeiten könnten. Dieser aber müsste demnächst bestellt werden. Auch ist nicht klar, wie viele Menschen sich dann überhaupt in der Stadt tummeln dürfen. Deshalb wurden etwa schon das Bürgerfest am ersten Juli-Wochenende und der gleichzeitig geplante Eßlinger Zeitung Lauf abgesagt – wobei der EZ-Lauf im Herbst nachgeholt werden könnte.

Eßlinger Zeitung
GANZ NAH DRAN.

Als zweiten Grund nennt Hornek: „Weil das Ende der Bundesligasaison aufgrund der vielen Nachholspiele nicht absehbar ist und anschließend die Olympischen Spiele stattfinden, wäre es kaum möglich, attraktive Bundesligamannschaften mit ihren Nationalspielern für die Teilnahme zu gewinnen." Das Olympische Handballturnier in Tokio beginnt am 24. Juli. In den vergangenen Jahren waren in Esslingen Top-Teams wie die Füchse Berlin und MT Melsungen sowie die regionalen Aushängeschilder Frisch Auf Göppingen und TBV Stuttgart am Start.
(sip). Eigens für das Turnier der regionale Teams den kostspieligen Boden zu verlegen, macht – neben der allgemeinen Unsicherheit – für die Veranstalter wenig Sinn. Es gibt jedoch Überlegungen, je nach Infektionslage eine alternativen Veranstaltung auszurichten.

EZ

Das war's. In dieser Saison werden die Bälle nicht mehr gebraucht. BILD: Herbert Rudel

Die Handball-Saison ist beendet

Der Verband reagiert auf die Beschlüsse der Politik. Fußball hofft auf einen Spielbetrieb spätestens im Mai.

Esslingen. In der Verbandszentrale des Handball-Verbandes Württemberg (HVW) war man vorbereitet. Was nicht allzu schwer war, denn in welche Richtung die Beschlüsse der Bund-Länder-Konferenz vom Mittwoch gehen würden, war seit einigen Tagen absehbar: Der Lockdown wird über den 14. Februar hinaus verlängert. So stellte der HVW – parallel zu seinen Partnerverbänden in Baden und Südbaden – schon am Donnerstagmorgen eine kurze Meldung auf seine Homepage, in der den Vereinen mitgeteilt wurde, womit ohnehin fast alle seit Wochen gerechnet hatten:

Die Spielrunde 2020/2021 ist von der Baden-Württemberg Oberliga abwärts beendet, es gibt keine Wertung und damit auch keine Auf- und Absteiger. Eine ausführliche Pressemitteilung verschickte der HVW dann ein paar Stunden später, fast zeitgleich mit den Kollegen des Württembergischen Fußball-Verbandes (WFV). Für die Fußballer ist die Nachrichtenlage eine andere: Zwar betrachtet auch der WFV die Durchführung einer regulären Runde für „unzumutbar". Aber: „Wichtigstes Ziel bleibt die sportliche Ermittlung von Auf- und Absteigern und die Vermeidung einer Annullierung."

Handball: Der HVW machte am Donnerstag Nägel mit Köpfen und verkündete die Änderung des Spielbetriebs für die Saison 2020/2021 „gemäß § 29 Satzung HVW": Neben der Beendigung der Spielrunde und dem Verzicht auf Auf- und Absteiger sowie Meisterehrungen wurde dabei erklärt, dass die Spielklasseneinteilung im aktiven Bereich in die Saison 2021/2022 übertragen wird. Vereine, „die sich sportlich oder wirtschaftlich nicht in der Lage sehen, die Spielklasse zu halten, können freiwillig eine Klasse tiefer antreten". Zudem soll versucht werden, „unter allen Umständen" in der Jugend eine Qualifikation für die kommende Runde durchzuführen. Im vergangenen Jahr war sie ausgefallen, was zu einigem Ärger führte. „Außerdem laufen unser aller Überlegungen, wie der Handball – sobald Mannschaftssport wieder zugelassen wird – in den kommenden Monaten bis zum Beginn der Runde 2021/2022 gefördert und unterstützt werden kann", erklärte HVW-Präsident Hans Artschwager in der Pressemitteilung.

Die Annullierung führt dazu, dass es Teams gibt, die in der laufenden Runde kein einziges Spiel absolviert haben, wie etwa die Verbandsliga-Männer des TSV Denkendorf.

Offen ist noch die Regelung für die 3. Liga, deren Spielbetrieb ebenfalls seit dem vergangenen November ruht, obwohl die Teams grundsätzlich trainieren dürfen und einige dies zumindest eingeschränkt auch tun. Von der Entscheidung des Deutschen Handball-Bundes (DHB), der für die 3. Liga zuständig ist, hängt auch ab, ob aus der Baden-Württemberg Oberliga Aufsteiger in die 3. Liga oder Absteiger in die vierthöchste Spielklasse geben wird. Noch ist die Saison in der 3. Liga nicht abgesagt, ein immer wahrscheinlicher werdendes Szenario ist, dass es lediglich eine Aufstiegsrunde in die 2. Bundesliga und eine regional ausgetragene Pokalrunde gibt, deren Sieger sich für den DHB-Pokal der kommenden Runde qualifiziert. Dieter Hermann vom Management des TV Plochingen fragt sich jedoch, „ob es Sinn macht, für drei oder vier Spiele noch mal komplett das Training hochzufahren". Um eine Absage der Runde kommt der DHB nach Hermanns Meinung „nicht umhin".

Fußball: Erst Anfang der Woche hatte der WFV die Vereine darüber informiert, dass der für den 27./28. Februar angesetzte Spieltag nicht ausgetragen wird. Der darauffolgende am 6./.7. März ist dagegen bei „fussball.de" nach wie vor terminiert. Freilich ist allen Beteiligten klar, dass dann nicht gespielt werden wird – nicht nur, weil der Lockdown bis zum 7. März verlängert wurde. Der WFV zeigt nun „zwei realistische Szenarien" auf: Kann der Spielbetrieb spätestens bis zum 9. Mai wieder aufgenommen werden, soll die Vorrunde abgeschlossen werden und es direkte Auf- und Absteiger sowie anschließend eine Relegation geben. Eine bislang angedachte Auf- und Abstiegsrunde nach der Vorrunde wird verworfen. Zwischen sieben und neun Saisonspiele – und damit etwa die Hälfte – haben die Vereine in der Regel bislang absolviert. Kann der Spielbetrieb bis zum 9. Mai nicht wieder aufgenommen werden, wird die Runde annulliert und es wird mit demselben Teilnehmerfeld in die Spielzeit 2021/2022 gestartet.

Bis zum 20. Juni muss die Saison beendet sein.

Sigor Paesler

Liebe Spieler*innen, liebe Vereine,

Entscheidung zum Saisonende 2020/2021

mit den jüngsten Ergebnissen aus dem Bund-Länder-Treffen zu Corona am Mittwoch ist auch eine Entscheidung für den Handball-Spielbetrieb der drei Verbände in Baden-Württemberg (HVW, SHV, BHV) und HBW (für die Baden-Württemberg-Oberliga) gefallen:

Die Spielrunde 2020/2021 wird hiermit beendet. Eine Wertung der Spielrunde 2020/2021 findet nicht statt. In den Ligen der drei Verbände gibt es keine sportlichen Auf- oder Absteiger.
Bitte beachtet, dass wir Euch mit dieser Vorab-Meldung schnellstens informieren möchten. Eine formale, offizielle Mitteilung der jeweils zuständigen Organe wird in Kürze folgen. Wir fokussieren unsere Aktivitäten nun auf die Planungen für die Spielrunde 2021/2022. Im Bereich der Jugend zielen diese weiterhin auf eine sportliche Qualifikation für die Runde 2021/2022. Über eventuellen Auf- und Abstieg in der 3. Bundesliga ist noch nicht entschieden. Ebenso laufen Überlegungen, wie - sofern der Mannschaftssport wieder zugelassen wird - der Handball in den kommenden Monaten bis zum Beginn der Runde 2021/2022 gefördert werden kann. Wir informieren die Vereine, sobald hier eine Basis für Entscheidungen gegeben ist.
Wir DANKEN allen Verantwortlichen in den Vereinen, Trainerinnen und Trainern und den Spielerinnen und Spielern für die vielfältigen Aktivitäten, die auf der sozialen Ebene als auch der sportlichen Ebene umgesetzt wurden! Diese Initiativen werden den Handball auch in Zukunft stärker und fitter machen. Ebenso gilt unser Dank den Sponsoren und Förderern für ihre Treue zu den Vereinen. Die Gesundheit aller ist das höchste Gut, wir schauen nach vorne und freuen uns auf die Runde 2021/2022!

gez. Die Präsidenten -
gez. Der Vorstand

Für die alte Sporthalle 1 in Nellingen wird nun ein Ersatzbau errichtet, der Anfang 2023 bezugsfertig sein soll. Trotzdem fehlt es in Ostfildern vorn und hinten an überdachten Sportstätten. Fotos: Ines Rudel/Roberto Bulgrin

Sportvereine fühlen sich im Stich gelassen

Ostfildern: Die Vorsitzenden fordern von der Stadt mehr Hallenkapazitäten – und sie pochen auf einen Koordinator in der Verwaltung.

Von Harald Flößer

Mehr überdachte Trainingsflächen, mehr finanzielle Hilfe, mehr Impulse und koordinierende Unterstützung aus dem Rathaus – die Wunschliste der vier Mehrsparten-Sportvereine in Ostfildern ist lang. Hinter all diesen Defiziten sieht Peter Frömke ein generelles Problem. „Es mangelt einfach an Wertschätzung für unsere Arbeit", sagt der Vorsitzende des Turnerbunds Ruit. „Der Sport muss mehr Gewicht kriegen", ergänzt Uwe Stahlmann, der seit fünf Jahren an der Spitze des TSV Scharnhausen steht. Die beiden sind damit nicht allein. Ihre Kollegen Karl-Hans Schmid und Tobias Schramek, beide vom TV Nellingen, sowie Marcus Bienzle, TV Kemnat, haben die gleichen Erfahrungen gemacht. Die Interessen ihrer 6600 Mitglieder würden in der Kommunalpolitik viel zu wenig berücksichtigt. Ein Vorwurf, den der Oberbürgermeister Christof Bolay so nicht stehen lassen will. Allein schon die Tatsache, dass die Stadt 14 Millionen Euro für den Bau einer neuen Drei-Feld-Sporthalle in Nellingen ausgeben werde, widerlege diese Ansicht. Im Übrigen sei in der neuen Halle auch ein zusätzlicher Bewegungsraum geplant.

Die letzte Sportentwicklungsplanung der Stadt liegt zwölf Jahre zurück. Die Konzeption müsse dringend neu überdacht werden, sagt Frömke. „Die Stadt hat seither einen riesigen Sprung gemacht." Das gelte nicht nur im Hinblick auf das immense Einwohnerwachstum durch den Scharnhauser Park. Die Anforderungen an den Sport hätten sich zudem deutlich verändert, stellt TVN-Geschäftsführer Schramek fest. Heute stehe Spaß und Vergnügen im Vordergrund. Das bedeute beispielsweise neue Anforderungen an die Sportstätten. Frische Ideen seien gefordert. Es sei nicht so, dass nichts passiere, betont Rathauschef Bolay. Natürlich werde der Prozess der Sportentwicklung fortgesetzt. Im Haushalt seien dafür 15 000 Euro als Planungskosten reserviert.

> Die Stadt muss eine aktivere Rolle einnehmen und bei der Sportentwicklung selbst Impulse setzen.
> Marcus Bienzle

Ein zentrales Anliegen ist den Sportvereinschefs eine eigene Kraft in der Verwaltung, die nicht nur die Interessen der Vereine vertritt, sondern von sich aus über das normale Tagesgeschäft hinaus als Ideengeber und Moderator fungiert. Die Vereine hätten schon mehrfach gezeigt, dass sie bereit sind, viel stärker miteinander zu kooperieren, sagt Schramek. Jetzt komme es darauf an, dass die einzelnen Initiativen durch eine hauptamtliche Kraft stärker zusammengeführt würden. „Ohne Moderation läuft so etwas nicht", ist auch TVN-Chef Schmid überzeugt. Genauso sieht es sein Kemnater Kollege Bienzle: „Die Stadt muss da eine deutlich aktivere Rolle einnehmen und selbst Impulse setzen. Das muss ein lebendiger Prozess sein." Eine solche Stelle gebe es bereits in der Stadtverwaltung, entgegnet der OB. Wegen der beruflichen Veränderung der bisherigen Abteilungsleiterin stehe im Mai ein Wechsel an.

Peter Frömke, Turnerbund Ruit

Uwe Stahlmann, TSV Scharnhausen

Karl-Hans Schmid, TV Nellingen

Tobias Schramek, TV Nellingen

Marcus Bienzle, TV Kemnat

Oberbürgermeister Christof Bolay

Ein großes Problem ist der Mangel an Sporthallen. Von Montagfrüh bis Freitagabend seien die überdachten Sportstätten fast lückenlos belegt, beklagt Peter Frömke. Das Problem werde sich verschärfen, wenn Ende 2021 eine Gesteinsturnhalle sowie die Tennishalle in der Sportschule Ruit wegfallen. Das betreffe die erfolgreichen Trampoliner des TB Ruit genauso wie die leistungsorientierten Turner des TVN. „An die 200 Sportler stehen dann mit einem Schlag auf der Straße", sagt Tobias Schramek. Beide Vereine bringe das gehörig ins Schleudern. Dieses Problem sei bislang noch nicht an die Stadt herangetragen worden, bedauert der Rathauschef. Mit dem Thema Hallenbelegung werde man sich intensiver auseinandersetzen, verspricht er. Denn bei Kontrollen habe sich herausgestellt, dass vielfach längst nicht so viele Sportler wie angemeldet die Hallen nutzen.

> Wenn die beiden Hallen in der Sportschule wegfallen, stehen an die 200 Sportler auf der Straße.
> Tobias Schramek

Abhilfe schaffen könnte eine sogenannte Kalthufthalle. Seit vier Jahren gebe es den Wunsch nach so einer relativ kostengünstigen Alternative zu einer gewöhnlichen Sporthalle, berichtet TSV-Vorsitzender Stahlmann. Verschiedene Modelle, was Konstruktion und Finanzierung betrifft, seien möglich. „Das hätte für uns Vereine einen Leuchtturmcharakter", sagt er. Außerdem sei so eine Kalthufthalle eine Attraktion, die der ganzen Stadt zugute komme. Doch getan hat sich in Sachen Kalthufthalle bislang nichts. Das Problem: Bislang habe man dafür kein Grundstück gefunden, so Bolay. Die Sportvereinschefs wüssten einen guten Standort: beim Trendsportfeld im Scharnhauser Park.

Diskutieren sollte man ihrer Ansicht nach auch über die Höhe der Vereinsförderung. Seit 2016 ist der Basisbetrag auf 95 500 Euro gedeckelt. Das ist laut Bolay allerdings nur ein Teil der städtischen Finanzhilfe. Hinzu kämen beispielsweise 97 000 Euro für die Kindersportschule oder 100 000 Euro für den Schwimmsport. Was die Gebühren für die Hallennutzung angehe, werde die Stadt wegen der Einschränkungen durch die Coronakrise voraussichtlich auch dieses Jahr den Vereinen keine Rechnungen stellen.

Mehr finanzielle Hilfe erwarten sich die Vereine für den Wettkampf- und Leistungssport. Auch das wäre ein Zeichen von Wertschätzung, meint Tobias Schramek. Denn erfolgreiche Wettkampfsportler seinen Aushängeschilder für die Stadt. Das will Bolay nicht in Abrede stellen. Doch verweist er auf einen Grundsatzbeschluss des Gemeinderats von 2014, nach dem die Förderung des Leistungssports nicht als städtische Aufgabe gesehen wird.

BILD : wildfotografiert

News zur Kaderplanung 2021/22 – Herzlich Willkommen Valentin

Valentin Weckerle wechselt zur HSG

Nachdem mit Jan Steinfath, der etatmässige Linkshänder auf der rechten Angriffsseite in der kommenden Saison aufgrund eines Auslandsaufenthalts der HSG nicht zur Verfügung steht, ist die sportliche Leitung aktiv geworden um Ersatz zu finden.

Das Trainer-Team Mitranic/Gassmann und der sportliche Leiter Magnus Gründig freuen sich, mit Valentin Weckerle einen Spieler gefunden zu haben, der perfekt ins Anforderungsprofil passt. Die HSG bleibt bei Ihrer Linie und baut in der kommenden Saison auf einen guten Mix aus jungen, entwicklungsfähigen Talenten und erfahrenen Spielern.
Timo Flechsenhar kennt Weckerle aus der gemeinsamen Zeit in Neuhausen. Dort wurde seinerzeit der Aufstieg in die 3. Liga geschafft: „Valle ist eine Top-Verstärkung für unser Team und passt auch charakterlich sehr gut in die Mannschaft“
Weckerle spielt am liebsten im rechten Rückraum, ist aber auch auf Rechtsaussen einsetzbar.
Zuletzt spielte Weckerle bei der SG Schozach-Bottwartal in der Württembergliga Nord, verfügt aber auch über einschlägige Zweit- und Drittliga-Erfahrung aus seiner Zeit in Bittenfeld und in Heilbronn Horkheim. *HSG*

Früher in Neuhausen, bald in Ostfildern: Valentin Weckerle. BILD: Robin Rudel

HSG bekommt Erfahrung dazu

Mit 17 Jahren spielte er bereits in der 2. Bundesliga. Ab der kommenden Saison verstärkt er mit dann 31 und all seiner in den vergangenen Jahren gesammelten Erfahrung die HSG Ostfildern in der Handball-Verbandsliga: Valentin Weckerle kommt im Sommer vom Württembergligisten SG Schozach-Bottwartal zur HSG.

Bedarf auf der Linkshänderposition hatten die Ostfilderner, da Jan Steinfath aufgrund eines Auslandsjahres nicht zur Verfügung stehen wird. Timo Flechsenhar stellte schnell den Kontakt zu Weckerle her. Die beiden haben im Jahr 2016 gemeinsam mit dem TSV Neuhausen den Aufstieg in die 3. Liga gefeiert. „Valle ist eine Top-Verstärkung für unser Team und passt auch charakterlich sehr gut in die Mannschaft“, sagt Flechsenhar über seinen Kumpel, der beim TV Bittenfeld Zweitliga- und beim TSV Heilbronn-Horkheim Drittligaerfahrung gesammelt hat.
(sip). Auch Alexander Ide vom HSG-Management ist „froh, dass wir ihn gewinnen konnten, weil er mit seiner Erfahrung eine Bereicherung sein und uns auf der rechten Seite weiterbringen wird“. Wenn er auf das Rückraum-Duo Flechsenhar/ Weckerle schaut, so findet Ide, „dass man sich in der Liga umschauen muss, um da etwas Stärkeres zu finden.“
Die HSG setzt laut Ide aber weiter auf einen Mix aus Talenten und routinierten Spielern. So freut er sich, dass etwa die Talente Timo Siemer und Tobias Haag, der zuletzt auch für die A-Jugend der JANO Filder auflief, weiter zum Kader gehören werden. *EZ*

Fabio Breuning verlässt die HSG Ostfildern in Richtung TV Reichenbach

Abschied aber nur auf Zeit

Vor einigen Wochen ist Fabio zu uns gekommen und teilte uns mit, dass er in der Rückrunde 2021/2022 für ein Studium in die USA gehen wird.

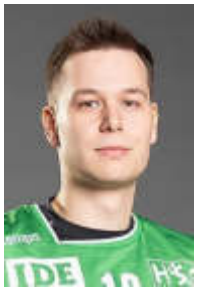


BILD: wildfotografiert

Da uns sehr viel an Fabio liegt und wir ihm sportlich als Torwart die notwendigen Einsatzzeiten nicht garantieren konnten, haben wir uns gemeinsam auf eine Lösung verständigt die allen „dreien“ hilft. Allen dreien? Der TV Reichenbach hat genau das andere Problem. Ihnen fehlt in der Hinrunde ein Torwart! Und wie es in der Handballfamilie nun mal so ist kennt jeder jeden. So kam es dann dazu das Fabio sich in der Saison 2021/22 dem TV Reichenbach leihweise anschließen wird.
Wie – TV Reichenbach – einem Liga Konkurrenten einen so tollen Torwart geben?
Ja, denn im Vordergrund steht das Fabio Spielpraxis bekommt um uns dann in der darauffolgenden Saison wieder tatkräftig unterstützen kann.
Daher wünschen wir Dir in Reichenbach und in den USA alles Gute.
Pass auf dich auf und bleib Gesund! *HSG*